Das
GYMNASIVM AVGVSTVM
zu Görlitz;

in seiner alten und neuen
inner- und äuserlichen Gestalt
der verflossenen 200 Jahren,
bey desselben

Jubel-Feyer

den 25 und 26 Jun. 1765.

Nebst
vorgängiger Anzeige der alten Schulen
geschichtmäßig entworffen
von

Christian Knauthen, Gorl.
Pfarrer in Friedersdorff bey der Landescrone.



Görlitz, gedruckt und zu finden bey Johann Friedrich Fickelscherer.

IN AVDITORIO INFERIORI ACADEMIAE BONONIENSIS.

VID. NAT. CHYTRAEI DELIÇIAE ITIN. p. 181.

Magiſter eſto diligens, doctus, vigil,
Verique amator, et alieni commodi.
Auditor at tu ſis laboris appetens,
Magiſtri amator et imitator ſedulus.

IN SCHOLA BVDISSINENSI, IBID. p. 326.

Prima bonæ mentis ſit cura, ſit altera morum,
Tertia litterulas perdidiciſſe bonas,
Quæ virtute caret, non eſt doctrina putanda;
Et Chriſtum ignorans, bellua totus homo eſt.

E. HochEdlen und Hochweisen

Rathe

der Churfl. Sächs. Sechsstadt

Görlitz,

und Dessen

Vornehmen und Hochansehnlichen

Haupt

und

Gliedern,

als sorgfältigen

PATRONIS und NVTRITIIS

des Löblichen Gymnasii,

überreichet

diese Schrift

als ein Zeichen seiner Hochachtung

gegen

Dieselbten,

mit dem herzlichen Wunsche,

daß der Höchste

Dieselbten

in ihrem Regiment

zum Wachsthum des Reiches Christi,

zum Wohlseyn E. Löbl. Bürgerschaft

und zum Aufnehmen der Schule,

gleichwie

zum Heil Dero vornehmen Häuser

mit reichen Seegen

immerwährend beglücke,

Deroselben

Dienstergebenster Verehrer,

der Verfasser.



Erste Abhandlung,

Von der Görlitzischen Schule, ehe das Gymnasium entstanden.

§. 1.

Das Marggrafthum Oberlausitz hat bis in das neunte und zehnte Jahrhundert keine andere, als heydnische Einwohner gehabt, welche theils aus Deutschen, theils aus Sorbenwenden bestanden. In bemeldten Jahrhunderten ist zuerst denen Einwohnern die christliche Religion bekannt worden, als die fränkischen und sächsischen Kaiser dieses Land mit Krieg bezogen. Das beständige Widersetzen der Einwohner gegen gedachte Kaiser hat verursachet, daß die christliche Religion in diesem Lande nicht vesten Fuß setzen, folglich auch keinen öffentlichen Gottesdienst anrichten und dazu Kirchen erbauen können. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind die Kirche S. Nicolai zu Budißin, und die Kirche S. Mariæ zu Jauernick, der man nachmals den heil. Wenceslaum zugesellet, die ältesten Kirchen in Oberlausitz; welche schon im 10ten Sec. ihren Anfang genommen haben mögen. In dem 11- und 12ten Jahrhundert, als die Macht der inwohnenden Heyden gebrochen war, und die Sachsen die Oberhand und Gewalt über dieselben erhielten, hat sich das Christenthum immer weiter ausgebreitet, und da sind denn auch mehrere christliche Kirchen errichtet worden.

§. 2. Zu Kirchen gehören Schulen, welche so nöthig, als die ersten sind. Und das hat man in Oberlausitz beobachtet, so, daß man bey denen Kirchen auch Schulen angeleget. Denn solte das von denen Priestern gepflanzte Christenthum erhalten werden, so erforderte es die Nothwendigkeit, daß nicht allein die noch rückständigen Heyden, sondern auch die aufwachsende Jugend, in den Lehren der christlichen Religion unterrichtet würden, und dazu sind Schulen erforderlich. Hiernächst so sind die päpstlichen Verordnungen, Eugenii I. Leonis IV. und anderer vorhanden, welche befehlen, daß, wo eine christliche Kirche sich findet, auch zugleich bey derselben eine Schule seyn soll. Da nun unsere Oberlausitz dem Bischof zu Meissen zu seiner geistlichen Pflege vom Kaiser Ottone I. übergeben worden, dieser aber damals im Geistlichen unter päpstlicher Hoheit gestanden, so ist gewiß zu schlüssen, daß er auch hierinnen seinem Oberherren gefolget haben wird, also, daß durch ihn in Oberlausitz Kirchen und Schulen entstanden sind. Ob gleich dieses umständlicher ausgeführet werden könnte, so mag es doch zu meinem Zweck gnug seyn; wenn ich anietzo von denen Schulen in der Sechsstadt Görlitz handeln will.

§. 3. Von der ersten christlichen Schule in Görlitz ist etwas in einem gedruckten halben Bogen 1765. 4. gedacht werden, welches hier kürzlich wiederholet, und die eingeschlichenen Druckfehler verbessert werden sollen. Die ersten christlichen Bewohner der Stadt Görlitz, haben sich in der äußersten Gegend vor der Stadt gegen Abend befunden, und zwar von dem letzten Garten rechter Hand, auf dem bießnitzer Wege, wenn man zur Landeskrone gehet, welche sich denn herunter über die große Land- und Heerstraße, bis an die ebersbacher Grenze, gezogen. Es sind solches 6 Güther, oder ietzo sogenannte Fuhrwerke gewesen, von denen nachmals zum Theil viele Gärte ausgesetzet worden sind. Diese haben länger, als hundert Jahr, vorher gestanden, ehe die Stadt Görlitz eine Kirche erhalten und gebauet worden, welches daher erweislich, weil benannte Güther bis dato dem katholischen Parocho zu Jauernick die Decimen abschütten müssen, und daher ein unumstößlicher Beweis ist, daß sie von ihrem Anfang in dasige Kirche eingepfarrt gewesen.

§. 4. Nachdem nun aber nach, und mit der Zeit, an bemeldte Güther hereinwerts gegen die Stadt, Gärte und Häuser angebauet worden, mithin die Einwohner sich gemehret, so hat es die Noth erfordert, daß vor dieselben auch eine eigene Kirche erbauet werden müssen. Dieses ist geschehen, als man die Kirche S. Nicolai und S. Catharinæ angeleget und aufgeführet. Ob man nun zwar die Zeit davon nicht gewiß setzen kan, so ist es doch zu schlüssen, daß die Stiftung und der Bau derselben bald nach Anfang des eilften

Jahr-

Jahrhunderts vorgegangen seyn muß. Denn vor dem Brande 1642. in welchem die Nikolaikirche mit verdorben, fand sich auf derselben ein Glöcklein, auf welchem die Jahrzahl 1041. stund. Diesemnach muß die Kirche zu der Zeit nicht nur gestanden, sondern auch zum Gebrauch völlig beschickt gewesen seyn. Ist nun diese eine Parochialkirche gewesen, davon der Beweis, weil dieselbe sich in diesem Stande gefunden, bis in das XVI. Sec. da die Translation der Parochiæ in die Kirche SS. Petri & Pauli in die Stadt geschehen, auch der Parochus, oder wie er damals den Namen: Rector divinorum officiorum führte, bey der St. Nikolaikirche, auf dem Kirchhofe seine Residenz gehabt, so hat sich auch dabey die Schule gefunden. Was sie vor eine innere und äußere Gestalt gehabt, haben uns die Alten nicht aufgezeichnet hinterlassen. So viel aber kan man sagen, daß in derselben, nach damaliger Schulart, ein mehrers nicht gelehret worden, als der damalige Catechismus mit sich brachte, welcher aus den 3 Hauptstücken, den heil. zehen Geboten, dem christlichen Glauben und dem Vater Unser, nebst denen gewöhnlichen Kirchenceremonien und Gebräuchen bestund. Daß die Lese- und Schreibekunst darinnen gehandelt worden sey, zweifeln wir, weil damals die Bücher in Manuscripten bestunden, und die Schreibmaterialien, sonderlich die Häute, darauf man schrieb, sehr kostbar waren.

§. 5. Allein, als die Städte in Oberlausitz im 13- und 14ten Jahrhunderte in Aufnehmen kamen, erlangten hieselbst auch die Schulen einen bessern Zustand. Denn, sowol die Marggrafen von Brandenburg, als auch nach ihnen, die Könige von Böhmen, Johannes und Kaiser Karl der vierdte, waren äuserst bemühet, dieselben in Flor zu erheben. Bey dem Wachsthum des äuserlichen und bürgerlichen Wohlstandes, liessen sich die Städte angelegen seyn, auch das Kirchliche und dabey das Schulwesen, in besseres Ansehen zu bringen. Görlitz trachtete dahin, daß, da ihre Parochialkirche außer der Stadt lag, sie in der Stadt auch eine Stadtkirche haben möchte; denn bisher fand sich in derselben nicht mehr, als die Klosterkirche, und die Kapelle S. Petri, nebst der Grust S. Georgii, wie letztere in alten Documenten genannt wird. **S. meine Beschreibung der St. Georgenkapelle in Görlitz,** 1738. 8. Dahero denn die Stadt darauf bedacht war, die Kapelle S. Petri zu erweitern und zu verherrlichen. Sie bekam dazu, auf Bitte, von Papst Johanne XXII. d. d. Avignon, 1317. einen Indulgenz- und Ablaßbrief; wiewol es sich hernachmals, wegen der unruhigen Zeitläufte mit dem Bau, noch eine geraume Zeit verzog. Indessen ist doch dieß die Zeit, da E. E. Rath Sorge getragen, daß eine neue und verbesserte Schule in der Stadt angeleget worden, welche jedoch in der Verbindung der Parochialkirche S. Nicolai verblieben.

blieben. Denn in der Mitten des XIV. Seculi findet man bereits Nachricht, daß in der Stadtschule sich ein Rector, oder nach damaliger Redensart, ein Meister mit seinen Baccalaureen und Signatore befunden.

§. 6. Diese Stadtschule hatte ihre erste Wohnung in dem ietzo genannten Renthause, welches in alten Zeiten das Woyt- oder Waidhaus hieß, weil sich daselbst die Niederlage von dem aus Thüringen gebrachten Woyt oder Waid (Glasto) befand, den die Tuchmacher, nicht allein die Görlitzer, sondern auch die aus Preußen, Pohlen, Böhmen und Schlesien, zum Tuchfärben hieselbst kauften und holeten. S. davon im gel. **Dreßdn. Anzeigen** Ao 1757. No. XIX—XXIV. p. 159–195. **meinen Geschichtmäßigen Bericht von der ehemals zu Görlitz in Oberlausitz sich befundenen, zu Ende des XV. Sec. aber nach Hayn, in Meißen, verlegten Waidniederlage.** Daß dieses Haus der Wohnplatz der Schule gewesen, bezeigen die alten Jahrbücher, welche solches ausdrücklich die alte Schule nennen. Denn wenn sie die über der Thüre befindliche in Stein gehauene Inscription: Nil actum credas, cum quid restabit agendum 1479. anführen: so zeigen sie, wo diese Schrift zu finden, mit den Worten an: in veteri διδασκαλείῳ. Hierselbst ist die Wohnung der Schule geblieben bis auf das Jahr 1529. da die vorhergehenden Jahre E. E. Rath ein neues Schulhaus bauete, welches an das Landhaus anstösset, und darinnen nach der Zeit ein Prediger seine Wohnung gehabt, und bis ietzo noch hat. Ueber der Thüre gegen die Kirche, sind in Stein gehauen, die Worte Quintilian. Instit. Orat. l. 2. zu lesen: Præceptorem non secus quam studia ipsa & parentem ames. 1529. und da hieß nunmehro dieses Haus die neue, jenes aber die alte Schule. Die Musen wohnten an diesem Orte bis 1565. da alsdenn das Kloster in die Schule verwandelt worden, von welcher Zeit an, bis ietzo, dieses Haus den Namen der alten Schule geführet.

§. 7. In unserer Stadtschule ist ein mehrers gelehret worden, als in der alten Schule bey S. Nicolai. Denn eines Theils wurde die geistliche Hierarchie in Oberlausitz in dem XIII. und XIV. Sec. in bessern Stand und Ordnung gebracht, indem dem Probst in Budißin, als Archidiacono von Oberlausitz, zwölff Sedes, oder Erzpriesterliche Stühle übergeben wurden, bey welchen sich auch die Schulen fanden. Da nun die Görlitzische Pfarrt auch ein Erzpriesterlicher Stuhl war, so ist auch hier vor die Schule besondere Sorge getragen worden. Andern Theils, so fanden sich in Görlitz immer mehr und mehr Gelehrte, geist- und weltlichen Standes, welche vieles beytrugen, daß die Schule mit nöthigen Lectionen verbessert und vermehret ward, wie denn dieselbe auch mehrere Lehrer erhielt.

§. 8.

§. 8. Wir können zwar keinen ordentlichen Catalogum derer in dieser Schule vorgetragenen Lectionen darlegen, gleichwol aber können wir überhaupt eine Anzeige thun von dem, was darinnen gelehrt worden ist. Das Lesen der geschriebenen, und dann von 1460. an, da in Görlitz die gedruckten Bücher mögen bekannt worden seyn, ist wohl eines von denen ersten und vornehmsten Stücken gewesen, so man darinnen gelehret und gelernet. Nächst diesem ist die **Schreiberey** getrieben worden. Wie selbe beschaffen gewesen, ersiehet man aus denen alten Innschriften in Kirchen und an Gebäuden damaliger Zeit, gleich wie aus denen Missalien und andern Büchern, davon ein ziemlicher Adparatus auf der Bibliothek bey dem Gymnasio anzutreffen. Ferner hatte unter denen Schullectionen auch die **lateinische** Grammatica, die Rethorica, und die Poesis ihren Platz, von welcher sich eine Probe findet in Scriptor. R. L. Tom. I. P. 2. p. 3. welches liber Prosodiacus Martini Heintzchin de Luckow in Schola Gorl. Ludimoderat. sub Ao. 1463. genannt wird, und commendationem urbis Görlicens. in sich faßt, wobey die Anmerkung steht: Lex Syllabarum passim neglecta est. Ueberdieses handelte man auch die Logicam, die Ethicam und die Musicam. Wie diese Wissenschaften gelehret worden sind, und welcher Bücher man sich hiebey bedienet, habe ich in einer Schrift, in 4. 1759. S. T. **Von denen Schulbüchern, welche in denen Oberlausitzischen Schulen vor der Reformation Lutheri gebraucht worden**, zu lesen gegeben. Mit der Theologia oder der Lehre vom Christenthum, war es sehr schlecht bestellt. Denn außer denen 3 Hauptstücken, nebst denen Evangelien, Episteln, Hymnis und Sequentien durfte ein mehrers nicht vorgetragen werden. Die heil. Schrift zu lesen, war bey dem Bann verbothen. Ich beweise solches aus denen Statutis Synodalibus Episcopatus Misnens. 1504. welche Bischof Johann von Salhausen, durch Wilhelm von Betzschitz, J. U. D. und bischöfl. meißn. Officialem fertigen und zu Leipzig durch Melch. Lottern drucken lassen: woselbst p. 46. das Statutum de Rectoribus Scholarum & suis consociis also lautet: Item quantum in nobis est, volentes modis, quibus possumus, errores & negligentias in nostra Diocæsi tollere, deliberatione provida duximus inhibendum Rectoribus Scholarum in studiis particularibus, succentoribus, locatis & collaboratoribus eorundem, sub pœna suspensionis ab ingressu Ecclesiæ, ne de cetero in ipsorum scholis seu locis aliis quibusvis, præterquam in studiis privilegiatis, libros sacræ paginæ atque juristarum legant aut declarent, publice aut occulte, imo in studio artium liberalium stent contenti: quoniam plerumque ut experientia didicimus, ex talium in particularibus studiis lectionibus & declarationibus, pericula non pauca insurgunt animarum sectæque quam pluri-

mæ & errores inde oriuntur, & quod potius hæreſes exinde poſſent pullulare: expoſitionem tamen Evangeliorum, Epiſtolarum, Hymnorum & Sequentiarum in materna lingua permittimus. Aus welchem erhellet, daß dazumal die Leute durch Leſung der heil. Schrift ſchon nüchtern worden, die zu der Zeit in der Kirche herrſchenden gräulichen Irrthümer zu erkennen; daher der Biſchof die Abhandlung der Bibel aus denen Schulen verweiſet, damit man nicht in Irrthum und Ketzerey, womit der Biſchof die göttlichen Wahrheiten der in der heil. Schrift enthaltenen Lehrſätze, beleget, gerathen möge.

§. 9. Die wahre Beſchaffenheit und Geſtalt unſrer Görlitziſchen Schule vor und bey der Reformation, hat M Johann Haß, Syndicus und Burgermeiſter in ſeinem Tractat von den Prieſterzinſen, aufrichtig, ob er gleich ein eifriger Papiſt geweſen, entdecket, deſſen Worte beyzuſetzen werth ſind: "Die Schule ſtehet heute (1532.) in beſſer Ordnung die Knaben zu lehren, denn vormals, das iſt gewiß, wird auch den Knaben viel ſchicklicher und freundlicher fürgetragen. Denn die Lehre iſt gar ſcheinbarer weder bey meiner Zeit, (denn Haß frequentirte Ao. 1500 die Görlitziſche Schule.) herfürkommen und dargegeben. Denn in der alten Schule wuſte und handelte man nichts denn Grammaticam, Alexandri Galli in Verſen geſchrieben, modos ſignificandi: die konnten die Knaben, auch nicht die Meiſter, nimmermehr verſtehen und auslernen. Dialecticam Petri Hiſpani &c. und wurde doch alles gar ſchwerer Weiſe weitläuftig und unbegreiflich fürgegeben: Die fremden Schüler muſten ſich der Allmoſen behelffen, Abends ſingende die Reſponſoria, Morgends bittende für der Thür zur Thüre. Die Jungen trugen den Eltern (die man Bacchanten hieß) zu, das ihnen gegeben ward, und ſind der Mendicanten ſo viel geweſen, alſo, daß alle Schüler groß und klein bis in 500 und 600 geweſen, die ſich alle bey der Stadt ernehret. Und hat dieſe Schule allhier nach der Schule zu Zwickau, da ich Baccalaureus Senior geweſen, und die Schulen, alß ein Schulmeiſter, ein Jahr lang regieret habe, den gröſten Beruff gehabt. Denn ich auch in meinen jungen Jahren bey dem Regiment Georgii Emmerichs allhier ein Schüler von 16 Jahren geweſen bin, was ſich aber allda zur Zeit mit mir zugetragen, als ein Omen und Anzeigung, was ſich künfftig mit mir begeben ſollte, und mir auch durch D. Wolfgang Schindel, Theologum, noch im Leben, in einer Epiſtel von Leipzig gen der Naumburgk propheciſiret, und auch geſchehen, das ich auch von etlichen Prieſtern, meinen alten Schulgeſellen, da ich herkommen bin, das es alſo geſchehen ſollte, erinnert bin worden. Die gewachſenen Schüler und Schreyber aber haben Winterzeitt, von Thüre zu Thüre die Woche dreymal, Sonntag, Dienſtag und Donnerſtag ſingen gegangen mit den Reſponſoriis von der

Zeit

Zeit und lieben Heiligen, wie es einen ieglichen Bürger gefallen, dem de passione, dem de B. Virgine, dem dritten de S. Catharina, Martino &c. Und haben viel Armuth erleiden müssen, haben die Kirchen teglich mit Vesper, Messe, Salve und nach Gelegenheit der Fest und Feyertagen, mit Metten rc. aufwarten müssen. Der Schulmeister hat seinen Tisch mit dem Pfarrer, die Collaterales bey den Bürgern, wie sie haben mögen einkommen, und haben alle, der Schulmeister mit den Baccalaureen gehen müssen in Studenten Kappen gleich den Priestern. Die Schüler noch in ziemlicher ehrlicher Tracht, nicht also scoriantisch in Landsknechtischen Schuen, zuflammeten halben und getheilten farben Hosen, noch in filzhütten wie itzunder.„ So weit Haß. Die in letztern Zeilen beschriebene Tracht, ward nach 1526. als König Ferdinand, der in Spanien erzogen worden, und spanische Hofstadt hielt, das Königreich Böhmen mit denen incorporirten Ländern erhalten, eingeführet, da die Unterthanen die neue Mode in Kleidern ihres Herrn und seiner Hofleute annahmen. Regis ad exemplum totus componitur Orbis.

§. 10. In des Haßens vorgesetzten Bericht, wird gedacht, wie die Schule nicht nur mit Lehren und Lernen, sondern auch bey der Kirche ihre Verrichtung gehabt. Dahero denn auch der Meister täglich, die übrigen Lehrer aber wöchentlich einmal, den Tisch bey dem Parocho zu genüssen hatten, und zu ihm vor die Stadt in seine Wohnung bey S. Nicolai, gehen mußten; gleich wie auch sie von dem Parocho gewisse Gelder zu empfangen hatten. In einer alten Schrift, sub tit. Beschwerungen des Görlitzischen Pfarrs circa 1480. stehet No. 4. "Der Pfarr ist den Gliedern der Kirchen, Baccalaureen, Locaten, Organisten, Glöcknern, 52 Marck des Jahres zu liefern verpflichtet, nebst Essen und Trincken.„ Wegen der von dem Parocho zu leistenden Verpflegung derer Schullehrer, hat es zwischen beyden öffters schweren Streit gesetzet. Besonders geriethen 1446. der Pfarr Petrus de Kalde und der Schulmeister, M. Mart. Hüsener, sehr hart an einander, also, daß deswegen sich geistliche und weltliche darein legen und die Sache schlichten mußten. Es ist mir der darüber aufgerichtete Vertrag zu Handen, der also lautet:

Wir hernach geschriebene Magister **Johann Ermilreich**, Pfarr zu Lobaw, Magister **Thomas Langhans**, Thumherr zu Budißin, M. **Johann Freyberg**, etwa Prediger zu Görlitz, M Marcus **Meissener**, **Friedrich Kaußendorff**, Vicarius zu Budißin, und **Heintze Kottwitz**, Hauptmann zu Görlitz, bekennen öffentlich in diesem Brieffe:

Als sich denn etliche Bruche zwischen den würdigen und wohlgebohrnen Herrn Petir Caldaw, Probste zu Northuse, Pfarrer zu Görlitz, an einem, und

dem

dem vorstendigen Magistro Martino Hüsener von Brettyn, Schulmeister da-selbst, von deswegen sich der Erbare Rath, als ihres Schulmeisters zu Görlitz anzog, am andern Theil gewest seyn. Nemlich von des Tisches vnd Kost wegen den der Schulmeister vnd etliche seiner Vorfahren von XXXVI. Jahren oder länger, nachdem der Rath von Görlitz erzehlte, bey einem Pfarr, bisher gehabet hat. Deß ihn der egenante Herre Petir Kaldo Pfarher vmb deswillen, das er nicht wüste, warum er solche Beschwerunge seines Tisches von einem Schulmeister leiden dörffte erwehnet. Vnd als wir obgenannten Endigßmanne sulche Gebrechen vnd Vnwillen, der sich daruß machte, vns wyder vnd leid waren erkanten, haben wir vnß vmb beyder willen bestes vnd einigkeit willen mit flyße darinnen gemühet, vnd dem genanten her Petir Kalde Pfarrer, nachdem wir das von geistlichen vnd weltlichen Personen verstanden haben, wie es um den Tisch ware, unterricht.

Das vorzeiten einer gnant Hanß Kolemann das dorff dewtsche Bele mit allen seinen Zinsen vnd Zugehörungen zu einem ewigen Gestiffte **vnsir lieben Frawen Meße in der Kirchen zu sand Petir** durch bequemliche Bestellunge eines Pfarrherres tägelichen zu singen löblichen beniehmet vnd nach innehaltunge der Confirmir vnd Lehnsbriffe darüber hat gegeben.

Solche Meße die ersten Pfarrherren nicht bequemlicher, denn mit Hülffe eines Schulmeisters haben macht bestellen. vnd were des ersten also betedinget wurden, daß der SchulM durch seinem Signatorem mit **dreyen Schülern dieselbe Meße** bis uff das Agnus Dei singen sulde. Und dozu die erste Mße die Zolmeße genandt, die vormals ein Pfarrer mit seinem eigenen Diener, den er darumb Kost vnd Geld hat geben müßen, vnd zusingen bestellen, dorumb er auch die zehende Woche des Zols hebet. Auch doselbst betedinget were, das der Schulmeister mit einem Schüler, so ferne sichs nach Ordnunge der Kirchen geheischet teglichen die Zolmeße zusingen hat müßen vßrichten.

Dozu were abgedingt worden, so ein Pfarrer den Schulmeister vor der Stifftunge U. L. Frawen Meße mit synen Locaten alle Opffertage des obindes zuvor hätte mit em zu Bade geführt vnd dornach zur Collacien.

Vmb sulch vnd viel mehr ander mitmächtigunge eines Pfarrs vnde Beschwerung willen eines Schulmeisters vnd der synen: sulde ein Pfarr den Schulmeister gleich andern syner Priesterschafft mit Speise vnde Tranck besorgen vnd obir synem Tische zunechst dem Prediger setzen: vnd dem Signatori mit dreyen Schülern, je die Woche von V. L. Frawen Meße teglich zusingen, zwene Groschen, vnd von der Zolmeße einen Pfennig geben, desgleichen auch dem Schulmeister zween Groschen geben sulle.

Vf

Vf solch alt herkommen vnd erste Bestellunge der zweenen Meßen vnd von des Tisches wegen, haben wir vns in besten dorinne gemühet, nach beyder teile wissen vnd willen also vßgesprochen, das der genannte M. Martinus oder anderer Schulmeister nach em, die egenanter zwu Meßen durch synen Signatorem vnd Schüler als obberürt ist, auch also bestellen und vorrichten soll, vnd besundere das V. L. Frawen Meße, die vormals bis auff das agnus Dei ist gesungen, fortmehr gantz vßgesungen sull werden. Vnd das der Schulmeister, oder syne Locaten mit den Schülern, wie offte sie auch Capellanen der Kirchen vßwendig sand Petir Kirchen mit der Proceßion vnd dem Heiligthum nach alter vnd löblicher Gewonheit pflagen zu besuchen, vß und einsingen sullen. Ouch sul der Schulmeister fürbaß mer den Pfarrherr mit den Obend Collationibus vnd Baden vnbekümmert laßen, sundern sich alleine bey den andern alten vnd gutten gewonheiten halten vnd ist foerder am heilligen vnd Werckeltagen in Metten, Meßen und Vespern zu singen, als von Alters, bestellen: Do gein haben wir ford aber mit jrer beyden Willen vßgesprochen; das der Pfarrer vmb sulcher Bestellung willen, der ehgenanten zween Meßen vnd entleichtungen obgeruhret, dem Schulmeister, gleich andir siner Pristerschafft mit speiß vnd tranck taglichen besorgin, wider obir synen Tisch setzen vnd dem Signatori mit sinen helffern vnser lieben Frawen Meße zusingen, je die woche zweene Groschen vnd von der Zolmeße einen pfennig geben. Geschehen zu Görlitz, 1446.

Und dabey ist es geblieben bis auf die Zeit der Reformation, da hernach die Meßen fielen, und die Zinsen zu den gestifteten Altarien, von denen, die sie auf ihren Güthern hatten, zurückbehalten wurden, da alsdenn die Schullehrer sich selbst beköstigen und E. E. Rath ihnen die Kosten dazu geben mußte, worüber M. Haß, l. c. also klaget. "Itziger Zeit bey denen Lutheranern hat es sich gar vmbgekehrt, das der Schulmeister mit seinen Baccalaureen, vnd Cantor alle beweibet, daß bey vnsern Alten, ja auch noch bey 15 Jahren ein unerhörtes Ding gewesen, die man nu also mit ihren Weib vnd Kindern weiter vnd größer besolden muß, vnd diesen Soldt vom Rhatt gewarten wollen.

Der Schulmeister mit seinen vier Baccalaureen und Cantore haben sich alle der Schulenpost erhalten, des ½ Jahrs vom Schüler 1 gr. introitus, 2 pf. dem Cantori, daß er die Schüler mit der Herberge versorget, It. der Kirchen der Funerum, klein, groß vnd Mittel 2c. denn ein groß Funus mit der gantzen Schulen conducirt hatt dem Schulmeister gegeben 1 Flor. Ungr. Itzunder aber wie es verordnet, eine Mark, erhalten müssen, vnd ist in allen von Rathhause nichts gegeben."

§. 11. Die Anzahl derer Lehrer in dieser Schule ist nicht zu allen Zeiten gleich gewesen. Nachdem die Schule sich an Schülern vermehret, so hat es die Noth erfordert, daß derselben Lehrer vermehret würden. Man findet also, daß in der letzten Hälfte des XV. und ersten des XVI. Sec. sich sechs Lehrer befunden. Das Haupt davon hieß der Meister, lateinisch, Magister. Erst im XVI. Sec. hat derselbe den Namen Rector geführet, weil vorher im Papstthum der Parochus sich Rector divinorum officiorum schrieb. Seine Gehülfen werden überhaupt Collaterales genannt, weil sie erstern in der Arbeit zur Seiten stunden. Mit besondern Namen hiessen sie Baccalaurei, Cantor und Signator. Baccalaureatus ist bekanntermaßen der erste Gradus in denen vier Facultæten, auf welche Art unsere Baccalaurei wohl nicht zu nehmen sind. In den alten Statuten der Akademie zu Paris, wird der Baccalaureus, Cursor genannt, weil er entweder den Cursum Biblicum, oder Sententiarum Lombardi, (dahero sie auch theils Biblici, theils Sententiarii hiessen) absolviret haben mußte, oder auch andern dergleichen Lectiones hielt. Es kan seyn, daß unsere Baccalaurei zuweilen solche Personen gewesen, welche auf Akademien ihren Cursum absolviret, und keine andere zu diesem Amt, als dergleichen, in die Schule zu Lehrern aufgenommen worden. Ich wolte aber fast mehr glauben, daß sie daher Baccalaurei geheissen, weil einem jedern von diesen Lehrern, eine besondere Wissenschaft, einem die Grammatica, dem andern die Rhetorica zu lehren, aufgetragen war, in welcher er den cursum bey denen Schülern zu absolviren hatte, und daher Cursor, oder wie nachmals gewöhnlich, Baccalaureus genannt wurde. Signator, war der letzte Collega, und hat seinen Namen, weil er denen kleinen Knaben die Signa oder Buchstaben, kennen, dieselben zusammen zu setzen und lesen lehren mußte. Was den Cantorem anbelangt, so will J. B. Carpzov in analectis Zittav. P. III. c. 5. §. 2. p. 97. sq. zwar nicht zugeben, daß der Cantor zur Schule, wohl aber zur Kirche gehöret, und Priester gewesen. Nun ist es wol an dem, daß die Priester in denen Messen, Vespern, Metten, u. s. m. viel zu singen hatten; allein, dieses setzt deswegen den Cantor nicht aus der Schule. Denn in denen alten Nachrichten kommt der Cantor mit seinen Schülern ausdrücklich vor, und darnach so hat er denen Schülern in der Schule die Singekunst lehren müssen. Denn von wem hätten sonst die Schüler das Singen derer hymnorum, u. dergl. die ihre besondere Melodien nach dem alten Ut, re, mi, fa, sol, la, hatten, erlernet? Und ob wol derselbe nicht allezeit Cantor genannt wird, so kommt er doch unter dem Namen Succentor vor. Was der Locatus gewesen, davon habe keine Auskunft finden können.

§. 12.

§. 12. Wir könnten eine ziemliche Anzahl von denen Lehrern der alten Görlitzischen Schulen beybringen, wir wollen aber nur bey denen Meistern, oder nach ietzigen Stylo, Rectoribus, bleiben. Und da findet man folgende:

M. Peter, ist der erste Rector, den uns die Annales Gorl. namhaft machen, und circa 1370. der Schule vorgestanden, 1377. aber in Rathstuhl gezogen, und endlich 1398. Burgermeister worden.

M. Balthasar, 1400.

Johann Gastmeister, den der Official zu Stolpen, Heinrich Gastmeister, als ein Vetter 1428. commendirte.

M. Thomas Langhans, 1434.

Andreas Hübner, ein gebohrner Nürnberger, zog 1439. an.

M. Martinus Hüfener, hatte 1446. Streit mit dem Pfarr, wie obgedacht.

M. Sigismund.

M. Hieronymus Göttling, dem folgte

Petrus Eschlauer, welcher 1455. zu Breßlau Stadtschreiber wurde.

M. Johannes Frauenberg, nennte sich also von seinem Geburtsort Frauenberg in Preussen, ein Mann von ungemeiner Gelehrsamkeit, ward 1462. Rector, 1468. Stadtschreiber, so damals so viel, als Syndicus war; und 1474. Bürgermeister. Er wurde von den gesamten Ständen öfters in Gesandschaft an die Könige, und anderweit nützlich gebraucht. Als er aber bey dem König Matthia, des Landes Noth nachdrücklich vorstellte, in Ungnade fiel, und der König diese Worte hören ließ: Gesamte Oberlausitzische Stände wären ein Kleid, welches Frauenberg anhätte, dankte er 1481. ab, und lebte privatim bis 1491. da er den 5 Febr. starb. Durch seine Veranstaltung sind viele ædificia publica, Basteyen, u. dergl. gebauet worden, an welche er nachdenkliche Inscriptiones setzen lassen, gleichwie an sein eigenes Haus, so das erste ist, wenn man zum Frauenthor eingehet, daselbst man über der Thüre die Worte mit altgothischer Schrift lieset: Stat sua cuique dies. In MSt. hat er hinterlassen: Wie ein Bürgermeister zu Görlitz in seinem Amte sich zu verhalten, 1476. Imgleichen, Secretarius, welches alte Nachrichten, und was sich zu seiner Zeit bey der Stadt zugetragen bis 1477. enthält, und den Beschluß, nachdem er König Matthiæ obangeführte Worte gesetzet, machet: Darumb lieber Kittel reiß nicht, denn Herrendienst der erbet nicht, hilff lieber treuer GOtt Amen. Ein mehrers von ihm findet man in Mannlii Comment. R. L. Libr. VII. c. 30.

Martin Heintzchin von Luckow, 1463.

M. Johannes Rosenhain, welchen der Bischof zu Meissen Theodorus vorschlug, 1465.

M. Johann Schiebel, zog 1471 Term. Pfingsten ab.

M. Marcus Duringus, s. Doring, war bey dem Bischof Theodorico zu Meissen Secretarius, welcher auf Commendation desselben nach Pfingsten 1471 anzog.

Petrus Schmaltz, 1473.

M. Johann Martini, 1477.

M. Peter Schörmann, bis 1498.

M. Sigismundus, zog 1502. ab.

M. Wolffgang Schindler, der sich Cubito schrieb, weil er von Elnbogen aus Böhmen gebürtig war, kam von Leipzig 1502. und gieng wieder dahin, als Professor: war 1511. Decanus Fac. Phil. und 1514. Rect. Magn.

M. Martinus von Mittweida.

B. Joppener de Striga, starb an der Pest 1508.

M. Alexander Cuspianus, unter dem Trocedorfius frequentiret.

M. Thomas Spieß, von Weida, übergab E. E. Rath die Schule 1512. Freytags à Concept. Mariæ.

M. Andreas Hübener, den M. Schindler von Leipzig, auf Verlangen, her inschickte, ward nach Ostern 1513. von dem Syndico Haß introduciret.

M. Andreas Büttner, Gorl.

Franciscus Hertzberger, zog nach Wittenberg.

M. Wolff Zaës, von Geyer, 1520. resignirte 1522.

M. Antonius Pansius, Wratisl. 1523.

M. Franciscus Hertzberger, zum andernmal, 1523.

Valentinus Biber, ward Pfarr in Lissa bey Görlitz.

Petrus Ritter.

M. Georg Tilenus, Sorav.

M. Bartholom. Regulus, Lauban.

M. Christoph Lasius, ein Straßburger, übernahm das Rectorat, 1537. Er überreichte 1538. E. Rathe rationem doctrinæ & disciplinæ scholasticæ. Er setzte sich bey König Ferdinand I. in große Gnade, als Er 1538. in Görlitz einzog, und Lasius mit denen andern Præceptoribus, und allen Schülern, die ihre Fahnen hatten, bey dem Reichenbacher Thore den König beneventirte, und die Schüler sungen:

Accipe,

Accipe, Rex, blanda ferimus quam voce salutem,
Et nobis pueris innocuisque fave!

Welches dem König so wohl gefiel, daß er ihnen zurief: Ihr seyd alle meine Söhne. Lasius blieb in Görlitz, bis 1540. ward 1540. zu Wittenberg zum Prediger nach Arnstadt ordiniret. Nach der Zeit hat er sich im Predigtamt zu Spandau, Cüstrin, Cottbus, Senftenberg, gebrauchen lassen, ist aber an keinem Orte lange geblieben. Er hat einige Schriften drucken lassen, besonders wider Flacium.

M. Georg Tilenus, von Sorau, den Valent. Trocedorff bewegte, daß er wieder in sein voriges Schulamt trat, da denn Trocedorff 1541. Montags nach Trinitatis ihn durch eine gelehrte Rede introducirte, welcher aber 1544. nach Hartmannsdorff im goldbergischen Weichbilde, ins Pfarramt zog, und Fer. IV. Lamp. zu Wittenberg, von Pomerano ordiniret ward.

M. Georg Ottomann, Gorlicens. besuchte die Schule Trocedorfii zu Goldberg und dann zu Görlitz. Als er das Magisterium zu Wittenberg erlanget, nahm er 1544. das Rectorat zu Görlitz an, wandte sich aber, als er 1547. Sabinen, Franz Schnitters, Burgermeisters, Tochter heyrathete, nach Leipzig, und wurd Professor Oratoriæ.

Joachim Lochmann, gebohren zu Görlitz, lehrte bis 1548. in der Schulpforte, wurde darauf Magister in Leipzig, und kam als Rector nach Görlitz; von dar er als Pfarrer nach Rieda beruffen wurde, und 1560. im Dec. an der cholera starb.

M. Georg Ottomann, welcher nach Lochmanns Abzug das Görlitzische Rectorat wieder annahm, und mit großem Fleiße, Treue und Geschicklichkeit bis 1560. verwaltete. Phil. Melanchthon hielt ihn sehr hoch und nannte ihn in Schreiben συμφιλόσοφον suum, ja er gab von ihm das Zeugniß: Jacturam, quam fecisset morte Trocedorfii Silesia, unum omnium optime & facillime sarcire superstitem Ottomannum, qui illi nulla parte inferior sit, aut secundus. Er correspondirte mit denen damaligen Gelehrten, und hat der berühmte Michael Neander, zu Ilefeld ihn mit einem schönen weitläuftigen griechischen Carmine beehret, so seinem Commentar. in Tryphiodorum beygedruckt. Nachdem er die Schule verlassen, wurde er in Rathstuhl gezogen, und dann Syndicus, endlich aber Bürgermeister; und starb den 24 Nov. 1590. nachdem er die Regierung sechsmal geführet, alt 70 Jahr 6 Monat.

M. Sebastian Rösler, von Wonsiedel im Voigtlande, ist der letzte Rector in der alten Schule; führte 1565. den 22 Jun. die Schüler aus dem alten Wohnplatze in das Kloster, und nach der neuen Einrichtung übernahm

 er

er die dritte Stelle unter den Lehrern in der neuen Schule, lehrte aber darinnen nicht länger, als bis 1566. da er sich nach Wittenberg begab.

§. 12. Diese alte Schule ist die letztern 200 Jahr, nach damaliger Art, jederzeit wohlbestellt und daher in großen Ruf gewesen; wie man denn eine große Menge von Gelehrten, die in derselben den Anfang ihrer Studien gemacht, anführen könnte, welche nachmals an kaiser- könig- und fürstlichen Höfen die wichtigsten Bestellungen gehabt, und bey Republiquen und in Städten die vornehmsten Aemter mit Ruhme bekleidet. Nicht minder hat diese Schule Leute erzogen, welche Professores auf Universitäten in und außer Deutschland, und Lehrer in berühmten Schulen gewesen. Zum Beweiß will ich nur etliche beysetzen:

Andreas von Gersdorff, in eines Anonymi Tractat Scriptorum insignium, qui in Lipſ. Witteb. & Francoford. Academiis floruerunt, welchen Joh. Maderus 1660. zu Helmstädt, 4. edirt, heißt er Luſanus (Luſatus) patria Croſſenſis, letzteres bedeutet Crosta, so ein altes Stammhaus derer Gersdorffer: war Collega Majoris Collegii in Leipzig, las als Magiſter über den Ariſtotelem, wurde 1425. Doctor und Profeſſor Theol. und profitirte dieselbe unter grossem Zulauf der Studenten: verwaltete auch 1425. als Magnificus, das Rectorat; schrieb verschiedene philoſophica und theologica, und starb zu Leipzig, wo er in St. Nikolaikirche seinen Ruheplatz und ein Epitaphium erhielt. Gedachter Anonymus giebt ihm dies Zeugniß: erat vir diſertus eloquio, ingenio promtus, Diſputator vehemens, in tota Philoſophia abunde peritus.

M. **Joh. Ermelreich**, Gorlic. Decanus Facult. Philoſ. Lipſ. 1434. und 1437. Rect. Magn.

M. **Hieronymus**, Lœbav. Decanus Fac. Phil. 1416. zu Leipzig.

M. **Joh. Schimmelpfennig**, Gorlic. 1441. Rect. Magn. Lipſ.

M. **Joh. Weyda**, geb. zu Weyde, dessen Vater Hannus Weydere, Scab Gorl. ihn als ein Kind nach Görlitz brachte und in dasige Schule that. War Rect. Magn. Lipſ. 1444. und Decanus 1440. und 1444.

M. **Joh. Spieß**, von Rottenburg, Rect. Magn. Lipſ. 1470 und Decan. 1472.

Andreas Rüdiger, den Zachar. Schneider in Chron Lipſ. p. 314. von **Hortitz** nennet, so aber **Görlitz** heissen muß: war M Phil. Collega Majoris Collegii, Doct. Theol. & Juris Canon. Profeſſor 1451. Rect. Magn. zu Leipzig, auch Canonicus zu Budißin; lehrte die Theologie über 35 Jahr. Gedachter Anonymus schreibt von ihm: Vir integerrimæ gravitatis, modeſtiſſimusque

musque, in artibus liberalibus & in tota Philos. singulariter doctus: in theologicis theorematibus omnium suo ævo superior; qui toto ferme vitæ tempore de lectionis assiduitate secum contenderet. Erat in cathedra profundissimus, in disputatione acutissimus, consilii dono adeo usque donatus, ut suis nutibus & administratione tota ferme Lipzensis Studii universitas multis per annos penderet ac sustineretur. Seine MSta sind auf der pauliner Bibliothek zu finden.

M. Matthias Marci, Gorl. Dec. Fac. Ph. Lips. 1458.

M. Johann Kleine, Lœbav. Decan. 1473. und Rector Magn. 1474. zu Leipzig.

M. Greg. Heyne, Gorl. Decan. Lipf 1496.

M. Bernh. Beeler, Gorl. Dec. Lips. 1498.

Paul Schwostheim, Gorl. Magister Phil. & Doct. Theol. war 1504. Dec. Fac. Phil. und 1509. it. 24 Rect. Magn. zu Leipzig.

M. Petrus Scorler, Gorlic. und nicht, wie Schneider setzet, Grimmensis, war 1528. Dec. Phil. Fac. 1527. Rect. Magn. weil er aber sich zur evangelischen Religion bekannte, lidte ihn Herzog Georg nicht, daher nahm er den Stadtschreiberdienst in Görlitz an, und starb 1567. als Bürgermeister.

M. Petrus Schwostheim, Gorl. war 1535. Decan. zu Leipzig; die Gewissensfreyheit trieb ihn von Leipzig nach Görlitz, wo er 1551. als Scabinus starb.

M. Ludovicus Sartoris, ein Sohn Joh. Langschneiders, Bürgers in Görlitz, und Erbherr auf Schlauroth, ein Enkel Dorotheä, des obigen D. Rüdigers Schwester; Decan. Fac. Lips. 1508. ward Doct. und Prof. Juris 1504. Rect. Magn. 1507. und 1528. Stiftete ein Stipendium vor seine Geschlechtsverwandten, und Görlitzer, dazu er sie verbindlich machte, die horas in St. Nikolaikirche bestellen zu helfen; starb 1535.

Barthol. von Gersdorff, Scholasticus in dem Collegiatstift zu Glogau, starb 1452.

Wigand à Salza, J. U D. Canonicus Wratisl. & Budiss. 1480. & 90.

Jakobus von Salza, Bischof zu Breslau, geb. 1481. zu Schreibersdorf, nicht im liegnitzischen Fürstenthum, sondern im laubanischen Weichbilde, ein Sohn Nikolai, Lehn- und Erbherrns daselbst.

D. Caspar Emerich, Gorlic. war 1504. Rect. Magn. zu Bononien in Italien, und 1506. Decanus zu Budißin.

Joh. Kuchel, Gorl. Magister Phil. J. U. D. und Prof. zu Leipzig, und 1514. Ordinarius. 1519. nahm ihn Herz. Georg zu sich als Rath, und machte ihn 1527. zum Kanzler.

Valent.

Valent. Trocedorff, und Mich. Neander, die zwey weltberühmten Schulmänner, haben in Görlitz die Schule besuchet. Dergleichen Gelehrte könnten noch in die 100 angeführt werden, von welchen ich ein Verzeichnis besitze.

§. 13. Letztens müssen wir doch etlicher widrigen Schicksale mit wenigen gedenken, so dieser Schule begegnet:

Ao. 1464. graßirte die Pest sehr heftig, welche nicht nur eine große Zahl der Einwohner, sondern auch den Meister der Schule, seine Baccalaureen, und fast alle Schüler hinraffte.

Ein gleiches Schicksal erlitte sie 1508. da der Rector Joppener und viel Schüler sturben.

Ao. 1497. schlug das Wetter in das Gestifte, zündete solches an, und ergriff auch die dabeystehende Schule.

Zweyte Abhandlung.

Von Aufrichtung des Gymnasii in dem gewesenen Franciscanerkloster.

§. 1.

Das Kloster in Görlitz, in welchem Ao. 1565. das berühmte Gymnasium aufgerichtet worden, ist von dem Marggraf Ottone III. von Brandenburg, als damaligen Marggrafen in Oberlausitz gestiftet worden. Den Anfang dazu machte er im Jahr 1234. und Ao. 1245. war Kirche und Kloster so weit gebracht, daß sie den 12 Aug. von dem Bischof Konrad I. zu Meißen, eingeweyhet werden konnte. Beydes fand sich zu der Zeit außerhalb der Stadt. Als aber Otto Pius 1255. die Stadt erweiterte, nahm er selbe in die Ringmauer. Die Mönche, so das Kloster bewohnten, waren von der Regul S. Francisci, und da dieser Orden nachmals sich in vielerley Arten der Brüderschaften theilte, als in Conventualen, Observanten, Minoriten, Minimos, Bernhardiner, Kapuciner, so waren die Innhaber unsers Klosters Minoriten, oder, wie sie der gemeine Mann hieß, Minnenbrüder.

§. 2. Klöster waren, ihrer ersten Stiftung nach, nicht allein Asceteria, oder Oerter, wo man die Horas mit Bethen und Singen hielt, sondern auch Schulen, darinnen die Jugend in denen Religionslehren und Wissenschaften unterwieß, daher man die Leute sonderlich zu Kirchenämtern nahm. Ob nun zwar der Franciscanerorden meist Fratres Laicos hatte, welche sich als Ungelehrte,

lehrte, aus superstitiöser Andacht, in die Klöster begaben, so ist doch dieser Orden nicht gantz von gelehrten Leuten leer gewesen, angesehen sie ihre Priester, gleich andern Orden, hatten. Und so war es auch in unserm Kloster, darinnen sich Gelehrte, Priester, Guardiane, und Lectores gefunden. Lectores finden sich sowol unter denen Seculargeistlichen, als unter denen Religiosen. Bey den erstern ist Lector der andere gradus ordinis ecclesiastici, wozu der Bischof die Weihe ertheilet. Lector in Klöstern aber war, qui non tantum officiorum lectionibus exercebatur, sed etiam in divinorum librorum meditatione occupabatur. So gab es auch Lectores mensæ, qui in refectorio legunt. Von unserm Kloster findet man, in denen ältesten Nachrichten, derer Lectorum gedacht, daraus zu schlüssen, daß in demselben auch die Abhandlung der heil. Schrift und anderer Wissenschaften sich gefunden. Wie denn der berühmte Trocedorfius in unserm Kloster sein erstes Schulrecht genommen. Ueberdieses geschiehet Meldung, daß 1372. unter dem Guardian Nicol de Hirschberg, die neue Liberey oder Bibliothek angeleget worden, woraus folget, daß sich vorher dergleichen allhier gefunden haben muß: Mithin erhellet, daß auch in diesem Kloster Gelehrte anzutreffen gewesen sind, als zu deren Gebrauch die Liberey angeleget worden ist. S. meine Nachricht von den Bibliotheken zu Görlitz, §. 6.

§. 3. Ob nun zwar von dieser Klosterschule ein mehrers nicht ausfündig zu machen, so ist es doch an dem, daß in dem XV. Sec. in diesem Kloster ein Studium, welches damals denen Akademien gleichte, auf welchen man höhere Wissenschaften treibet, aufzurichten in Vorschlag gekommen. Man hat noch eine Schrift, welche Frater Matthias Döring, der Sächsischen Franciscanerprovinz Minister Provincialis, zu welcher das Görlitzische Kloster gehörte, d. d. Braunschweig, den 23 May, an dem Pfingstdienstag 1458. an E. E. Rath der Stadt Görlitz gestellet; dieses Lauts:

Jesum Christum zu einem Gruß. E. E. thue melden, daß in Sammelunge eines Capittels allda geschlossen, nach Gebiehrlichkeit zulegen ein Studium in das Closter vnsers Ordens in der Stadt Görlitz, also, daß do kommen würden zu demselbigen Studio, acht oder zehen Brüder, vnd zwo vorständliche vnde woltüchtige Lesemeister, die die genannten Brüder vnde Studenten nach Gote, Zucht, Ere vnd Redlichkeit des Ordens sollen vnd werden vorstehen, Euch zu euren nutz vnde fromen der Seelen Seligkeit, unde Leuten vnd Landen. Gegeben an Dienstag in dem Pfingsten 1458. in dem Capitel zu Brunschwig.

§. 4. Was darauf erfolget, habe ich in denen alten Nachrichten nicht gefunden. So viel aber zeigen dieselben an, daß nach der Zeit, zweyer Lectorum oder Lesemeister gedacht wird, auch dieselben zu einer Zeit namentlich, als Lector primus und secundus vorkommen. Es scheinet aber, als wenn E. E. Rath auf diesen Antrag nicht sonderliche attention gehabt. Indem dergleichen Klosterstudien nur dahin giengen, daß gewisse junge Leute, welche sich einst in den Orden begeben wolten, unterrichtet wurden, die einsmals zu Priestern, in ihrem Orden, von dem Bischof geweihet werden könnten. Ueberdieses hatte damals E. E. Rath bereits eine wohleingerichtete und berühmte Stadtschule, in welcher die Jugend zu geist- und weltlichen Aemtern erzogen wurde. Dem sey nun, wie ihm wolle, so ist es doch an dem, daß wenn auch vor die Franciscaner ein dergleichen Studium im Kloster entstanden, dennoch dasselbe bey der evangelischen Reformation im XVI. Sec. nebst dem ganzen Kloster gefallen, und dadurch sich die Gelegenheit eröffnet, daß in dem Kloster 1565. eine Schule angeleget worden, die an Gymnasiis ihres gleichen nach der Zeit wenig gehabt.

§. 5. Das Evangelium brach mit seinen ersten Strahlen zu Görlitz im Jahr 1520. aus. Weil es aber starken Widerstand fand, und dabey der Pfarr M. Franz Rupertus, die Stadt 1523. verließ, so blieb es mit der Reformation in der Kirchen, bis gedachter Rupertus 1525. zum andernmal das Pfarramt annahm, da denn eine starke Veränderung in der Religion und Kirchenwesen vorgieng. Der Minister generalis der sächsischen Franciscaner-Ordens-Provinz, D. Petrus Fantinus, wollte solches bey den Mönchen verhindern; dahero kam er 1523. nach Görlitz, vermahnte seine Brüder, im Orden beständig zu bleiben, und mußten ihm die Mönche solches mit aufgehabenen Händen versprechen. Allein, als Rupertus die göttliche Wahrheit vom Seligwerden aus der heil. Schrift, ohne Menschensatzung vortrug, kamen auch verschiedene Mönche zu bessern Verständnis, und verliessen das Klosterleben. Ja, etliche begaben sich zu Lehrern des Evangelii, wie denn der Prædicator im Kloster, ein Gehülfe des Ruperti wurde. Da nun das Volk erkannte, daß die vermeynten guten Werke, denen Religiosen Allmosen zu geben, nichts helfe und nicht verdienstlich sey, so unterließ es dieselben; und damit kamen die Mönche, die nach den Regeln ihres Ordens nur vom Betteln sich erhalten mußten, in große Noth, also, daß sie nicht mehr zu leben hatten: und so verminderte sich die Anzahl der Mönche von Zeit zu Zeit Es kam ferner dahin, daß kaum 10 Religiosen übrig blieben, denen E. E. Rath wöchentlich 24 Gr. reichen ließ. Sie verfielen endlich darauf, daß sie, um sich zu erhalten, die Kirchenkleinodien und Geräthe angriffen und verkauften, einige aber gar dieselben

selben entführten und davon giengen. Solches alles berichteten die Ao. 1543. vorhandene Vater Clemens, Guardian, Stephanus, Viceguardian, Wolfgang, alter Guardian, und andere Brüder, Ordens und der Regul S. Francisci, des Klosters in Görlitz, d. d. Mittwoch p. Bonifacii, (6 Jun.) dem König Ferdinand, und bathen ihn, ihnen zu helfen und beyzustehen, außerdem würden sie nicht länger allhier bleiben, vielweniger die Gebäude des Klosters erhalten können. Die Bittschrift war mit diesen Worten weh- und demüthigst abgefasset:

Vor dem Allerdurchl. Großmächtigsten Fürsten vnd H. H. Ferdinando, Röm. Könige, zu allen zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien, König, Infant in Hispanien, Ertz-Herzogen zu Oesterreich, Marggr. zu Mehren, Hertzogen zu Lützenburg vnd Schlesien, Marggraf zu Lausitz, unsern Allergnädigsten Herren. Bekennen Wir Vater Clemens, Guardian, Stephanus, Vice-Guardian, Wolfgangus, alter Guardian, vnd andere Brüder, Ordens vnd der Regul Sancti Francisci, des Closters zu Görlitz, nach Erbietung unsers andächtigen vnd demüthigen Gebeths zu Gott hiemit öffentlich:

Nachdem die Lehre Lutheri eingefallen vnd viel Leute verstärket, auch von dem Felß Christl. Religion vnd Stande abgeführet hatt, sonderlich die Ordens-Personen, welche in Vergessenheit aller ihrer Profeßion, Eyde vnd Gehorsams den Orden verlassen, vnd in jrsame Wege gegangen seyn, wie denn eines theils unsere Mittbrüder nicht alleine gethan, sondern auch Ware vnd Silberwerg des Closters mit sich genommen haben. Daß ein Erbar Rath zu Görlitz in Betrachtung solcher Zerrüttung des Closters vnd der Brüder etliche Stücke der Clenodien, wiewohl der nicht viel, mit unserem Willen, aus dem Closter in die Pfarr-Kirchen hatt tragen vnd verwaren (doch etliche stücke zu der Ehre Gottes vnd Nothdurfft göttliches Ampts, bey unß hat stehen) laßen; davon wir täglich ernehret vnd durch den Rath erhalten werden.

Denn Allergnädigst. Herr vnd König, alß wir vnd andere Ordens-Personen des täglichen Allmosens, durch die verführische Luther beraubet, vnd ein Rath unß seine Hülffe vnd Schutz, die er unß zu aller vnser Notturfft täglich fürreichet, vermittelst der Clenodien entziehen sollte, so müste aus Noth folgen, daß wir, (glauben unß Eure Römische Königl. Maj. bey unsern Priesterschafften) weder in den Gebäuden des Closters, noch zu Leibeß Notturfft, auch nicht auf zwo Personen, möchten bleiben und erhalten werden. Seyn derowegen demüttiglicher und tröstlicher Zuversicht E. Röm. Kgl. Maj. werden vnser vnd unsers Closters gnädig verschonen, und also mit unser Erhal-

tung gedult tragen, so lange der Allmächtige seine zerrüttete christliche Kirche durch seinen Heil. Geist wiederum aufbauen, reformiren und in vorigen Stand setzen würde, daß wir treulich bitten, vnd bis in todt beten wollen. Wo aber nicht, so ist gewiß, daß das Closter mit den Gebeuden eingehen vnd wir dasselbe hungerß halb oede verlassen müssen. Welches doch Ew. Röm. Kgl. Maj. als ein frommer Christl. König gnedigst vorkommen werden, Vnß arme Brüder hiemit in E. Kgl. Maj. gnedigsten Schutz vnd Willen befehlende, mit vnsern andechtigen Gebeten gegen Gott für Ew. Röm. Königl. Maj. langes glückseliges Regiment täglich und treulich zu verbieten. zu Uhrkund mit vnserm des Convents Insiegel besiegelt vnd gegeben Mittwoch Bonifacii anno Dnj. im XV hundert vnd drey vnd viertzigsten.

So beweglich der Mönche Vorstellung war, so erfolgte doch nichts darauf. Dahero denn die Mönche bis auf etliche abnahmen, welche die Horas noch besorgten, angesehen schon 1527. kein Prädicant im Kloster mehr gewesen, der in der Kirche geprediget hätte.

§. 6. Da nun solchergestalt das ziemlich weitläuftige Gebäude, nur noch ein paar Mönche bewohnten, ist öffters bey E. E. Rath, als anderweit, von dem Closter geredet worden. Ein Theil wollte, man sollte Häuser dahin bauen, gleich wie es die zu Buntzlau und Breßlau gemacht. Andere riethen, allgemach damit zu verfahren, in Betracht, daß die hohe Obrigkeit diesen Sachen wohlgewogen sey. Noch andere: Weil Ihro Majest. allhier ein böses Haus der Voigtshof genannt, etwa damit auszuwechseln, sonderlich, dieweil es mitten in der Stadt gelegen. Wiederum andere: Es wäre noch zur Zeit besser, daß etwann 2 Mönche in einer Zellen wohnten, denn daß ein einiger Ausländer im ganzen Kloster seyn sollte. Und endlich ist gerathen worden, etwan mit Gelegenheit bey der Obrigkeit, oder bey dem Orden selbst zu suchen, damit man irgend ein Stücke, oder wol das ganze Kloster mit einander zu sich ziemlicher Weise bringen möchte. Welches man denn wol an beyden Orten mit allem Fleiß gesuchet, aber nirgends etwas erhalten können. Diesemnach haben die meisten gerathen, die Sachen in Gedult zu stellen, bis etwa zur andern Zeit, daß sich das Kloster selbst verwüstete.

§. 7. Endlich gediehe es mit diesem Kloster dahin, daß alle divina officia, Meßen, Horæ und dergleichen aufhörten, indem nicht mehr, als ein einiger Mönch Frater *Urban Weißbach*, gebürtig von Altenburg, seiner Profeßion ehemals ein Schuster, übrig blieb, welcher alt und wohlbetaget war. Dieser trug E. E. Rath freywillig an, ihm, mit Consens seiner geistlichen Obrigkeit das Kloster zu einer Schule zu übergeben, mit dem Beding, daß

er

er seine Lebenszeit mit Nothdurft, Speise, Trank, Kleidung, Holz, ꝛc. versehen würde. E. E. Rath acceptirte solchen Antrag, und ließ dem damaligen Decano Hrn. Johann Leisentritt, in Budißin, als Administratori, solches eröffnen. Wie nun derselbe ein großer Beförderer guter Anstalten war, als gab er hierein seinen Consens, versprach die Sache zu fördern und selbst zu Stande bringen zu helfen.

§. 8. Diesem kam er auch treulich nach, indem er von Budißin zwey Clericos conjugatos, Urban Biban, und Melchior Wiedemann, Notarium, 1563. nach Görlitz sandte, und in deren Gegenwart den Bruder Weißbach das Kloster E. E. Rath übergeben ließ. Dies geschahe den 8ten Jul. gedachten Jahres, da im Namen E. E. Raths, fünf Personen, aus ihrem Collegio, Franz Lindner, Onuffrius Schnitter, Hanß Hoffmann, Heinrich Pflüger, und Georg Weidner, und zwey hierzu erforderte Zeugen, Joachim Weider, und Georg Bramst, ins Kloster sich verfügten, allwo ihrer, Bruder Urban Weißbach, und Urban Biban, und der Notarius Melchior Wiedemann, wie auch des Klosters verordneter Vorsteher, Hanß Unger, im Kreutzgange erwarteten. Hierauf geschahe von Bruder Urban Weißbach, und seinem Vorsteher, Hanß Ungern, die Tradition des Klosters, der Kirchen und Pertinentien, E. E. Raths Abgesandten, worüber gedachter Notarius ein Instrument fertigte, dieses Lauts:

Im Nahmen des Herrn, Amen. Nach Christi unsers lieben Herrn Gottes und Seligmachers Geburth, im 1563. Jahre, Donnerstags nach Mariä Heimsuchung, welches war der achte Tag Julii, Römer Zahl Indictio genannt, um 8 Uhr der kleinen Uhr, bey Regierung des Allerdurchl. Großmächt. Unüberwindl. Keysers und Herrns, Herrn FERDINANDI, seiner Regierung im 5ten Jahre ꝛc. in dem Kloster S. Francisci zu Görlitz, im Gewölbe des Creutzganges bey dem Chore, in meiner offenbahren Notarien und unterschriebenen Gezeugen Gegenwärtigkeit, ist erschienen der andächtige Bruder Weyßbach von Aldenburg, des Ordens S. Francisci daselbst, und angezeigt, demnach am Tage und männiglichen Bewust, daß die Ordens-Personen bestimmten Closters nach dem Willen des Allmächtigen GOttes allesamt tödtlich abgegangen, daß also niemand, denn er, gedachter Urban alleine, noch übrig am Leben verhanden, so doch keine andere in diesen schwinden und gantz gefährlichen Zeiten anzutreffen, und sich in bemeldt Kloster zu begeben gesinnet. Darumb wir vernünfftig zu gedencken und höchlich zu besorgen, daß das ganze Kloster-Gebäude, Wohnung und andere, wiewohl kleine Zubehörunge, nemlich ein klein Püschlein oder Wäldlein bey Lichtenberg, ungefehr eine Meil-

 weges

weges von der Stadt Görlitz gelegen, so vor Zeit umb Gottes willen zu diesem Closter gegeben, in einen gar unordentlichen und weltlichen Nutz möchte gezogen werden; Derohalber er, neben göttlicher Verleihung, mit vorgehaltenen zeitigen Rath, aus allerley Beysorge, (so ferne es mit Consens und Verwilligung der geistlichen verordneten Obrigkeit geschehen könnte) auf dem Fall, wenn er nach den Willen Gottes von dieser Welt abscheiden wird, aus oben kurtz erzehlten beweglichen Ursachen, vornemlich auch in hertzlicher Betrachtung vielfältig erzeigten Wohlthaten, so Ihme und seinen lieben Vorfahren (in Gott seeliglicher) von der Stadt Görlitz wiederfahren, unwiederruflich, kräftig, und der allhier zu dienlichsten rechtmäßigen Formen E. Ehrbaren Rathe und gemeiner Stadt dasselbe zu einem christlichen Nutz und Gebrauch, nemlich zu einer Schule, samt obberührten Wäldlein übergeben, approbiret und eigenthümlich eingeräumet: Welches E. E. Rath zu Görlitz zu sonderlichen danckbaren Gefallen angenommen, alsobald den Ehrwürdigen und Achtbaren, Herrn Johann Leisentritt, Thumtechend zu Budißin, des Bischoffthum Meißen, der Marggrafthümer Ober- und Nieder-Lausitz verordneten Administratoren, freundlich ersuchet und erlanget, daß seine Achtb. und Würd. darzu consensum ordinarium geben wollte; darauf sein Achtb. und Würd. verursachet worden, den Ehrbaren nahmhaftigen Herrn Urban Biban, und mich hierunter geschriebenen Notarien solches eigentlich von gedachten Bruder anzuhören und gläublich einzunehmen, abgefertiget. Also hat obgenannter Bruder auf angezeigter Stelle, Tag und Stunde neben dem Ehrbaren, Wohlgeachten Onophrio Schnittern, und Herrn Hanß Feuerbach, als seines und seiner in Gott ruhenden Vorfahren verordneten Procuratoren und Vorstehern, wohlbedächtig ausgesaget, bewilliget und solch Kloster und Wäldelein in der allerbesten Form, Maaß und Weise, wie sich solches am kräftigsten thun könnte, und möchte, alsbald den Ehrsamen, Wohlweisen Herrn Franz Lindnern, Hanß Hoffmann, Heinrich Pflügern, an statt eines gantzen Ehrbaren Rathes zu Görlitz mit Hand und Munde gäntzlich zugeeignet und übergeben, doch also, und keiner andern Gestalt, alleine wie oben gemeldet, darneben daß er für seine Person ohne Verhinderung mit Feuer-Holtze, auch weil er sonsten arm, mit Kleidern, Speiß und Tranck, (vermöge wohlgedachten Raths zu Görlitz Vertröstunge) auf seine Lebetage versorget seyn sol, die Kirchen aber samt dem ganzen Gebäude, zu ewigen Zeiten bauwürdig gehalten werden. Geschehen im Jahr, Monathe, Tage, Stelle wie oben in Gegenwart der ehrbaren und Weisen Herren, Georgen und Joachim Weider, u. Georg Bramst, Bürger zu Görlitz, als Gezeugen hierzu sonderlich erfordert, gebethen und requiriret. Und ich Melchior Wiedemann offenbarer Notarius, nachdem

dem ich bey solcher Verhör, Außage, Donation, Ubergabe, samt aller obbeschriebener Handlunge selbst persöhnlich gewesen, solches alles also gesehen und gehöret, so hab ich dieß ofne Instrument und Uhrkund hierüber begriffen mit meiner eigenen Hand geschrieben und in diese offene Form bracht, auch mit meinem treulichen Nahmen und zunahmen, auch gewöhnlichen Signet bezeichnet und beschrieben, hierzu gebethen, sonderlich requiret und erfordert.

§. 9. Sobald nun der Bruder Urban das Minoritenkloster in Görlitz, E. E. Rathe und gemeiner Stadt übergeben hatte, so war E. E. Rath bemühet, dem Ordinario im Geistlichen, welches Amt damals der budißinische Decanus Herr Johann Leisentritt, hatte, das Donations-Instrument vorzulegen, und ihn um die Confirmation zu ersuchen. Wie nun der Herr Leisentritt hiezu freundlich geneigt war, also fertigte er darüber folgendes Document aus, welches also lautet:

Nos Johannes Leisentritius, Episcopatus Misnensis per superiorem & Inferiorem Lusatiam Administrator &c. &c.

Quando devotionis Zelo Orthodoxæ vereque catholicæ religionis nostræ prædecessores Monasteria & reliqua ædificia spiritualia ad catholicam pietatem plantandam & Sacra officia peragenda extruxerint, tandem bonis mobilibus & immobilibus atque certis reditibus providerint & dotaverint: nemo est qui non perspectum habeat. Quantum etiam sub anathemate per sacrorum Conciliorum canones cautum & sancitum sit, ne loca atque bona ad gloriam & honorem Dei dicata, in prophanos usus illicito modo transferantur: facile in sacrosanctis œcumenicis Synodis videre est. Hæc Laici crimine sacrilegii infecti, nihil facientes, sed summo contemptu atque detrimento ecclesiæ loca, ædificia & facultates ecclesiasticas in impium & prorsus alienum usum convertentes, quam miserrime periere, tam apud prophanos, quam ecclesiasticos Historiographos perplura & valde horrenda extant exempla. Ne igitur hac in provincia Ecclesiæ Jurisdictioni nostræ legitime subjecta, homines seculares abominabili sacrilegii macula se coinquinarent & per sacrilegam spoliationem & abalienationem in salutis periculum se præcipitarent, fraterne monuimus, atque pro viribus nostris obstitimus & impedivimus. Hoc autem pestifero tempore, religionisque dissidio etiam in hac Lusatiensi diæcœsi nostra, tot ac tanta loca conspicimus vacua propter personarum defectum omnino deserta: ut seculares homines ecclesiasticis fundationibus infesti optatam & latissimam viam habeant, ista, quæ adhuc reliqua sunt bona, in Ecclesiæ destructionem aggrediendi, rapiendi, etiam Ecclesiæ prælatis reclamantibus, juxta libitum fere possidendi. Hæc & alia cum devotus & nobis in Christo dilectus frater Urbanus Weisbach, Minorita

rita Ordinis S. Francisci in civitate Gorlicensi, superioris Lusatiæ experta haberet, & sui ordinis fratres in hoc cœnobio aliquos successores nullo pacto sibi polliceri posset, licet decrepitus senex, attamen ultimum agens monachum in Gorlicia, habita ratione beneficiorum, quæ Gorlicenses in ipsum & suos antecessores abunde collocarunt, sufficienter indicavit, quam piis & prægravibus causis compulsus apud se decreverit, justa via, cœnobio suo imminenti periculo prævenire, atque bonorum ecclesiasticorum raptoribus & devastatoribus illegitimo modo & cauteriata conscientia bona ecclesiastica corradendi ansam præripere. Quare cumprimis Christi adjutorio & piorum hominum consilio fretus suos conatus eo direxit, quod publicos judices ordinarios convocarit, illis præsentibus & testibus ad hæc specialiter requisitis & rite vocatis totum monasterium cum quadam silva & omnibus juribus atque attinentiis quomodo & qualitercunque illa nominatim exprimi valeant, libere, nulla fraude circumventus, post vitæ suæ terminum occupandum tradiderit prudenti Senatui, totique civitati Gorlicensi hac tamen lege & nulla alia conditione, quam ut Senatus & civitas Gorlicensis pro juventute ad christianam pietatem promovendam bonisque artibus ad veram & debitam disciplinam erudiendam, in eodem Monasterio sedem scholæ collocarent; ex sylva vero lignis scholæ calefaciendæ & ædificandæ prospicerent. Quod & Senatum Gorlicensem facturum & reipsa præstiturum cana fide promisisse certum est. Et quia sæpe dictum Monasterium cum suis mobilibus & immobilibus bonis tanquam fundatio ecclesiastica sub nostra diæcœsi & gubernatione spirituali situm est, humiliter & devote supplicavit prænominatus frater Urbanus, simul & Senatus Gorlicensis ut hanc legitimam donationem & traditionem autoritate nostra Diæcœsiana confirmare & roborare non gravaremur. Nos prætactæ donationis seu appropriationis negotium sedulo pensantes, causis præcedentibus commoti hac necessitate urgente & utilitate christianæ reipublicæ provocante mature præhabito consilio censuimus expedire, ut nostro consensu in prædictum usum totum monasterium cedat, quam in prophanum & crudelem (ut proh dolor præ oculis videmus) dissipationem. Quapropter autoritate qua fungimur episcopali & loci ordinario, hanc cessionem, donationem, assignationem & appropriationem ad communem utilitatem & optimam frugem juventutis Gorlicensis directam (ut instrumenta publici Notarii desuper confecta docent) præsentibus nostri officii literis approbamus, confirmamus & in expresso Monasterio omnia prædicta faciendi, gerendi tenore præsentium concedimus, salvo tamen jure, quod vel qualecunque loci ordinarius unquam habuit, vel habere potest & poterit. In cujus rei evidens testimonium has patentes literas officii nostri Sigillo appenso communiri fecimus. Datum Budissinæ in domo nostra Parochiali die XII. Jul. Ao. millesimo, quingentesimo, sexagesimo tertio.

§. 10.

§. 10. Weil aber E. E. Rath der Stadt Görlitz, zu mehrer Sicherheit des geschenkten Klosters, vor nöthig hielt, auch von der hohen Landesobrigkeit die Confirmation zu haben, so mußten die von der Stadt Görlitz nach Wien an kaiserl. Majest. Ferdinand I. abgesandten Deputati daselbst unterthänigst darum anhalten. Ihro kaiserl. Majest. liessen sich hierinnen allergnädigst geneigt finden, und ertheilten die gebethene Confirmation, d. d. Wien, den 5 Febr. im Jahr 1564. Welche also lautet:

Wir **Ferdinand**, von Gottes Genaden, Erwählter Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs rc. in Germanien, zu Hungarn, Boheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Infant zu Hispanien, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Marggraff zu Mähren, Hertzog zu Lützelburg und in Schlesien, Marggraff zu Lausitz. Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe, und thun kund allermänniglich, daß Uns die Ersame, Unsere Liebe Getreuen N. **Bürgermeister und Rathmänner**, Unserer Stadt Görlitz, in Unterthänigkeit zuerkennen geben, wie, daß bey Ihnen in der Stadt ein alt gebauet Kloster, darinnen etwa eine Brüderschafft S. Francisci Ordens gewest, verhanden wäre, welches aber nunmehro vorlängst, aus Mangel geistlicher Personen und aller anderer nothwendiger Unterhaltung, und derselbige Gottesdienst auch mit allen Ceremonien und Gebräuchen von vielen Jahren her gäntzlich abkommen, und hätte auch gemeldet Kloster an der Dachung und andern Gebewden (wofern sie nicht mit jährlicher Darreichung die Versehung gethan,) merklichen Schaden erleiden und endlich eingehen müssen. Und dieweil dennoch in gemeldten Kloster nur eine einige Person, Urban Weißbach genannt, im Leben, welcher eines verlebten Alters und etliche viel Jahr her und zu derselben Lebetage von der Stadt mit jährlicher Provision versehen und unterhalten, derowegen sie Uns in Unterthänigkeit angelanget und gebethen, daß wir berührt Barfüßer Kloster Ihnen zu einer Particular Schulen zu Unterweisung der Jugend und Erziehung geschickter Leute, samt einem kleinem darzugehörigen Wäldlein auch der Kirchen-Zier und Meßgewandt und andern aus Genaden allergnädigst zu vergönnen, und zu bewilligen geruheten, daß wir demnach angesehen, solch ihre demütige ziehmliche Bitte, auch die angenehmen getreuen Dienste, so sie und ihre Vorfahren Uns und Unsern vorfahrenden Königen zu Boheim, bestens ihres Vermögens, in Unterthänigkeit geleistet und bewiesen, und hinfüro nicht weniger zu thun sich unterthäniglich erbitten: auch wohl thun mögen und sollen, auch in Betrachtung, weil gemeldter Ordens-Bruder freywillig bedacht worden, das obberührte Kloster samt dem Wäldlein mit Zulassung des Ehrwürdigen Johann Leisentritts, Senioris und Dechents zu Budißin, deß Bischoffthums zu Meis-

sen General-Commissarius und als des Ordinarii abzutreten und einzuräumen, vermöge des hierüber verfertigten Instrumenten und ermeldten Techents darauf erfolgten Confirmation, welche sie Uns originaliter vorbracht, und darumb mit wohlbedachten Muthe; gutten Rath vnd rechter Wißen gemeldten von Görlitz gnädiglich gegönnet, erlaubet, zugelaßen und bewilliget: gönnen, erlauben, zulassen und bewilligen ihnen auch hiemit von Böhmischer Macht, Vollkommenheit, wissentlich, in Krafft dieses Briefes, daß sie berührt Barfüsser-Closter zu Aufrichtung einer Particular-Schule einnehmen und zusamt dem Wäldlein und Kirchen-Zier nutzen sollen und mögen, von männiglich ungehindert, doch Uns und Unser Cron Böheim, und sonst männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeit unvorgriffen, = = getreulich und ohne Gefährde. Mit Uhrkund dieses Briefes versiegelt mit unserm Keyserlich anhangenden Innsiegel. Geschehen in Unsrer Stadt Wien, den 5ten Tag des Monats Februarii, nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers Geburt im 1564. Unserer Reiche des Römischen im 34sten, und der andern aller im 38sten Jahre.

§. 11. Nachdem nun E. E. Rath das Recht zu dem Kloster und deßen Pertinentien, durch Urbani Uebergabe, des Decani und kaiserlicher Majestät Bestätigung erhalten, so bediente sich derselbe ihres Rechtes, und suchten die ehemals dahin geschehene Stiftungen zum Nutzen einer Schule anzuwenden. Es fand sich aber zum Theil ein Widerspruch, und zwar besonders von Georg Warnsdorff auf Schönborn. Denn es hatte Augustin Hirsberg, auf Königshayn und Hermsdorff, Ao. 1483. denen Vätern und Brüdern in dem Kloster zu Görlitz, jährlich eine Tonne Sonnische Heeringe auf denen Teichen zu Hermansdorff in seinem Testament vermacht, welche hernach dessen Sohn, Bartholomäus Hirsberg, von denen Teichen zu Hermansdorff wegnahm, und sie auf 2 Teiche zu Schönborn verlegte, und darüber diese Schrift ausstellte:

Vor allen und jeglichen, die diesen Brieff sehen oder lesen hören, bekenne ich Barthol Hirßberger zu Königshayn gesessen, so und als etwan der Erbare Augustinus Hirßberger, mein Vater seeliger, nach Innhalt seines letzten Willens im Stadtbuch zu Görlitz verzeichnet, den Vätern und Brüdern im Kloster daselbst, järlichen eine Tonne Sonischen Heering auf seinen Teichen zu Hermansdorff, die er Hansen Uttmannen abgekauffet zu haben und zubekommen beniemet hat, und ich, genannter Barthol Hirßberg dem Ersamen Georg Emrichen, Bürgern zu Görlitz, zugesagt, habe dieselben Teiche, die ich ihm denn nach Tode des gedachten meines Vaters verkaufft, von solcher Beschwerung zube-

zubefreyen, daß ich mich mit den Wertlichen Vorstehern und Verwesern des genanten Klosters vertragen habe, also, daß sie dieselbigen Teiche zu Herrmansdorff Georg Emerichen, seine Erben und Erbnehmen, oder wer sie in künfftigen Zeiten inne haben wird, solcher Tonnen Heringe halber, qvitt, los und ledig gesagt haben, und gelobet sie im künfftigen fürder darumb nicht zu belangen, sondern hinführo solche Tonne Heringe auf meinen Teichen zu Schönborn, als nemlich auf dem Heyde-Teiche, und auf dem großen Teiche unter dem Walde gelegen, zufordern und zumahnen, darauf hab ich genanter Barthol Hirschberg, gelobet und gelobe hiemit in Krafft dieses Briefes den Wertlichen Vorstehern und Verwesern des gedachten Klosters nu und zu ewigen Zeiten alle Jahr jährlichen eine Tonne Sonnischen Hering von den gemeldten zum Schönborne gelegen, zugeben, davor dann die Väter und Brüder daselbst auf die Jahreszeit des genannten Augustin Hirschberg meines Vaters, ihm und den lieben Seelen, die aus seinem Geschlechte verschieden seyn, zu Troste und zu Seeligkeit ein Begräbniß mit Vigilien und Seelmeßen halten sollen, und ob ihn solche Tonne Heeringe alle Jahr jährlichen nicht gefallen noch gegeben würde, so sollen und mögen sie und ihre Nachkommen, so ofte das geschieht, mich, meine Erben und Erbnehmen, oder wer die gedachten zweyne Teiche zum Schönborn zur Zeit inne haben wird, mit geistlichen oder weltlichen Gerichten, wie sie das am besten erkennen, darumb vornehmen und mahnen. Solche Verschreibung gelobe ich Barthol Hirschberg, obgenannt vor mich, meine Erben und Erbnehmen, in allen ihren Stücken, Puncten und Articuln stete und unverbrichlich zuhalten. Und des zu Uhrkunde und mehr Sicherheit hab ich diesen Brief mit meinem anhangenden Innsiegelt, der geschehen ist, Donnerstag am Abend St. Margarethen, Nach Christi unsers lieben Herrn Geburth Vierzehenhundert und im 92sten Jahre.

§. 12. Ueber solche Translation gab der Landvoigt Sigmund von Wartenberg, seinen Consens und Confirmation folgendermaßen:

Wir Sigismund von Wartenberg, auf Tetzschen, des Königreiches zu Böheim Oberster Schencke, der Lande und Sechs-Städte Budißin, Görlitz, Sittau, Lauban, Camentz, Löbau, Voigt, bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Briefe, daß vor uns kommen ist, der Erbare, Wohltüchtige Barthel Hirschberg zu Königshain im Görlitzischen Weichbilde gesessen, und hat uns bericht, wie er den Wertlichen Vorstehern des Klosters zu Görlitz eine Tonne Schonische Hering, so etwa Augustin Hirschberg, sein Vater seeliger, in seinem Testament und letzten Willen den Vätern und Brüdern daselbst, nu und zu ewigen Zeiten, alle Jahr jährlichen auf etlichen seinen Gü-

tern zubekommen, beniemet und zugeeignet auf 2 Teichen zum Schönborn, als nemlich auf dem Heiden-Teiche und auf dem großen Teiche unter dem Walde gelegen, verschrieben hat, nach Besagung seines Briefes darüber ausgegangen, uns gebethen, unsere Gunst, Willen und Vollwort darzuzugeben, daß haben wir angesehen seine mögentliche Bitte, getreue, gehorsame und willige Dienste, so er unsern allergnädigsten Herrn dem Könige vnd der würdigen Cron zu Boheim gethan, hinfort thun soll und mag, und haben von Böhmischer Königlicher Macht, die wir haben, unsere Gunst und Willen darzugethan, vergönnen auch und bewilligen solche Verschreibung nach allem ihrem Laut und Innhalt gegenwärtiglich mit und in Krafft dieses Briefes, doch Unserm allergnädigsten Herrn, dem Könige, an seinen Diensten, Herrlichkeiten und sonst männiglich an seinen Rechten unschädlich. Zu Uhrkund haben wir obgenannter Sigismund von Wartenberg, unser Innsiegel unten an diesen Brief lassen hängen. Der gegeben ist nach Christi Gottes Geburth, im vierzehenten hunderten, darnach im zwey und neuntzigsten Jahre, am Sonntage Mariæ Magdalenæ der heiligen Büßerin.

§. 13. Solche Tonne Hering war nun bishero von denen Besitzern des Guthes Schönborn, denen Klosterleuten ordentlich alle Jahre abgegeben worden. Nachdem nun aber der Kaiser verwilliget, daß die Stadt das Kloster zu einer Schule haben sollte, weigerte er sich, die Tonne Heringe ferner zu liefern, unter dem Vorwand, es wären keine Mönche mehr im Kloster, die nach des Fundatoris Willen, die Anniversarien vor den Stifter und sein Geschlecht hielten. E. E. Rath machte dieser Weigerung wegen einen Bericht an den Kaiser, von welchem dieserwegen an den oberlausitzischen Landvoigt, *Joachim Graf* von Schlick, dieser Befehl und Rescript ergieng:

Wohlgebohrner 2c.

Wiewohl wir verschiener Zeit der Stadt Görlitz auf ihr unterthänigstes Bitten, und aus sondern Genaden, das öde Kloster daselbst, Franciscaner-Ordens, samt seiner Zugehör, zu einer Particular-Schule daselbst anzustellen, gnädigst bewilliget haben, so berichten sie ietzo, daß ihnen durch Georg Warnßdorff, ein jährlich Zinß, nehmlich eine Tonne Hering, so er dem Kloster bisher gereicht habe, wolle eingehalten werden. Darauf ist Unser gnädiger Befehlich, daß du Amtshalber, obgedachten von Warnßdorff dahin haltest, daß er denen von Görlitz solche Tonne Hering, wie dieselben dem Kloster bishero durch ihme jährlichen geliefert worden, gleichergestalt, als ietzigen Innehabern, unwegerlichen folgen und reichen laße. An dem geschicht Unser genädiger und endlicher Wille. Geben Wien den 8 Tag Junii, Anno Lxiiij.

§. 14.

§. 14. Nunmehro kam es darauf an, daß, nachdem E. E. Rath und gemeine Stadt das Kloster zu einer Schule erhalten, durch kaiserliche Gevollmächtigte ihnen das Kloster übergeben würde. Dazu beorderten kaiserliche Majestät, den Abt zu Sagan in Schlesien, und den oberlausitzischen Landeshauptmann, Herrn Hanß von Schlieben, an welche beyde sie diesen schriftlichen Befehl ergehen liessen:

Ferdinand, rc.

Würdiger, Andächtiger, Gestrenger, lieber Getreuer. Wir fügen euch Gnädiger Meinung zuwissen, daß wir den Ehrsamen, Unsern lieben Getreuen N. Burgermeister und Rathmannen der Stadt Görlitz, zu besserer Auferziehung und Disciplin der Jugend, das oede Closter daselbst Franciscaner-Ordens, darinnen eine Particular-Schule anzurichten, gegen ettlichen Vorbehalten und mit Conditionen bewilliget haben. Dannenhero ist unser gnädiger und endlicher Befehl, ihr der Stadt das Closter zu würcklicher Vollziehung Unserer genädigsten Bewilligung und Innhalt unser Begnadung, davon wir euch hiemit Abschrifft zusenden, in unserm Nahmen zum foerderlichsten einantworten und zuverreichen, von ihnen einen Revers nach Laut unserer vorbehaltenen Conditionen übernehmen, und Uns den verfertiget zu Unserer Böhmischen Hoff-Cantzeley übersenden, was denn für Ornat und Kirchen-Kleinot bey berührten Closter von Alters und bis dato her, auch etwa an Zinß, Rent und zugehörigen Gründen und Güttern, davon sich hiebevor die Ordens-Leuthe enthalten haben, verhanden seyn, des wollet euch alles Fleisses erkundigen, und dies alles folgends vor der Einantwortung ordentlich beschreiben und inventiren und Uns davon ein Inventarium neben dem Revers zuschicken, an dem vollbringet ihr Unsern genädigen Willen und Meinung. Geben in unser Stadt Wien, den rc. Junii Ao. Lxiiij.

§. 15. Da nun also kaiserl. Majestät die Commissarien zu der Uebergabe des Klosters verordnet hatte, so erfolgte darauf bald die würckliche Uebergabe. Denn der Landvoigt **Joachim Graf** von **Schlick** schrieb in dem Julio 1564. zu Görlitz einen Landtag aus, zu welchem er in Person erschien, gleichwie auch die Herren Commissarii. Man hat sich zu verwundern, daß die görlitzischen Geschichtschreiber in Benennung derselben, so unterschieden sind. Herr Großer in L. M. P. IV. p 110. (k) schreibet: Die Uebergabe des Klosters geschahe den 17 Jul. 1564 durch den Herrn Landvoigt Graf **Joachim von Schlick**, Hrn. **Seyfried von Promnitz**, auf Sorau Hrn. **Wilhelm von Schöneich**, auf Beuthen, solenniter auf dem Rathhause, und berust sich auf Chr. Funccii Orat. sec. Herr Funckens Worte daselbst

 sind

sind diese: „Eveniebat, ut die Julii decimo septimo, Provincialis Lusatiæ Præfectus Joachimus Comes a Schlick, cum duabus Cæsareo-Regiis Commissariis Godofredo de **Promnitz**, Soraviæ, & Guilielmo de **Schönaich**, Bethaniæ Toparcha Barone utroque Generosissimo auspicato adventaret, Imperatorisque ac Regis augustissimi consensu publice Senatui prælecto, eandem donationem ac traditionem in ipsis Vigiliis D. Jacobi muniret. Ein gleiches haben die andern Annalisten. Allein zu geschweigen, daß Herr Funcke das nicht saget, was Herr Großer vorbringet: indem Herr Funcke nicht den Graf Schlick, als einem Commissarium anführet, auch nicht den 17 Jul. als den Tag der Uebergabe des Klosters, wohl aber, als den Tag der Ankunft setzet, sondern Vigilias S. Jacobi, das ist der 24 Jul. angiebet, so streitet solches wider das §. 14. angeführte kaiserl. Commissariale. Ich habe alte und glaubwürdige Nachrichten zur Hand, die also davon reden: "Demnach A. 1564. Montags vor Mariä Magdalenä (17 Jul.) der Herr Land-Voigt Graff Joachim von Schlick, Herr Seyfried von Promnitz, auf Sorau, und der von Schönaiche, auf angesetzten Landtage anhero (nach Görlitz) kommen, und E. Rath auf die Ubergabe einen Keyserlichen Consens bekommen, ist solch Kloster durch 2 Mönche von Sagan, als Commissarien E. Rathe zu einer Particular-Schulen übergeben worden. Actum in vigilia S. Jacobi Ap.„ welches damals der Freytag war. Da nun sowol in dieser, als denen andern angeführten Nachrichten, des Hrn. Landes-Hauptmannes, dem doch von kaiserl. Majest. die Commission aufgetragen worden, nicht gedacht wird, so läßt es sich schlüssen, daß er dem von Promnitz, und dem von Schönaich, dieselbe übergeben habe, welche denn nebst dem Abte, der noch einen Mönch bey sich gehabt, die Uebergabe des Klosters verrichtet, also, daß sie die Inventur vorgenommen, die bey dem Kloster befindliche Sachen, nebst dem, was zu selben gehört, wie auch die Schlüssel E. E. Rathe übergeben, und sie, als rechtmäßige Besitzer, eingewiesen; welches denn nicht auf dem Rathhause, sondern in dem Kloster selbst geschehen seyn muß, obwol die Eröfnung ihrer Commission auf dem Rathhause vorgegangen seyn kan.

§. 16. Nachdem nun also E. E. Rath den 24 Jul. 1564. zum Besitz des Klosters gelanget, so gieng desselben Bemühen nunmehro auf zweyerley, einmal, daß vor Lehrer und Lernende bequeme Zimmer zubereitet würden, und dann, daß die Einrichtung des Schulwesens heilsam und nutzbarlich geschehen möge. Zu dem ersten ward alsbald Anstalt gemacht, indem die Gebäude, welche an Dachung, Fensterverglasung, Zimmern und dergl. ziemlich eingegangen waren, wieder repariret worden. Aus denen Cellen machte man Stuben vor die Lehrer, imgleichen Stuben und Kammern vor die, so

aus

aus der Fremde diese Schule besuchen würden. Man bereitete fünf bequeme und lichte Auditoria und Hörsaale, in welchen öffentlich gelehret werden sollte, und da man fünf Classen der Lernenden ordnete, so wurde Primæ Classi, das Refectorium oder Speisesaal; Secundæ, Balneum oder die Badstube; Tertiæ, ein Zimmer in eben dem Gange; Quartae die Krankenstube, und Quintae, die Bibliothek gewiedmet. Es ist aber mit diesen Auditoriis nach der Zeit, etlichemal Veränderung vorgegangen. Denn, als unter Meistero und Ludovico die Anzahl derer Gymnasiasten sich bis 5 und 600 vermehrte, so wurde Anfangs noch eine Classis vor die kleinsten Schüler, die Unterricht im Lesen und Schreiben brauchten, nemlich Sexta, angeleget, und derselben der Mönche Oratorium angewiesen: Darnach verlegte man Primam Classem in das Oratorium, oder die bisherige Sextam. Secundam in die vorige Primam, ferner, Tertiam in die alte Secundam: Quarta ward unten in das Zimmer angewiesen, wo der Bruder **Urban** gewohnet; Quinta blieb in der Bibliothek, und Sexta bekam den Platz in Quarta oder der Mönchen-Krankenstube. Ao. 1624. gieng eine Classe ein, und blieb Sexta leer stehen, bis 1668. da dieselbe repariret und wieder in Brauch genommen wurde. Ao. 1740. geschahe abermal eine Reduction, also, daß Sexta aufhörte, und man Quartam, in die bisherige Quintam, Quintam aber in die zeitherige Sextam führte, und da blieb das Auditorium Quartae Classis leer stehen.

§. 17. Die vornehmste Sorge E. E. Rathes aber gieng hauptsächlich darauf, daß diese Schule ein Pflanzgarten der wahren Religion und guter Wissenschaften werden und seyn möchte. Es fanden sich zu der Zeit nicht nur in, sondern auch außer dem Rathstuhle in Görlitz, viele grundgelehrte Männer, die nicht allein auf Universitäten in Deutschland, sondern auch in Italien und Frankreich, wohl studiret hatten, und fremde Länder mit Nutzen durchreiset waren, darinnen sie die wohl eingerichteten Verfassungen der Policey, Kirche und Schulen weißlich bemerket, die alle ernstlich bemühet waren, durch heilsame Rathschläge, die Schule in den besten Stand zu setzen. Unter diesen hat sich M. Georg Uthmann, oder, wie er sich nachmahls schrieb, Ottoman, der Stadt Syndicus am vorzüglichsten bemühet. Ein Mann von ungemeiner Gelehrsamkeit, der eine durchdringende Einsicht in das Schulwesen hatte, welche er aus Erfahrung erlanget, indem er nicht nur auf Universitäten als Professor gelehret, sondern auch als Rector, der Schulen in Görlitz zweymahl nutzbar vorgestanden, (wie oben gemeldet.) Ueber dieses schrieb E. E. Rath an die damahls berühmtesten Gelehrten auf Universitäten und Schulen, und hohlte sich Dero Gutachten zu und bey Einrichtung ihrer Schule aus, sowohl was vor Lectiones abzuhandeln, als auch was vor Bücher dabey zu

gebrau-

gebrauchen wären. Die vornehmsten solcher Gelehrten, welche das beste bey der neueinzurichtenden Schule gerathen, waren Joachimus Camerarius zu Leipzig und Johannes Sturmius zu Straßburg. Ersterer zeigte den Weg und die Art, die lateinische und griechische Sprache zum Nutzen der Jugend zu lehren, wie solches in der Præfation des Martini Crusii Gramaticæ græcæ, gerühmet wird, welches Buch er zum Grunde der Erlernung dieser Sprache, nicht allein vorschlug, sondern auch hernach zum Behuf der Schule in Görlitz gedruckt wurde: Letzterer aber besonders Vorschläge that, welche Dialecticam und Rhetoricam angiengen. Diesen beyden Männern wird zwar auch Philippus Melanchthon beygesetzet, als wenn er, auf Ersuchen E. E. Raths zu Görlitz, gleichfalls zum Besten der Schulen eingerathen, und dazu einen Entwurf gemacht. Wie denn Christianus Funccius in seiner Oratione Seculari, wenn er die erste Einrichtung der Görlitzischen Schule vorstellet, diese Worte gebraucht: Præficiebat Amplissimus Senatus, deliberato omnia consilio, nec non ad ipsius Melanchthonis hac in re præscriptum, agens, Magistros: qui non unum aut alterum, sed singulos & omnes, non se, sed juventutem, non senes, sed pueros, quod prætextæ quondam pueritiæ Magister, Quinctilianus, præceperat, optimis quibusvis Disciplinis & artibus imbuere scirent. Daher denn G. B. Schultes in seiner Schrift: Rector Gorlicensis non moritur, bey Anführung der Worte Funccii, setzet: Sieh da! Philippus Melanchthon hat auch was darbey in Regulirung der Methode und Procurirung geschickter Schulleute zu schaffen gehabt. Allein, daß Melanchthon in instituenda Schola Gorlicensi, besonders Rath zugeben, weder von E. E. Rath ersuchet wurden, noch er dergleichen mitgetheilet haben könne, wiederleget die Zeitordnung. Denn Melanchthon ist Ao. 1560. den 19 April gestorben, das Kloster in Görlitz aber ist erst 1563. von dem letzten Mönch zur Schule übergeben, und 1564. vom Kaiser Ferdinando, confirmiret worden. Inzwischen ists an dem, daß man die Schule nach dem Sinn Melanchthonis eingerichtet. Denn man bediente sich der Schriften dieses gelehrten Mannes, welche er von Schulwesen ediret. E. E. Rath hatte sich auch vorlängst, bey seinem Leben, von ihm eine Vorschrift, wie ihre alte Schule, durch Lehre und Lehrer in Aufnehmen kommen könnte, ausgebeten, und auch erhalten: M. Georg Ottoman, als er Rector in der alten Schule war, hatte mothadum Melanchthonianam, und nahm nichts in seinen Schulverfassungen und Arbeiten vor, was er Melanchthoni nicht vorher angezeiget, und derselbe approbiret hatte: Die ersten Lehrer, gleichwie auch die folgenden, Vincentius, Meisterus, Ludovicus, Mylius und andere, waren alle Melanchthoner: so wurden auch Melanchthonis Schriften, vorzüglich, als Schulbücher,

in

in unsrer Schule gebraucht. Aus diesen Ursachen haben denn die Alten, die Görlitzische Schule, Scholam Melanchthonianam genannt und gerühmet. Wie denn Gregorius Richter, in der Dedication seines Buches sub tit: Iudicia florentis Scholæ Melanchthonis de lectione bonorum autoram Witteb. 1592. 8. die er an E. E. Rath der Stadt Görlitz und Camentz gestellet: schreibt: Vobis dedicare volui hunc laborem — — ut constet, qualegenus doctrinarum & artium in vestris Scholis proponatur discentibus, tale nimirum, quod proxime vestigiis insistit Philippicis & quod potissimum regitur methodo Melanchthoniana, quæ nunquam, ubicunque adhibita fuit in Scholis, locuplete caruit fructu, ut testantur totius pene Germaniæ Scholæ. Ja der berühmte Theologus Abraham Sculterus nennet in vita Ludovici, den Ludovicum, Rect. Gorlic. den andern Melanchthon, mit dem merkwürdigen Umstande bey derer Todeszeit: Annus hic quartus & tricesimus est, quo Melanchthon Wittebergæ exspirauit, mense Aprili, die Veneris post Pascha proximo. Hoc nonagesimo primo quarto anno idem Melanchthon Gorlicii abiit in praeceptore nostro, mense, quod mireris, eodem Aprili, die, quod & ipsum mireris, Veneris post Pascha proximo.

§. 18. Als man nun mit der Einrichtung der Schule fertig war, so bekümmerte sich E. E. Rath um fromme, gelehrte und geschickte Schullehrer, welche dieser neuen Schule das Leben geben sollten. In der bisherigen alten Schule hatten sich immer feine und gelehrte Leute gefunden, gleichwie auch itzo. Allein diese erkannten bescheidentlich, daß sie den entworfenen Plan auszuführen, nicht vermögend wären. Dahero dann E. E. Rath abermals seine Zuflucht zu Camerario und denen Professoribus zu Wittenberg nahm, um ihnen zu ihrer neuen Schule ein paar gelehrte und geschickte Männer zu Schullehrern vorzuschlagen, worinnen sie sich willig finden liessen. Solche waren M. Petrus Vincentius, bisheriger Prof. Witteb. und M. Laur. Ludovicus, zwey vortreflich gelehrte Männer, welche die Görlitzische Schule hernach auf das herrlichste gebauet. Diesen zwey obersten Schullehrern, setzte E. E. Rath die alten Schullehrer an die Seite, also daß der bisherige Rector M. Sebastian Rößler, anjtzo Tertius wurde, die übrigen aber, Georg Florschütz von Breßlau, Johann Biberus und Stephan Hohlfeld ihm folgten.

§. 19. Mit vorgedachter Zubereitung und Veranstaltung brachte man fast ein Jahr zu. Und nunmehro, da man damit richtig war, war es an dem, daß diese neue Schule eröfnet und eingeweihet werden sollte und konnte. Dieses geschahe im Jahr 1565. dazu der 22 Junii, Freytag vor dem Fest Johannis

des Täufers ausgesetzet war. Vormittags hielt der damalige Minister Primarius, M Samuel Jauch, die ordentliche Freytagspredigt, und mit den Worten Syrachs, LI. v. 31. sqq. Machet euch her zu mir, ihr Unerfahrnen, und kommt zu mir in die Schule, und was euch fehlet, das könnt ihr hie lernen, denn ihr seyd gewißlich sehr dürstig. Ich habe meinen Mund aufgethan und gelehret, denket nun, und kauft euch Weißheit, weil ihr sie ohne Geld haben könnt. Und ergebet euren Hals unter ihr Joch, und laßt euch ziehen, man findet sie ietzt in der Nähe; die Eröfnung that, und die vorseyende Einweihung des Klosters zu einer Schule, intimirte. Wobey er die Gemeinde ermahnte, den großen GOtt andächtig anzurufen, daß er diesen Ort seine heilige Wohnung wolle seyn lassen, damit darinnen die Jugend in den christlichen Wahrheiten und nützlichen Wissenschaften möchte unterwiesen, und in wahrer Gottesfurcht und allen Tugenden auferzogen werden, damit daraus nutzbare Werkzeuge der Kirche und dem gemeinen Wesen, kommen könnten.

Nach vollendeten Gottesdienst, versammleten sich die bisherigen Schüler der alten Schulen, mit ihren Præceptoribus, in ihrem alten Sitz, in dem Hause, so an den Voigthof anstößet, und ietzo die alte Schule heißt. Beyde giengen aus demselben in Ordnung aus, wozu das Ministerium ecclesiasticum tratt, und zogen also die Petersgasse hin, über den Untermarkt, die Brüdergasse und einen Theil des Obermarkts hinauf, und endlich durch die Kirche in das Kloster ein. Bey dem Auszug aus der alten Schule, ward der 66 Psalm, Deus misereatur angestimmet, und darauf die deutsche Uebersetzung gesungen, wie ihn Lutherus in Reime gebracht: Es wollt uns GOtt genädig seyn, und seinen Seegen geben, u. s. w. Dann folgte ein lateinischer Hymnus: Cœperit faustis &c. von dem ich davor halte, daß er damals zu dieser Gelegenheit verfertiget worden ist. Und weil mir derselbe sonst nicht vorgekommen, er mir aber zu Handen, wie er damals mit den 4 Stimmen Discant, Alto, Tenor und Basso abgesungen, in Noten gesetzt, so verdienet er allhier einen Platz. Er lautet in genere Sapphico also:

Cœperit faustis avibus, precamur,
Semper augescens meliore fato,
Hic novæ Sudor novus officinæ,
Auspice Jesu.

Hic rudis, tanquam nova testa, pubes
Literas Grajas simul & Latinas
Et fidem Sacram, tenerisque Christum
Combibet annis.

Quid

Quid fuit lætam sobolem dedisse
Corporis forma, nisi mens & ipsa
Rite fingatur, studiisque castis
Culta nitescat?

Stirpe ab hac sensim nova pullulabit
Civium proles, pietate juxta ac
Literis pollens, breviterque regno
Optima nostro.

Ludus hic Sylvæ pariet futuræ
Semina, hinc dices nemus undiquaque
Densius surgens decorabit istam
Latius urbem.

Sobald die Lehrer, Rector, Baccalaurei und Schüler aus ihrem alten Musensitz auszogen, wurden alle Glocken auf allen Kirchen angezogen, und mit Lauten derselben so lange angehalten, bis sie in das Kloster kamen. In dem innern Kreuzgang fand sich E. E. Rath, der neue Rector, Vincentius, ingleichen die Gelehrten der Stadt, auch sonsten von der gemeinen Bürgerschaft und Fremde. Und nachdem von diesen, die angekommene Schule angenommen worden, verfügten sie sich alle in das Refectorium. Hieselbst wurde erstlich der Hymnus: de SS. Trinitate, und denn das Veni Sancte Spiritus, nach alter Weise, harmonisch, unter einschlagenden Instrumenten, in lateinischer Sprache gesungen. Alsdenn trat im Namen E. E. Raths, Georg Ottomann, ein gelehrter und beredter Mann, Syndicus bey der Stadt Görlitz, auf und hielt in lateinischer Sprache eine wohlgesetzte Rede, in welcher er die Eröfnung dieser Schule that, GOttes Wohlthat, die er dadurch der Stadt erzeiget, preisete, kaiserlicher Majestät vor die gnädigste Concession unterthänigst dankte, die Schule und Schüler recommendirte, und also, wie es in einer alten Schrift lautet, Gubernationem totius scholæ, dem neuen Rectori committirte, und ihn in supremum locum collocirte. Hierauf hielt der neue Rector Vincentius die andere Oration, abermals in lateinischer Sprache, welche er auf Papier verfasset, recitirte, in der er das ihm aufgetragene Amt, im Nahmen der heiligen Dreyfaltigkeit annahm, sein Glaubensbekenntnis ablegte, und Treue und Fleiß in seinem Amte bey der Jugend zu beweisen, versprach. Endlich bestieg M. Samuel Jauch, Primarius, den Catheder, und hielt die dritte Rede, in deutscher Sprache, darinnen er den Statum Scholæ, daß ich mich der Worte der angezogenen Schrift bediene, angezogen, die beyden in lateinischer Sprache gehaltenen Reden, in Kürze verteutscht wiederholte,

holte, die Schüler zum Fleiß, Zucht und Gehorsam vermahnte, und zuletzt mit einem geistreichen und andächtigen Gebeth zur Heiligen Dreyfaltigkeit, daß sie diese Schule in ihren Schutz nehme, und Lehrer und Lernende in ihren Arbeiten reichlich segnen wolle, inbrünstig anrief, und beschloß. Nach Endigung dieser drey Reden, wurde Te Deum Laudamus gesungen, unter Trommeten und Paukenschall, und, wie die oft erwehnte alte Nachricht redet, wozu die Orgel geschlagen worden: Womit sich dieser Inaugural-Actus endigte. In einigen Wochen darauf, kam Hr. Laurent. Ludovicus, welcher den 22 Jul. öffentlich introduciret wurde.

§. 20. Da nun solchergestalt den 22 Jun. das Kloster zu einer Schule eingeweihet und von Lehrern und Lernenden, dazu eingenommen worden war, so fiengen sich darauf den 27 Jun. die Lectiones und Lehrstunden in derselben an. Was nun darinnen anfangs abgehandelt, gelehret und gelernet worden, berichtet uns des Petri Vincentii Tractat, den er im Monath May 1566. drucken lassen, und von welchem Sect. III. cap 1. ein mehrers gesaget werden soll.

§. 21. Von der Benennung dieser Schule und derer Lehrer in derselben haben wir etwas zu gedenken. Die Nahmen so ihr beygeleget worden, sind unterschiedlich. E. E. Rath bath 1564. Kaiser Ferdinand I. daß er die Stadt begnadigen möchte, das Kloster zu einer Particularschule zugebrauchen, und der Kaiser bewilligte den 5 Febr. e. a. eine Particularschule anzulegen. Eben so nennet sie Kaiser Maximilian II. in dem Begnadigungs Briefe den 24 Aug. 1566. Petrus Vincentius gab der Schule den Nahmen, Gymnasium. Wie er denn, als er die Schulordnung 1566. drucken ließ, diesen Titul vorsetzte: Disciplina & Doctrina Gymnasii Gorlicensis. Dieser Nahme war gangbar unter ihm und seinem Nachfolger Joach. Meistero. Hingegen Ludovicus und Mylius gebrauchten den Nahmen Schola, wie Vechner in der Præfat. Breviarii Germaniæ bezeuget, jedoch, daß das Wort Gymnasium sich nicht ganz verlohr. Dagegen setzten sie mehrentheils das Wort Augusta dazu, wiewol sich dasselbe Wort auch schon unter Vincentio und Meistero findet. Zum Grunde dieses Beysatzes hatten sie, weil die Schule in der That eine Schola Augusta war, indem Kaiser Ferdinand I. durch allergnädigste Concession der Stifter, und Kaiser Maximilian II. durch die kaiserl. Begnadigung, gleichwie die folgenden Kaiser Rudolphus II. Matthias II. und Ferdinandus II. durch Darreichung der 200 Schock, als die Erhalter dieser Schule sich bewiesen. Als Caspar Dornavius 1609. Rector wurde suchte er den ersten Nahmen Gymnasium hervor, dahero heißt die Aufschrift seiner e. a. edirten Schulordnung: Doctrina & Disciplina Gymnasii Gorlic.

Gorlic. Eben so schrieb die Schule M. Elias Cüchler als er 1616. die gehaltene Orationes drucken lies: Actus inauguralis, introductis in Gymnasium Gorlicense d. XV. Febr. 1616. novo Rectore & duobus Magg. Collegis: gleichwie in seiner Oration öfters, Augustum Gymnasium vorkommt. In der folgenden verwirrten Zeit des Krieges und der Pest hieß die Schule bald Gymnasium, bald Schola: und Dav. Vechner blieb meist bey dem letzten Wort. Nachdem aber M. Christian Funcke das Rectorat 1665. erlanget, nahm er die Benennung, Gymnasium Augustum, und blieb beständig dabey, außer daß er in etlichen Programmatibus z. E. 1689. gesetzt: Augustum ad Nissum Athenæum. Nach ihm bis ietzo ist der Nahme, Gymnasium, ohne Abänderung geblieben und gebraucht worden.

§. 22. Die Anzahl derer Lehrer bey dem Görlitzischen Gymnasio haben sich nach den Zeitläuften und Zustand der Schule gemehret und gemindert. Anfangs waren derselben nur sechs, bald stieg die Zahl auf 7. weiter bis 8. und aufs höchste neun, jedoch so, daß wie gesagt, nach der Zeit hierinnen immer Veränderungen vorgegangen sind. Das Oberhaupt der Schule hat von dem Ursprung bis ietzo den Nahmen Rector, geführet, außer daß Herr Funke, die ersten Jahre, sich unterschrieb, Rector & Director Gymnasii, it. Scholarcha, und im deutschen, weil er ein Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft war, Schulregirer. Die übrigen Lehrer haben in ihren Amtstituln sehr variiret. Die Unterschrift bey des Vincentii Schulordnung 1566. lautet: Rector & Professores Gymnasii Gorlicensis Petr. Vincentius, L. Laurentius, Seb. Roeslerus cum cæteris Synergis. In des Ludovici 1585. haben sie sich unterschrieben: Doctrinæ pietatis, literarum & disciplinæ puerilis curatores in Schola Gorl. Die niedern Collegen heißen daselbst Pædagogi und der Ultimus, Catecheta. In dem Progr. invitatorio 1586. aber: Collegae docentes piam juventutem in coenobio Scholae Gorlicens. Auf erstere Art findet sich die Subscription derer Lehrer 1616. bey dem von Cüchlero edirten Curriculo Scholæ. In der Designatione Lectionum 1638. stehet octo Collegae: und dieser Nahme Collega ist der gewöhnlichste, das erste Seculum durch gewesen. M. Christoph Seyffarth ist der erste benahmte Conrector; und nach Hr. Funckens Ankunft, hieß der andere Collega, Dan. Wancke, Prorector, und der vierte M. Christoph Haßfurth, Subrector, denen folgte der Cantor, und dann die 4 Collegae. In der letztern Zeit kam auch noch ein Sub-Conrector dazu, der aber mit dem Prorectore wieder aufgehöret: dagegen hat man denen niedern Herren Collegen Collaboratores, zugeordnet.

§. 23. Den Zustand des Görlitzischen Gymnasii unter denen erstern 5 Rectoribus haben die Alten also abgebildet.

Gymnasium Sub Vincentio, cœpit 1565.
— Meistero, crevit 1569.
— Ludovico floruit 1584.
— Mylio stetit 1594.
— Dornavio fuit 1609.

Zu denen hat Chr. Gabr. Funcke, Collega Gymn. gesetzet:

Sub Cüchlero desiit 1611. welches nicht statt findet, wenn man die erstere Zeit davor nimmt: in so fern aber ist es richtig, wenn man die zweymahlige Verschlüssung der Schule zur Pest- und Kriegszeit darunter verstehet.

Sub Mollero cœpit 1633.
— Vechnero crevit 1651.
— Funccio floruit 1666.
— Grossero floruit 1696.
Stetit & fuit 1724. fuit magna licentia.

Als Herr Großer dieses sahe, schrieb er darunter:

Floruit atque stetit Schola, quin fuit: hoc sibi quid vult?
Hæc et enim quovis tempore fata feret.
Nunquam eadem semper, fuit, ast fuit aucta, minuta;
Nam fortuna Scholas hoc velut orbe rotat.
Et, si quando etiam male sana licentia regnat,
Jndomita ejusdem causa juventa manet.

Dritte Abhandlung.

Die Geschichte des Gymnasii des ersten Jahrhundert von 1565. bis 1665.

Wir wollen dieselbe vortragen nach der Ordnung derer Herrn Rectorum, und bey jedem anzeigen den Rectorem und dessen Collegen, dann den innern Zustand, oder Lectionen, und endlich die glück- und unglücklichen Schicksale der Schule.

Erstes

Erstes Kapitel.

Die Geschichte unter dem ersten Rectore M. Petro Vincentio.

§. 1.

Nicol. Polius in seinem Hemerologio Silesiaco p. 143. preiset diesen M. Petrum Vincentium, als einen guten Poeten, Redner und Historicum, und p. 373. einen treflich gelehrten und beredten Mann, welches Lob ihm alle Schlesische, Lausitzische und andere Gelehrten beylegen, die seiner gedenken. Er ist gebohren zu Breßlau Ao. 1520 den 1 Mart. studirte in Goldberg und Wittenberg, woselbst er Magister ward. Bald darauf 1541. wurde er Præceptor an der Laurentii-Schule zu Nürnberg, ferner 1543. Professor zu Greifswalde, dann 1552. Rector zu Lübeck, in welcher Station er eine Reise mit denen Lübeckischen Gesandten in England that, nach seiner Rückkunft aber 1557. seinen Rector-Dienst aufgab, und wieder nach Wittenberg gieng. Hier erlangte er die Professionem Oratoriae, Dialecticæ und Ethicae, und war 1560. F. Lucae Rector Magnificus. Als nun 1565. die Schule in Görlitz aufgerichtet wurde, schlugen die Professores ihn E. E. Rath, zum Rectore vor, wozu er sich auch nach geschehener Vocation bestallen ließ. Seine Verdienste bey dem errichteten Gymnasio sind unvergleichlich und unvergeßlich, angesehen er bey selben nicht nur die schönste Einrichtung machte, sondern auch durch seine Lehrart viele gelehrte Leute aufzog, auch die kaiserliche Gnade vor das Gymnasium erbitten half. Ao. 1569. verließ er Görlitz, und wandte sich nach Breßlau, woselbst er Rector und Professor der Schulen zu St. Elisabeth und aller Schulen der Augspurgischen Confeßion Inspector wurde, daselbst er auf Anordnung E. E. Raths, die Schulanstalten verbesserte und wohl einrichtete, eine neue Schulordnung aufsetzte und durch den Druck 1570. den 21. May. publicirte. Ao. 1578. führte er den Titul eines Professoris Primarii und Rectoris emeriti, und starb den 1 Octobr. 1581. Weil er sich nie verheyrathet, so vermachte er der studirenden Jugend ein Stipendium und dem Professori Hist. zu St. Elisabeth ein ansehnliches Legat. Er lebte, mit Phil. Melanchthone, als er in Wittenberg war, in vertrauter Freundschaft, gleichwie mit andern Gelehrten, und stund bey vielen Fürsten in großen Gnaden und Ansehen. Unter seinen Schriften sind bekannt: Elegia de incrementis & laudibus urbis Lubecæ: de vera nobilitate: Enchiridion latinitatis elegantioris in Philippica I. Ciceronis: precatio pueritiæ christianæ contra concilium Trident Oratio de cura recte loquendi: de vita Joh. Bugenhagi: Doctrina & disciplina Scholæ Gorlic. Leges Gymnasii Wratislav: u. a. Gleichwie er auch

den

den Druck der Schulbücher in Görlitz besorgte. Zu seinem Symbolo führte er einen Palmbaum, mit der Unterschrift:

Pressa sub ingenti ceu pondere palma virescit:
Sub cruce sic nostra est conspicienda Salus.

§. 2. Dieses erstern Rectoris Collegæ in der Schule waren:

M. Laurentius Ludovici, von welchem Cap. 3. umständlich gehandelt werden soll. Hier merken wir nur soviel an, daß er in alten Nachrichten Professor Scholæ Gorlic. genannt wird.

M. Sebastian Rößler, der Rector der alten Schule, welcher in der neuen Tertius worden war, 1566. seine Function niederlegte, nach Leipzig, woher er gekommen, wieder gieng, und daselbst den 28 Sept. 1574. starb.

Georg Florschütz, von Breßlau, war in der alten Schule Baccalaureus, resignirte 1567.

Johann Biberus, ein Görlitzer, kam auch aus der alten Schule herauf ins Gymnasium: resignirte, und ward Pfarrer in Hennersdorf, starb 1571.

Stephanus Holfeld, stund von 1558. als Lehrer in der alten Schule, und wurde 1563. Cantor: Er war einer mit, der aus der alten in die neue Schule übergieng. Ao. 1567. erlangte er das Pastorat in Seidenberg. Von ihm erzehlen die Annales, daß als er 1587. den 8. Aug. Abends von Schönberg heimgegangen, ihn ein Gespenst erschröcket, worüber er sich alteriret, also daß er den 9 ej. darauf sein Leben geendiget und den 13 ej. begraben worden.

Nach dem Abgang vorhergehender Lehrer sind unter Vincentio angenommen worden.

Ao. 1566. M. Balthaser Walther, von Breßlau, an Rößlers Stelle, resignirte aber 1571. und gieng nach Wittenberg.

e. a. M. Martin Frenzel, ein Rathsglied der Stadt Görlitz von 1558. Aus Liebe zur neuen Schule, nahm er eine Lehrstelle darinnen an, mit Beybehaltung des Rathsstation: resignirte aber 1569. und starb 1578. als Stadtrichter.

So wurden in diesem Jahre bey dem Anwuchs der Schüler, über obige 6 Lehrer, vor die Knaben 2 Pædagogi gesetzet:

Christoph Joppe, welchen 1583. den 4 May E. E. Rath demittirte: und

Lucas Fürsprecher, der sich lateinisch Procurator schrieb. Es wird seiner in einer alten Schrift gedacht, daß er bey dem Anfang der Schule zum Pedell angenommen worden: starb 1570. ward begraben den 22 Oct.

Ao. 1567. Barthol. Andreades Schwidnicens. welcher aber kaum ein Jahr sein Amt verwaltete. Er war ein guter Poet und gab in Druck Cenotaphium Christi, darinnen er das heil. Grab zu Görlitz in lateinischen Versen beschreibet.

e. a. Zacharias Richter, eines Görlitzischen Tuchmachers Sohn, dessen Großvater Goldbach hieß, und Richter in Halbendorf war, deswegen seine Nachkommen Richter genennet wurden. Erhielt das Cantorat, als Hohlfeld abgezogen, und starb 1570.

e. a. M. Martin Mylius, siehe den IV. Rector.

e. a. Leopold Burserus, ein Sohn Leopoldi Burseri, Med. D. Gorl. starb 1671. den 18 Nov.

e. a. Bartholomäus Prätorius, introductus d. 15 Julii habita Oratione d. 21 Jul. Ao. 1568. novus Cantor bene potus, & postmodum in suis ædibus obcœcatus & fascinatus Genio, prosiliit per fenestram proxime supra januam sitam & decidit in plateam lapideam. Scultet.

§. 3. Die Gestalt und Beschaffenheit dieser neuen Schule unter dem ersten Rectore, Vincentio, lernet man am deutlichsten erkennen, aus seinem edirten Tractat, disciplina & doctrina Gymnasii Gorl. 4. 1566. Gorlicii, welchen er auf Geheiß E. E. Raths aufgesetzet, und im Monat May publiciret. Wir wollen aus selben einen kurzen Auszug mittheilen. Und da setzet Vincentius, Disciplinam und Doctrinam, als die Grundsäulen einer heilsamen und nutzbaren Schule. Er handelt Anfangs von der Disciplina, welche in der Görlitzischen Schule zu beobachten sey, und beobachtet werde. Diese zu befördern setzet er XII. Leges, de moribus & disciplina Scholasticorum in classibus superioribus Gymnasii Gorlic. davon ist:

Lex I. Daß die Scholastici die Lehren von GOtt, in der Schule und Kirche, fleißig lernen, und dann unter andächtiger Anrufung zu GOtt um Kraft, dieselben täglich auszuüben, in ungeheuchelter Gottesfurcht in der That beweisen sollen. Auf diese Weise komme man zur wahren Weisheit. Denn die Furcht des HErrn sey doch der Weisheit Anfang, und ohne dieselbe sey alles andere was man lernet, eitel Thorheit.

II. Da das Heil. Abendmal eine Gemeinschaft des Leibes und Blutes, und aller Wohlthaten Christi, auch der nervus congregationis sanctorum in

ecclesia seŋ, so solle ein jeder, mit gehöriger Zubereitung, öfters sich des Heil. Abendmahls bedienen, und zwar, theils mit denen Præceptoribus, theils besonders, wenn ein jeder es vor seine Seele nöthig befindet.

III. Einem jeden liege ob, alles lasterhafte Leben, im Leben und Worten, ernstlich zu vermeiden, anders er ohnfehlbar gewisse Strafe vel corpore, l. carcere, l. relegatione pro cujusque ætate & delicti modo zu erwarten habe.

IV. Sind die Aeltern und Lehrer, propensione animi, obedientia, pietate, observantia & gratitudine zu verehren.

V. Wird die Sittsamkeit, Erbarkeit und Ehrerbietigkeit, gegen jeden Stand und Würde zu erweisen, befohlen.

VI. Wer sich dieser Schule bedienen wolle, habe sich Anfangs dem Rectori zu melden, und mit einem Handschlag anzugeloben, sich denen Schulgesetzen gemäß aufzuführen, und denen Vermahnungen und Befehlen derer Lehrer willigen Gehorsam zu leisten.

VII. Verbietet allen Haß, Zank nnd Streit, er bestehe in Worten oder Werken, unter denen Schülern.

VIII. In- und außerhalb des Klosters habe ein jeder alles Geschreŋ und Tumult zu vermeiden.

IX. Die Aufführung der Scholaren soll seŋn: schamhaftig, keusch, mäßig, in Reden, Gehen, Umgang und allen Vornehmen.

X. Jeder hat alle Lügen zu unterlassen, hingegen der Wahrheit sich zu befleißigen.

XI. Denen Schülern gebühret, daß sie mit einander lateinisch reden, und sich allenthalben, in allen Thun, sittsam und ehrbar aufführen. Und da gewissen Scholaren der Auftrag geschiehet, auf der andern Scholaren Fleiß, im Lernen und Lebenswandel, Achtung zu haben, davon sie denen Præceptoribus, so wöchentlich zweŋmal deswegen zusammen kommen, aufrichtige Anzeige zu thun, so werden alsdenn die Lehrer dem Verbrecher zur Strafe auflegen, etwas aus einem Oratore, oder Poeta, oder Historico auswendig zu lernen.

XII. Handelt von denen liederlichen Vagabunden, welche beŋ der Schule nicht gelitten werden sollen.

Ueber solche Leges wurde eifrig gehalten, also, daß ein jeder neuankommender Scholar, mit gegebenen Handschlag dem Rectori versprechen mußte, solchen in allen getreulich nachzukommen, worauf er alsdenn in Album Scholasti-

lasticorum Gymnasii eingeschrieben wurde. Verließ alsdenn ein solcher Scholar die Schule, so bekam er wegen seiner profectuum in literis, und seines wohlgeführten Lebens, von denen Praeceptoribus ein rühmliches Zeugniß, und Commendation an die Professores auf Akademien, gleich wie an Patronen, dessen Studia ferner zu befördern. Hingegen sind auch einige Exempel verhanden von unfleißigen, ungehorsamen und übel sich aufgeführten Scholaren, welche, ohne Ansehen der Personen und Geschlechtes, nach verachteter Vermahnung derer Praeceptorum, aus der Schule gestoßen, und in der Stadt ferner nicht gelitten worden, und wurde solches durch öffentlichen Anschlag an das Klosterthor bekannt gemacht.

§. 4. Was die Doctrinaem in dem Gymnasio anbelangt, so werden in gedachter Schrift erstlich angegeben Ratio, Docentium Discentiumque und Ordo Lectionum publicarum in allen Classen; dann gehandelt de operis, quas extra ordinem Præceptores suscipiunt: ferner: de Exercitiis Pietatis, und endlich, de exercitiis Styli, da wöchentlich Mittwochs und Sonnabends Orationes sowol in ligata, als soluta gehalten wurden.

Zuletzt wird der Ordo Lectionum per æstatem 1566. mitgetheilet, und da man aus selben den Lehr- und Lernzustand der ganzen Schule ersehen kan, verdienet solcher hier beygefüget zu werden:

PRIMAE CLASSIS.

1) Dialectica. 2) Rhetorica. 3) Virgilius. 4) Græca Grammatica. 5) Officia Ciceronis. 6) Orationes Ciceronis. 7) Homeri liber unus & alter, propter collationem cum Virgilio. 8) Aliqua oratio Isocratis. 9) Examen Philippi. 10) Catechesis Græca. 11) Evangelium Dom. 12) Exercitia styli. 13) Arithmetica. 14) Sphæra. 15) Musica.

SECVNDAE CLASSIS.

1) Etymologia. 2) Terentius. 3) Epistolæ Ciceronis 4) Bucolica Virgilii, in qua præcepta Prosodiæ quotidie exercentur. 5) Syntaxis. 6) Græcæ linguæ initia. 7) Exercitia pietatis & styli conjungit cum classe superiore.

TERTIAE CLASSIS.

1) Etymologia. 2) Epistolæ Ciceronis breviores. 3) de civilitate morum. 4) Sententiæ Poetarum. 5) Exercitia pietatis & styli habet propria.

QVARTAE CLASSIS.

1) Etymologia. 2) Fabellæ Æsopiæ. 3) Exercitium in appellationibus rerum & phrasi vulgari. 4) Sententiæ morales. Habet sua exercitia catechetica.

QVINTAE CLASSIS.

1) Capita Catechismi vernacula lingua. 2) Exercitia lectionis. 3) Exercitia manus. 4) Nomenclatura rerum.

§. 5. Was in solcher Schulverfassung angegeben und veranstaltet wurde, dasselbe ist auch hernachmals, quoad doctrinam, von allen Schulcollegen fleißig getrieben und quoad disciplinam auf das genaueste beobachtet worden. Angesehen nicht nur die an Wochentagen gesetzten Lectiones ihren beständigen Fortgang hatten, sondern auch Sonntags dieselben nicht ausgesetzt blieben. Denn vor der Predigt kamen die Schüler in die Schule zusammen, verrichteten das Morgengebeth, giengen alsdenn in die Kirche, wohnten in Gegenwart derer Praeceptorum dem Gottesdienst bey. Nachmittags kamen sie wieder zusammen, und wurden geistliche Erbauungsstunden gehalten. Ueber dieses wurden an denen vier hohen Festen, Ostern, Pfingsten, Michaelis und Weyhnachten, öffentliche Orationes, wie auf Universitäten gewöhnlich, in prosa & ligata gehalten, davon verschiedene im Druck erschienen. Ostern und Michaelis verlas ein Collega, nach gehaltener Oration, in Gegenwart derer Herren Praeceptorum und des ganzen Schul-Coetus die Leges. Gleichwie wöchentlich beyde zweymal, daß ich so rede, einen öffentlichen Schulgerichtstag hielten, an welchen sowol die Profectus der Schüler untersuchet, als auch die, so sich übel aufgeführet, nach Beschaffenheit erinnert, vermahnet, aufgemuntert, gelobet, und theils mit Worten, theils in der That gestraffet wurden.

§. 6. Auf diese Weise kam diese neue Schule in kurzen in großes Aufnehmen, dergestalt, daß nicht allein sie in- sondern auch außer, und in fremden Landen, in besondern Ruf kam, und viele Aeltern ihre Kinder aus Schlesien, Böhmen, Pohlen und Preußen hieher sandten. Der Numerus derer Scholasticorum vermehrte sich von einer Zeit zur andern, also, daß der Platz vor dieselben in denen Classen nicht mehr zureichte, und die bisherigen Lehrer die Arbeit nicht bestreiten konnten. Dannenhero E. E. Rath nicht nur noch zwey besondere Collegen denen vorigen zuordnete, sondern auch noch eine Classem, und zwar Sextam anlegte. Die Auditoria wurden verändert, also, daß Prima seinen Platz in dem Oratorio der ehemaligen Franciscanermönche erhielt, woselbst sie noch ist; Secunda, ward in das Refectorium, oder bisherige Primam verleget, und der Quartae räumte man denjenigen Platz ein, welchen zeithero der letzte Mönch **Urbanus** bewohnet hatte.

§. 7. Man hat dieses Aufnehmen und Wachsthum billig, als einen besondern von GOtt geschenkten Seegen und Glück anzusehen und zu preisen. Zumal da aus unsrer Schule auf die Universitäten solche Leute kamen, die einen tüchtigen Grund zur Gelehrsamkeit geleget, darauf die Professores den Bau mit großem Nutzen weiter fortführen konnten: derer zum Theil nachmals

mals die wichtigsten Bedienungen und Aemter, an Höfen, Rathstühlen, auf hohen und niedern Schulen erlanget und verwaltet.

§. 8. Selbst der große Kaiser Maximilian II. der ein großer Mæcenat der Studien und Gelehrten war, hatte von unserer Schule Wissenschaft, welche er von denen vornehmen Böhmischen Adelichen und Freyherrlichen Herrn erhalten, die ihre Kinder in diese Schule geschicket. Und eben diese waren diejenigen Beförderer, daß die Schule eine besondere Kaiserliche Gnadenprobe erhielt. Selbe gaben E. E. Rathe deutlich zu verstehen, wenn man Kaiserl. Majestät mit einer unterthänigsten Bittschrift angienge, würde solche nicht fruchtloß ausfallen. Dahero denn E. E. Rath bewogen wurde, bey Sr. kaiserl. und königl. Majestät, supplicando, allerunterthänigst einzukommen und dabey verschaften, daß der Rector Vincentius selbst die Supplication kaiserl. Majestät in die Hände überreichen sollte. Vincentius machte sich demnach im Monath Merz 1567. in Person auf, begab sich nach Prag, woselbst damals das kaiserliche Hoflager war, erlangte daselbst, durch Hülfe der Böhmischen Herrn, allergnädigste Audienz, stellte der kaiserl. Majestät den innern und äusern Zustand der Schule vor, und bath kaiserl. Majestät unterthänigst, dieselbe mit gnädigen Augen anzusehen, wobey er zugleich E. E. Raths Supplication überreichte. Der große Kaiser hatte darob einen so gnädigen Wohlgefallen, daß sie zu Unterhaltung der Lehrer der Schule aus denen Landesherrlichen Gefällen der Biersteuer 200 Schock jährlich zureichen allergnädigst aussetzten: und de dato Wien den 24 Aug. 1567. diesen allergnädigsten Versicherungsbrief ausstellen ließen.

Wir **Maximilian** der Andere, von GOttes Gnaden, erwählter Römischer Kaiser rc. zu Ungarn und Böhmen König rc. Marggraf zu Lausitz rc. bekennen für Uns, Unsere Erben und nachkommende Könige zu Böhmen und Marggrafen in Oberlausitz hiermit diesem Briefe vor jedermänniglich; daß wir den Ehrsamen Unsern getreuen lieben NN. Burgermeistern und Rathmannen unserer Stadt Görlitz, auf ihr unterthänigstes Ansuchen, Flehen und Bitten, um gemeiner Jugend aufm Land und in Städten und darmit die Particular-Schul daselst, nicht allein stattlicher erhalten, sondern auch um desto mehr befördert, erhalten und erweitert, und die Jugend, fürnemlich die Armen und Unvermöglichen in der Nähend, mit geringern Unkosten unterhalten und zu GOttes Erkenntniß, auch guten löblichen Künsten auferzogen, und geschickte und gelehrte Leute erziehlet werden möchten, zweyhundert Schock, das Schock zu siebenzig Kreutzern gerechnet, jährlich als eine Hülffe von dem Biergelde, so daselbst gefället, oder aus unsern Ober-Lausitzschen Gefällen,

biß auf unsern Wohlgefallen, doch, daß benannte Schule davon jederzeit ordentlich gehalten, und solch Geld sonst nirgends anders wohin gewendet werde, aus Gnaden erfolgen zu laßen, gnädigst bewilliget haben. Thun auch solches hiemit wißentlich und in Krafft dieses Briefes rc. Geben, Wien den 24 August Ao. 1567.

Diese hohe kaiserl. Gnade hat die Görlitzsche Schule genossen nicht allein unter denen Glorwürdigsten Kaisern Maximilian II. Rudolphen II. und Mathia II. sondern auch unter den Durchlauchtigsten Churfürsten zu Sachsen. Denn als Ao. 1636. die Oberlausitz von Kaiser Ferdinand II. dem Churfürsten Johann Georg dem ersten, erb- und eigenthümlich übergeben, und bey Selben E. E. Rath um fernere Fortsetzung solcher hohen Gnade gegen ihre Schule bath, erklärten sich Dieselben gnädigst, daß es bey Ihnen und Ihren hohen Nachfolgern also beständig verbleiben sollte.

§. 9. Diese hohe Kaiserliche Gnade, erweckte bey denen Lehrern unserer Schule neuen Eifer, allen Fleiß und Treue bey der studirenden Jugend zu beweisen: bey E. E. Rath aber beständige Sorgfalt, alles, was zum Aufnehmen der Schulen, und Wachsthum der Wissenschaften dienen könnte, zu befördern. Nutzbare Bücher sind hiezu ohne Zweifel ein beträchtliches Hülfsmittel bey Lehrenden und Lernenden. Da nun die vortrefliche Buchdruckerkunst gleichsam als die Quelle derer Bücher anzusehen, so war aller Gelehrten, hiesigen Ortes, sehnlicher Wunsch, dergleichen auch in Görlitz zu haben, damit nicht nur die nöthigen Schulbücher, um selbe alsbald zu erlangen, sondern auch derer Lehrer und Scholaren, durch ihren Fleiß und Geschickligkeit gefertigte Schriften, gedruckt und jedermann, als Proben und Beweiß, der hier wohnenden Wissenschaften dargeleget werden könnten. Die Anstalt dazu wurde von E. E. Rathe eben zu der Zeit gemacht, da man das Kloster in eine Schule verwandelte. M. Ottomann, Syndicus unterredete sich öfters mit andern Gelehrten, sonderlich aber mit dem berühmten Medico und Physico Ordin. D. Thomas Fritschen, welcher einen Bruder in Leipzig hatte, der der Druckerkunst zugethan war, daß er selben bewegte, nach Görlitz zu ziehen und eine Officin anzulegen. Dieser war Ambrosius Fritsch, ein in seiner Kunst geschickter und fleißiger Mann, welcher den Antrag annahm, nach Görlitz Ao. 1565. sich begab, und durch Vorschub E. E. Rathes, seines Bruders und anderer Gelehrten ein ganz neues Werk errichtete, wozu ihm E. E. Rath die alte Schule zu seiner Werkstatt einräumte. Er diente wie überhaupt denen hiesigen Gelehrten, also auch ins besondere der neuen Schule mit seinem unermüdeten Fleisse. Er druckte die in der Schule nöthigen Bücher, imgleichen, die von Lehrern und Schülern verfertigten gelehrten Arbeiten,

beiten, und da er in den folgenden Jahren, auch große und auswärtiger Gelehrten verfertigte Werke in seinen Druck und Verlag nahm, so hatte er auch zugleich eine Buchhandlung, wodurch er aus andern Landen die schönsten Bücher verschafte, daß die Gelehrten unsers Ortes derselben theilhaftig werden konnten. Man findet davon Nachricht in meiner von den Görlitzischen Buchdruckern 1737. Fol. herausgegebenen Schrift, wie auch in meinen Annal. Typograph. Lusatiae Superioris. Lauban, Fol. 1740. 4. Cap. II. p. 36 — 47. wo man ein mehrers von ihm lesen kan. So viel haben wir noch hier anzuführen, was er vor Bücher in usum Scholae Gorlicens. wie auf denen Tituln angezeigt wird, aus seiner Officin geliefert, so lange Vincentius die Schule regieret. Davon sind mir unter andern vorgekommen:

Ao. 1565. Lutheri Catechismus. 8.

Ao. 1566. Vincentii disciplina & doctrina. 4. Initia doctrinæ arithmeticæ, olim a Glareano edita, nunc ad usum Gymn. Gorl. denuo & emendatius edita. 8. Collecta ex M. T. Ciceronis operibus universis.

Ao. 1567. Petri Langnerii Sententiæ, similia, apophthegmata: Huberi Susannæi definitiones. Des. Jacotii Placita Philosoph. 8. Melchioris Goldammeri methodus arithmeticæ practicæ. 8. Compendium præceptionum Grammaticarum Phil. Mel. 8.

Ao. 1568. Donati paradigmata declinationum & conjugationum. 8. Compendium dialecticæ Phil. Mel. 8. Gnorismata regularum in Syntaxi usurpata à Valent. Trocedorfio.

Ao. 1569. Accusationis Verrinæ liber sextus, qui continet sylvam narrationum, studiis puerorum utilissimam de præscripto Dom. Joh. Sturmii, editus in usum scholæ Gorlic. 8.

§. 10. Außer Bemeldten, liessen sich E. E. Rath angelegen seyn, dasjenige zu verfügen, was im äußern der Schule und denen Herren Praeceptoribus in ihren Geschäften diensam seyn konnte. Es ordnete Derselbe demnach eine besondere Person, welche den Namen des Pedells führte, wie solches die Annales bey dem Tode Lucae Procuratoris, 1570. dem zugleich 1567. die kleinern Kinder, im lateinischen Lesen publice zu unterrichten aufgetragen wurde, anmerken.

E. E. Rath ließ auch 1566. einen Buchbinderladen an die Kirche bauen, in welchem die nöthigen Schulbücher zu bekommen waren.

Im Jahr 1569. beschloß E. E. Rath, daß alle Morgen, wenn öffentliche Schule gehalten würde, denen Schülern, eine halbe Stunde vor dem Anfang der Lectionen, durch Lautung der auf dem Klosterthurm befindlichen Glocke, ein Zeichen gegeben werden solte, und wurde Montags nach Martini der Anfang damit gemacht.

Dem-

Demnach auch die Mauer und das Thor an dem Vorhof des Klosters sehr baufällig worden, als ließ E. E. Rath dieselbe 1567. niederreissen, und so wol eine neue Mauer, und daran eine Wohnung vor den Pedell, der Abends und Morgends das Thor auf- und zuzuschlüssen hatte, als auch ein schönes neues Thor und Portal von gehauenen Steinen aufführen, und über dasselbe drey aus Steinen künstlich gefertigte Statuen in Mannesgröße aufstellen: deren das mittlere den glorwürdigsten Kaiser Maximilian II. die 2 auf den Seiten, Erzherzog Ferdinand und Erzherzog Carlen beyde Herrn Brüder, welche sich sonderlich bey Ausbittung des Klosters, selbes in eine Schule zu verwandeln, durch Vorbitte gnädig bewiesen, vorstellen.

Zweytes Kapitel.

Die Geschichte unter dem zweyten Rector Joachimo Meistero.

§. 1.

Nach dem Abzuge Vincentii, beschloß E. E. Rath, zwey Personen, als oberste Schullehrer zu setzen, welche dignitate & stipendio einander gleich stünden. Solches geschahe, als sie aus der Fremde **Joachim Meistern**, holten, und M. **Ludov. Laurentium**, dazu ordneten, die mit dem Rectorat wöchentlich wechselten. Wir bleiben anietzo nur bey Meistern stehen, weil wir im folgenden Kapitel von Ludovico, als er das Rectorat allein erhalten, reden werden.

§. 2. M. **Joachim Meisterus**, war den 1 Nov. 1532. in Görlitz gebohren, und ein Sohn Oßwald Meisters, Apotheckers hieselbst. Er machte den Anfang seiner Studien in Görlitz, unter dem Rector Ottomanno, und setzte solche zu Frankfurt an der Oder, Wittenberg und Leipzig fort. Trat 1559. als Rector in Lauban, zuerst ins Amt: ließ sich nach etlichen Jahren 1566. als Rector der Schulen zu Elbingen bestellen: ferner lehrete er in der Schule zu Göttingen am Harz, als ersten Lehrer, und weil er den Methodum Melanchthonis eigen hatte, so berief ihn E. E. Rath 1569. in ihre Schule, und wurde den 21 Oct. durch M. Mart. Frenzeln, Scab. nomine Senatus installiret. Er führte solches Amt 15 Jahr, und hat die Schule unter ihm treflich zugenommen, wie er denn, als ein gelehrter Philosophus, Orator, Poeta und Historicus überall bekannt war. Er resignirte 1584. den 7 Jul.

sein

sein Amt, schriftlich, in welcher Schrift er die Ursachen, warum er sein Amt niederlegte, anzeigte, so in Carpzov. E. T. P. I. cap. 21. p. 356. zu lesen. Er wandte sich hierauf nach Bremen, in Niedersachsen, woselbst ihm das Rectorat aufgetragen wurde. Daselbst lebte er mit Christophoro Pezelio, der von Wittenberg dahin kommen war, in vertrauter Freundschaft; starb aber nach 2 Jahren, nachdem er in einem Carmine, in dem er gedachten Pezelio zum neuen Jahre gratuliret, sich seinen Tod prophetisiret, den 10 Febr. 1587. Auf sein Grab in Bremen wurde ein Leichenstein mit dieser Schrift geleget: Hic sepultus est Vir optimus & doctissimus M. Joachimus Meisterus, Gorlicensis, Poeta & Orator clarissimus. Qui cum Rectorem scholæ Bremensis egisset in annum tertium, & alibi pluribus in locis, cum laude præfuisset scholis, placide in Christo obiit d. X. Febr. anno Christi M. D. LXXXVII. Sein Tod wurde in Görlitz durch Ablesung seines Lebenslaufes in der St. Peterskirchen, mit Singen der Moteten: Ecce, quomodo moritur Justus, u. a. und Lautung aller Glocken, bekannt gemacht. Wie denn auch seine gewesene Auditores ihm in der St. Peterskirche, auf dem Singechor, sein gemahltes Bildniß und diese Schrift aufrichten liessen:

Oben: Colligite, o cives, divini scripta Poetæ.
Ne pereat patrii fama decusque soli.
Hic vir, est, Musas patriam qui duxit in urbem,
Heroo resonans, carmina docta, pede.
Felix, quæ talem genuit te Patria civem,
Scribendo, fando, vix habitura parem.

Unten: M. JOACHIMO MEISTERO
Civi Gorlicensi,
Philosopho præstantissimo,
Oratori gravissimo,
Poetæ nulli veterum, recentiorumve secundo,
Scriptis quam plurimis editis clarissimo
Scholarum multarum
imprimis patriæ
per XV. annos Rectori felicissimo,
Anno CHR. M. D, XXXII, d. 1 Nov. nato,
Anno vero M. D. LXXXVII. d. X. Febr:
ætatis suæ LIV. Mens. III. d. XI.
Bremæ in Westphalia pie defuncto,
Discipuli memores & grati
in Patria posuerunt.
An. M. D. XCI. Mens. Jul.

Von seinen vielen meistens poetisch verfertigten Schriften, sind mir bekannt: Nativitatis Christi, 4. 1571. de Rudolpho I. libri III. 1576. in 4. und 8.

Er dedicirte selbe Kaiser Maximiliano II. Vindiciæ contra Philippomastyges, 4. 1578. Cometes, qui apparuit 1577. 4. Triumphy Christi 4. Duces austriæ. Observationes in Virgilium, 8. Lachrymæ ad tumulum Phil. Mel. μελαμεϱφωτι Flacii Illyrici in truncum. Item 1581. Ingressus Rudolphi II. Imp. in urbem suam, 4. Indicatio manium Phil. Mel. pronunciata in schola Gorlicensi, 1581. 19 April. cum leges recitarentur, 4. De Eutyche & erroris ejus sectatoribus 4. u. d. a. welche alle in Görlitz bey Ambros. Fritzschen gedruckt. So hat er auch angefangen lateinische Annales der Stadt Görlitz zu schreiben, welche Mylius continuiret, und Tom. I. p. 11. Scriptorum R. L. zu finden. In dem Jöcherischen gelehrten Lexico wird von ihm angeführt: Er solle die letzten Jahre über, sich zu der reformirten Kirche bekannt, sonst aber auch den Synergismum und die Nothwendigkeit der guten Werke zur Seligkeit vertheidiget haben. Von welchem letztern aber ich sonst nichts finden können.

§. 3. Meisteri Mitarbeiter in der Schule zu Görlitz, sind gewesen, bey dem Antritt, M. Ludovici: Walther, Frentzel, Richter, Mylius, Burser, Joppe. Nachhero:

M Barth. Scultetus, ein weltberühmter Mathematicus und Historicus, dessen merkwürdiges Leben eine eigene Beschreibung verdienet. Er ist in Görlitz den 13 May 1540. gebohren, und war sein Vater Abraham Schultze, ein Vorwergsmann, sein Bruder aber, Zacharias, ein Polyglottus. Studirte in Görlitz, Wittenberg und Leipzig, woselbst ab ao. 1563. Tycho de Brahe die Fundamenta seiner Profeßion in Mathematicis von Sculteto erlernet, als er nach dem Tode M. Joh. Homelii, Prof. Mathem. 1562. auf Concession der Universität öffentliche Collegia halten durfte. Nachdem er nach Görlitz zurück gekehret, wurde er, als ein neuer Collega, in die Schule den 5 Jun. 1570. gesetzet, Arithmeticam und Sphæram zu dociren. Ao. 1578. wurde er ein Mitglied E. E. Raths, und verwaltete, dessen ungeachtet, sein Amt in der Schule bis 1584. den 28. Sept. da er, wegen der vielen Land- und Stadtverrichtungen, die Schule verließ; Ao. 1589. Stadtrichter, und 1592. Bürgermeister; starb endlich nach vieler Arbeit und Mühe 1614. den 21 Jun. alt 74 Jahr, 5 Wochen, 4 Tage, in solcher Liebe bey den Bürgern, daß den 24 ejusd. seinen Körper 940 Mannspersonen zum Grabe begleiteten. Er liegt in St. Nikolaikirche, wo vor dem Brande 1717. sich sein Monument unter dem Schülerchor, mit der im Leben von ihm gefertigten Inscription fand:

D. O. M.

Vivus monumentum hoc mihi paravi,
In quo quiescerem mortuus.

Noli

Noli, obſecro, injuriam mortuo facere,
Vivus quam fecerim nemini.
Sum enim
BARTHOLOMÆVS SCVLTETVS.
Quem
amaverunt bonæ Muſæ,
ſuſpexerunt viri probi,
honeſtaveruntque Magnates Domini.
Scis jam, qui ſim,
aut qui potius fuerim:
Ego vero Te, hoſpes, noſcere in tenebris nequeo,
Sed Te ipſum, ut noſcas, rogo.
Quid agam, requiris?
Tabeſcor.
Scire, quis ſim cupis?
Fui, ut es: eris, ut ſum.
P. A. O. V.

welche Buchſtaben ſein Symbolum, Pietas ad omnia utilis, andeuten. Seine vortrefliche Wiſſenſchaften machten ihn in- und außer Deutſchland berühmt: ja gar Kaiſer Rudolpho II. und Papſt Gregorio XIII. in der Kalenderveränderung 1583. ſo bekannt, daß ſie ſein Gutachten von ihm hierinnen verlangten. Wie denn der Jeſuit Chriſtoph Clavius, einer der vornehmſten Mathematicorum zu Rom, denen der Papſt die Kalenderreformation aufgetragen, in Novi Calendarii Romani Apologia, Romæ, 1588. 4. p. 30. ausdrücklich von ihm ſaget: ut ab erudito viro & in rebus Mathematicis peritiſſimo, Bartholomæo Sculteto accepi. Und hat ihn Clavius ſo hochgeachtet, daß, als er von ſeiner Apologia aus Rom 3 Exemplaria in Deutſchland ſchickte, er eines dem Kaiſer, das andere, dem Reichskanzler, Jacobo Curtio, und das dritte unſerm Sculteto überreichen ließ. Ob zwar ihm Gelegenheit gegeben ward, von Kaiſer Rudolph II. den Adelſtand zu erlangen, ſo hielt ihn doch ſeine Demuth davon ab. Jedoch ſetzte Kaiſer Ferdinandus II. deſſen Söhne Emanuel Friedrich, und Nathanael, wie auch deſſen Töchter, Helenen, Sabinen und Roſinen, durch Verleihung eines Wappen- und Adelbriefes, d. d. Oedenburg, den 30 Oct. 1625. mit dem Namen, Scholtz von Schollenſtern, in den Stand des Adels. Die größten Gelehrten correſpondirten nicht nur mit ihm, ſondern beſuchten ihn auch in Görlitz, als: 1586. Ant. Poſſewinus, Caſp. Peucer, 1607. der kaiſerl. Mathemat. Joh. Kepplerus, u. v. a. Wenn Fürſten, kaiſerl. und königl. Geſandten durch Görlitz giengen, lieſſen ſie Scultetum holen. Er fertigte, auf Verlangen Churfürſt Auguſti zu Sachſen, eine Karte von Meiſſen, ingleichen 1593. von Oberlauſitz, ſo beyde in Holz

 geſchnit-

geschnitten sind. So gar wurde von der Moßkowitischen Gesandtschaft, die den 9 Aug. 1595. in Görlitz eintraf, und sich etliche Tage aufhielt, von ihm begehret, von Moskau eine Karte zu entwerfen: davon wohl der Contract, aber nicht die Karte, zu Stande kommen. Er hat mehr, als 50 Volumina theils in 4to, theils in Folio, mit eigener Hand geschrieben, worunter viele seine eigene Arbeiten sind. Man hat im Drucke von ihm: Phænomena Novilunii Ecliptici, sub meridiano Gorlicensium de cœlo observata 1567. d. 8. Apr. Gorl. in 4. Prognosticon Novilunii Ecliptici: darinnen angezeigt werden; die zukünftigen Geschichte auf Erden, so in den Jahren nach Christi Geburth 1568. 69. 70. und nachfolgenden, sich zutragen sollten. Görlitz, 1568. 4. Gnomice de Solariis. Gorl. 1572. fol. Calendarium perpetuum, Gorl. 1573. 4. Computus ecclesiasticus in Calendarium perpetuum omnium hujus mundi annorum Christi directus & exstructus, Gorl. 1574. 4. Prognosticon meteographicum, Gorl. 1588. 4. Auch ist er einer von denen ersten, welcher die nach ietziger Art eingerichtete Kalender in Görlitz drucken lassen. Diarium humanitatis Dom. nostri Jesu Christi in terris, deutsch, Frf. an der Oder, 1600. 4. dazu gehören seine Ephemerides Bibliorum s. computatio mundani temporis, à creatione mundi & hominis usque ad humanitem, D. N. J. C. so auf der Bibliothek annoch in MSct. vorhanden: und Diarium Apostolicum, von des Apostels Matthiä Wahl anfangend, und bis auf den Tod Jacobi min. A. C. 107. gehet, davon ich das Autographum besessen, welches aber in dem unglücklichen Brande, 1754. nebst vielen andern Sculteti MSctis und meiner ganzen Bibliothek im Feuer verdorben; Lusatia, von den Röm. Kaisern, Königen und Fürsten, so über Ober- und Niederlausitz regieret. Görlitz, 1 Bogen in Fol. 1595. und viele andere MSta von der oberlausitzischen Historie.

Zacharias Puschmann, Gorlic. bekam 1570. das Cantorat, und resignirte 1572.

M. Barthol. Cislingius, **Kießling,** Gorl. wurde 1572. Tertius, ein gelehrter Mann, und giebt ihm Christoph. Staudius, in Parnasso Gorliciorum das Zeugniß:

> Cislingus, qui scita Jovæ sacrata reclusit
> Protulit & Latias Musas, Grajasque Camænas.

Er starb 1596. den 1 Jul. ætat. 49. Præsagia mortis habuit plurima, sagt Mylius in annal. Gorl. ad h. a

Gregorius Hauffe, Gorl. von E. E. Rathe 1571. als Ultimus Collega, gesetzt: s. ein mehrers unter Rect. Ludovici cap. 3. §. 2.

Johann Winckler, Gorlic. wurde 1573. den 5 Oct. Cantor, resignirte 1574.

1574. und ward Pfarr in Zodel: edirte 1596. Beschreibung des Monstri, so 1596. den 12 Febr. von einer Bauersfrau zu Rengersdorf geb. Görl. 4. Nach ihm verwaltete das Cantorat **Gregorius Hausse**, bis 1582.

M. **Balthasar** Theodorus, oder **Dietrich**, ein Sohn des alten Primarii, trat in die Schule, als Collega, 1577. ein treflicher poeta latinus und ist seine Res Virgiliana Gorlic. 1585. 8. so etlichemal aufgeleget worden, bekannt.

Johannes Hachelberg, ein Sohn des Æditui bey der St. Peterskirche, in Görlitz, wurde als Ultimus, mit Theodoro, 1577. den 8 Jul. bey öffentlich gehaltenen Orationen, introducirt, kam 1578. als Pastor nach Deutschoßig, und 1591. Diaconus in Görlitz, starb, nebst seiner Ehegenoßin, 1613. den 21 Nov. an der Pest, ætat. 58.

Zacharias Meister, findet sich, als unterster Schulherr 1579. starb aber 1584. an der Pest.

M. **Friedericus Papa**, als Ultimus 1581. installirt, und starb 1607. den 26 Jan. als Tertius, ætat. 51 an. In seinem Namen und dem vorgesetzten Buchstaben M. lieget sein Sterbejahr: M. FrIDerICVs Papa. Er pflegte sich in seinen gedruckten Carminibus oft zu unterschreiben M. Frid. Papa, non Papa. Er edirte 1588. Poesin sacram in usum scholæ Gorlicens. Gorl. 8. so hernach 1593. und 1607. wieder aufgeleget worden.

§. 4. Ob zwar von Meistero keine Consignation derer Lectionen in Druck gegeben worden, daraus man den innern Zustand der Schule erkennen könnte, so kan man doch aus seiner Resignations-Schrift solchen ersehen, wenn er am Ende schreibt: „Daß auch E. E. Rath wissen möge, daß ich nicht müßig gangen bin diese 15 Jahr, so sind die Lectiones, welche ich ausgelesen, und noch in Händen habe, in prima Classe verzeichnet. Dialect. 6 mahl, sind 24 Bücher: Virgilii Georgic. 4 Bücher, Aeneid. 12 Bücher: Ovid. de arte poet. 3 Bücher, 2 mahl. Etliche Opuscula und Epistol. Horatii. Cæsaris 9 Bücher, Xenophon 2 Bücher, Institution. Juris, 3 Bücher: bis ad actiones, Officia Ciceron. 2 Bücher. Ethic. Philipp. 2 Bücher, zusammen 64 Bücher. Mit Verse schreiben, wie es gerathen, ist am Tage, ihr viel haben so einen reinen lateinischen Vers schreiben lernen, daß sie es fast allen Professoribus Poeticis auf den mächtigsten hohen Schulen bevorgethan, ausgeschlossen Major, der da wieder lieset in Wittenberg. Und ich kan der einen oder etliche noch fürstellen in der Schulen, ob man schon sagt: Singula Secula ferre vix singulos Poetas. Und daß letztes Wahrheit sey, sind der größten Gelehrten Zeugnisse davon vorhanden: dahero M. Frid. Papa, in der Præfat. seiner Poesis S. ge-

 trost

troſt ſchreibet: Infinitam diſcentium multitudinem per totos quindecim annos, dum prouecta ætate iterum vixit in patria Meiſterus, maximos in ſtudio Poëtices feciſſe progreſſus: res ipſa oſtendit, & luce meridiana clarius eſt, --- In inculcandis, juventuti Scholaſticæ, Grammaticæ, cæterarum artium clavigeræ, præceptis erat occupatiſſimus, ut ea quam maxime nota eſſent pueris. -- animadverti, qua dexteritate & felicitate cum in elocutione, qua multis palmam præripuit Meiſterus, tum in ſacrarum hiſtoriarum tractatione, verſabatur. Gleichen Fleiß bewieſen M. Ludovici, von dem bald ein mehrers, und die andern Collegen in ihren Lectionen, der ſich allenthalben offenbarte.

§. 5. Mit denen öffentlichen Reden zu gewiſſen Zeiten, wurde, wie unter Vincentio geſchehen, fortgefahren, und das Forum Scholaſticum blieb aufrechts ſtehen. Wie weit es die Diſcentes in Studiis gebracht, zeigen die vielen in Druck gegebenen Reden, welche in gebundener und ungebundener lateiniſcher Schreibart gehalten worden ſind, und will ich vorietzo nur eine anführen, deren Aufſchrift iſt: Oratio, de ratione docendi, diſcendique puerilia Grammatices Elementa, quæ Methodicæ appellatione continentur recitata in Gymnaſio Gorlic. ab Alexandro Giſio, Dantiſcano, XVII. Calend. Jul. 1569. und welche Tomo III. Inſtitutionis literatæ, Thoruni 1588. 4. 334. einverleibet zu werden, gewürdiget worden, von der, der Sammler dieſes Urtheil fället: Oratio lectu cumprimis digna, welches Judicium ſich bey denen andern dergleichen mitgetheilten Schulſchriften, Willichii, Garcæi, Eberi, Strigelii &c. nicht findet. Die Anzahl der Lehrbegierigen nahm unter dieſem Rectore dergeſtalt zu, daß der Numerus am Gregorii Tage 1574. mit 150 vermehret wurde. Ao. 1580. befanden ſich in Prima 82. in IIda 66. in IIItia 55. in IVta 129. Vta 178. in VIta 101. darunter 11 Nobiles, Summa 611. Ao. 1582. waren Nobiles in Ima 14. in IIda 7. in IIItia 1. in Vta 3.

§. 6. Wie die Herren Præceptores durch ihren unermüdeten Fleiß und vorzügliche Geſchicklichkeit im Lehren, das Gymnaſium erhöheten, alſo war E. E. Rath befliſſen, alles was zur Beförderung bey Lehrern und Lernenden diente, eifrigſt zu beſorgen. Derſelbe vermehrete nicht allein die Salaria derer Docenten, ſondern ſetzte auch noch einen beſondern Lehrer. Ao. 1570. 5 Jan. Barth. Sculteturn, der Arithmeticam und Sphæram publice dociren muſte. Die armen Schüler, einheimiſche und ausländiſche, welche Studirens wegen in dieſer Schule ſich fanden, bekamen, durch einen Rathsſchluß de dato 8 Dec. 5570. die Erlaubnis ſich bey denen Bürgern eine Beyhülfe zu erbitten: Ao. 1172. im Monath Octobr. veranſtaltete E. E. Rath, daß zu Verſorgung der Armen überhaupt durch Deputirte die Bürgerſchaft beſchicket und jeder Bür-

ger

ger befragt wurde, was er zu Erhaltung derselben beytragen wollte, davon hernach E. E. Rath, den einen halben Theil dem gemeinen Armuth, den andern aber denen armen Schülern zueignete und mittheilte.

§. 7. Gleichergestalt wurden die nöthigen Schulbücher, in der Görlitzischen Buchdruckerey, sowol die bereits gedruckten, wieder aufgeleget, als auch die neu verfertigten, gedrucket. Diejenigen, so unter Meisteri Rectorat unter dem ausdrücklichen Beysatz: in usum Scholæ Gorl. zum Vorschein, gekommen sind:

Ao. 1570. Val. Trocedorfii Catechismus, 8. Ej. Epitome in usum primæ, secundæ & tertiae classis, 8. 28 pl.

Ao. 1577. Veterum Grammaticorum paradigmata græca, 8,
Martini Crusii Grammaticæ græcæ cum latina congruentis Etymologia P. I. & II. seorsim. 8. conjunctim. 1599. 8. und 1661. 8 Joach. Camerarius hatte diese Grammaticam bey Aufrichtung des Gymnasii vorgeschlagen, und besorgten vorietzo diese Auflage Meisterus und Ludovici.

Ao. 1578. Observationes in Virgilium, 8.

Ao. 1588. Compendium præceptionum Phil. Mel. in usum Scholæ Gorl. à Val. Trocedorfio, denuo edita à L. Ludovico, 8.

Drittes Kapitel.

Die Geschichte unter dem dritten Rectore Laurentio Ludovico.

§. 1.

Es ist unstreitig, daß dieser M. **Laurentius Ludovicus** einer der größten Schulmänner seiner Zeit gewesen, als dafür ihn auch Lehrer auf Akademien und Schulen in Deutschland und andern Landen erkannt. Dessen Leben hat der berühmte Pfältzische Theologus und Friderici Palatini, erwählten Königs in Böhmen, Hofprediger, in einer Orat. de vita & obitu L. L. welche er 1594. kurz nach Ludovici Tode, als er durch Görlitz reisete, seinem Præceptori in Auditorio I. Classis publice gehalten, so 1604. zu Neustadt in 8. gedruckt ist, beschrieben. Es verdient, diese wegen ihrer Schönheit wieder aufgelegt zu werden: wir wollen hier das merkwürdigste aus derselben mittheilen. Er ist gebohren zu Siebeneichen einem Dorfe in dem Lembergischen Weichbilde in Schlesien, 1536. den 9 Aug. in dem Jahre da Erasmus Roterod. einen Monath vorher verstorben. Seine Eltern Johann Ludwig und Anna geb. Svevin, waren arme Bauersleute, so ein hohes Alter erreichet: Dieselben schickten ihn im 7den Jahre in die Schule nach Lehn, in welcher er nach Verflüssung 4 Jahre noch nicht recht lesen gelernet, hernachmals

mals aber, durch erstaunenden Fleiß und Begierde zum Studiren, alles in's Schulen verbessert hat, die Sculterus also anzeigt. Habuit illum Leovalla, aluit Boleslavia, fovit Leoberga, docuit Lignicium, excoluit Goldberga & non multo post Francofurdia, ex qua rursum Goldbergam profectus est. Denn als in Goldberg 1553. die Pest regierte, wandte er sich nach Frankfurt, und da er das zweytemahl nach Goldberg gekommen, brannte die Stadt und Schule ab, und dabey kam er um alle das Seine. Aus Armuth lehrte er im 18ten Jahre in der Liegnitzischen Schule das A. B. C. und muste doch dabey noch öfters Hunger leiden. Seine Præceptores waren Val. Trocedorf, Mart. Taburnus und Georg Helmericus, vortrefliche Schulleute. Als Ludovicus 1558. nach Wittenberg gehen wollte, und Taburnum um ein Zeugnis bath, gab er ihm den Bescheid: Tu testimonium tuum tecum fers. In Wittenberg nahm er bey einem Doctore eine Famulatur an, hatte aber selbe kaum einen Monath verwaltet, so nahmen die Barone Christoph von Donau und Hannß von Kitlitz ihn in ihr Haus und versorgten ihn, um daß er ihnen in ihren Studiis forthülfe. Und nun besserten sich seine äusere armselige Umstände. Er hörte unter andern Lehrern besonders Melanchthonem, und rühmte sich öfters des Glückes, daß er in Adolescentia Trocedorfium, in juventute Melanchthonem zu Præceptoribus gehabt. Nach des letztern Tode 1560. durchreiste er Meissen, Thüringen, Franken, Bayern, Schwaben, die Pfalz und Hessen, machte sich mit denen Gelehrten bekannt, und weil er krank wurde, kehrte er wieder gen Wittenberg, da ihn Casp. Sturio, Diac. daselbst, von seiner gefährlichen Krankheit, indem er auf der Reise Gift bekommen, mit einem von ihm gefertigten medicament curirte. Sobald er 1561. wieder gesund worden war, gab er Adelichen und Bürgerlichen Lectiones: edirte auch 1563. Trocedorfii precationes deutsch und lateinisch: dessen Rosarium und die erklärten dicta biblica: und 1564. erlangte er das Magisterium. Das Jahr darauf 1565. erhielt er nebst Vincentio in die neue Schule in Görlitz, als zweyter Professor die Vocation. Nach Vincentii Abzuge wurde ihm mit Meistero das Rectorat gemeinschaftlich zu führen aufgetragen, Ao. 1684. aber bekam er dasselbe allein. Als 1587. M. Mart. zwey Griechen, welche von denen Patriarchen Theolepto zu Constantinopel, Joachimo zu Alexandria und Sylvestro zu Antiochien mit Zeugnissen versehen, an die Christen in Occident gesandt, ein Allmosen zu suchen, nach Görlitz kamen, und Meisterus und Ludovici mit ihnen redeten, zeiget dero Verwunderung Scultetus mit diesen Worten an, und ruffet die Professores unsers Gymnasii zu Zeugen auf, daß es ihnen bewußt: qui audita J. Meisteri in Sermone græco promtitudine & L. Ludovici in eodem puritate, exclamare aliquando, in perpetuam,

petuam, non dico urbis hujus, sed Germaniæ universæ gloriam, non dubitarunt: Ἰταλία βαρβαρία: Italia nil nisi barbaries est, ad Germanorum in græca lingua diligentiam comparata. Was seine Arbeit in Linguis, artibus, scientiis und Theologia gewesen, und wie er die Schule auf das weiseste regieret, werden wir bald vernehmen. Außer denen ordentlichen Schulstunden, hielt er viele privatas, fertigte auch viele Schriften, zum nützlichen Schulgebrauch der Jugend, theils zum Vergnügen derer Gelehrten. Außer denen vielen einzelen Bögen, finden sich folgende gedruckte Bücher:

Ao. 1563. Val. Trocedorffii Precationes; ej. Rosarium; ej. dicta biblica explicata. Witteb. 8.

Ao. 1567. Compendium præceptionum Gramm. Phil. Mel. Donati paradigmata, Gorl. 8.

Ao. 1575. Terentii Comœdiæ, ibid.

Ao. 1578. L. Krentzheim conjecturæ piæ & eruditæ de impendentibus in ecclesia & imperiis horum temporum mutationibus & calamitatibus, publicatæ studio L. Ludovici, ibid. 4. und 1580. vermehrt.

Ao. 1583. Doctrina & certamina synodi Ephesinæ, 4.

Ao. 1584. Synopsis doctrinæ de filio Dei. Curriculum hibernum Studior. Scholæ Gorl. 4.

Ao. 1585. Parænesis & Isagoge puerilis ad lectionem librorum Cic. de oratore, 4.

Ao. 1586. Instauratio exercitiorum scholasticorum in schola Gorl. post pestem, 4. Apologia enarrationis grammaticæ Epistolæ ad Rom. 4. Instauratio Senatus & fori scholastici in Schola Gorl. 4. Explicatio Threnorum Jeremiæ, 4.

Ao. 1589. Doctrina Scholæ Melanchthonis, welche er denen Schülern nur dictirt, und ohne seinen Namen heraus kam; worüber nachmals D. Sal. Gesner ein großes Lermen angefangen. Compendium Prosodiæ in usum classium inferiorum. 8.

Und nach seinem Tode erschien: Analysis trium dialogorum Theodoreti Episcopi Cyri, methodo doctrinae Melanchthonis conscripta, & recentibus Eutychianis opposita, Neustadii, 1604. 8. welche sein Sohn D. Georg. Ludovici, der damals in Heidelberg lebte, aus dem MSto. hervorgab.

Die Gelehrten seiner Zeit, so ihn gekannt, rühmen seine ungeheuchelte Gottesfurcht, gründliche und weitläuftige Gelehrsamkeit, seine erstaunende Arbeit, Liebe und Authorität, die er bey seinen Auditoribus gehabt, seine Großmuth und Standhaftigkeit in so vielen von Jugend auf zugestossenen Drangsalen, der Armuth, Pest, Verfolgung und langen Krankheit. Nebst diesen bewundere ich sein dankbares Gemüthe gegen seine Præceptores, angesehen er Val. Trocedorfio auf seine Kosten in S. Peters Kirche zu Görlitz auf dem Singechor ein schönes Epitaphium aufgerichtet, Phil. Melanchthonem aber bey aller Gelegenheit mündlich und schriftlich, wider die Auflagen gerettet.

GOtt hatte diesen redlichen Schullehrer von Jugend auf wunderlich geführet, und so gieng es auch bey dem Ausgang seines Lebens. Den 1591. den 11 Jan. betraf ihn eine Hemiplexia an der linken Seiten, welche ihn un-

tüchtig machte, die Schulstunden abzuwarten: Indessen ließ er doch nicht seine Arbeit und Sorge vor die Schule fallen, sondern sorgte vor dieselbe beständig. A. Sculterus redet davon p. 59. seq. also: Neque tamen vigente morbo ejus, in usitato studiorum cursu quicquam desideravit schola hæc: Sed cum præscriberet ille aliis, quod proponeretur, absentem etiam præsentissimum semper habuit, seque vel umbra adhuc spirantis regi & coerceri passa est. Qua fuit enim Ludovicus in Deum pietate, plus de scholæ, quam de sua salute fuit solicitus, nec prius curam studiorum puerilium abjecit, quam animam e tremulo corpore emisit. Wie er denn auch täglich vor seine Schule zu GOtt inbrünstig seufzete und sein Gebeth mit den Worten beschloß:

Hæc tua sit Schola, Christe, tuam tuere SAREPTAM
Ut celebret nomen voce fideque tuum.

Bey dem allem bereitete er sich täglich zu einem seligen Ende, und bediente sich dabey des Mart. Molleri Sterbekunst, welche er in seiner Krankheit funfzehnmal, theils selbst gelesen, theils sich vorlesen lassen. Endlich schlief er den 15. Apr. 1594. sanft und selig ein; und ward zu S. Nicolai begraben, wohin ihn 12 von denen hier studirenden von Adel trugen. Wir setzen dasjenige Merkwürdige bey, was A. Scultet. p. 60. von seiner Todeszeit anführet: Annus hic XXXIV. est, quo Melanchthon, mense Aprili, die Veneris post pascha proximo. Hoc nonagesimo quarto anno idem Melanchthon Gorlicii obiit in præceptore nostro, mense, quod mireris. eodem Aprili, die, quod & ipsum mireris, Veneris post pascha proximo, nullo, ut & ille olim, doloris sensu. Et quod non minus admirandum videtur, qua Ludovicus in turbulentissimum vitæ hujus mortalis & caducæ Oceanum ingressus est hora, eadem post meridiem quarta (cum an. ætatis quinquagesimum septimum, menses septem, duasque de triginta dies peregisset,) in placidissimum mortalitatis portum morte beata enatavit. Seine Schüler liessen ihm in St. Peterskirche ein schönes Epitaphium fertigen, wobey sich sein Bildniß und diese Schrift fand:

Ueber dem Bilde:

M. LAVRENTIVS LVDOVICVS
Leoberg: Scholae Gorlic. Rector
Anno Christi M D XXXVI. d. VIII. April. natus
Postquam dimidium vitae suae annos XXIX.
magna dexteritate,
pari felicitate,
non minore cum laude
& celebritate nominis hic docuisset:
moritur A. C. M DXCIV. d. XV. Apr.
Cujus memoria sit in benedictione,
Laus in ecclesia,
Nomen in libro vitae.

Talis

Talis majestas Ludovici ex ore nitebat:
Gorlicii gereret cum data Sceptra Scholae.

Unter dem Bilde:

Accipe pro meritis tibi, quae, venerande Magister,
Discipuli memores hic monumenta locant.
Haec tibi mortales damus, immortalis in aethre
Unigeni meritis parta corona datur.

Seinen Tod beklagten nicht allein die Gelehrten in Görlitz, sondern auch Ausländer, wie solches die gedruckten Carmina auf den Universitäten Wittenberg, Helmstadt, Marburg, Frankfurt und zu Zerbst und anderweit bezeugen.

Dreymal hat er sich verehlichet, 1) mit Martha geb. Ritterin, mit der er 2 Söhne gezeuget, davon Gregorius J. U. D. Syndicus in Görlitz und M. Johannes, Schulcollega worden, 2) mit Catharina geb. Goritzin und 3) mit Anna, des Burgerm. Georg Ottomanns Tochter.

§. 2. Dieser gelehrte Rector, hatte in seinem Amte, auch gelehrte, und dabey mit ihm in Einigkeit lebende Schulcollegen. Solche waren bey Uebernehmung des völligen Rectorats, Mylius, Kisling, Sculterus, Rhone, Joppe, Hauffe, Theodorus, Papa. Zu denen kamen, nach ihrer Resignation, und Ableben:

Ao. 1584. **Paulus Popilius**, welcher aber 1595. als Pfarr nach Deutschoßig zog und Fer 3 Pasch. die Anzugspredigt that.

e. a. M. **Martin. Scultetus**, Barthol. Sculteti Bruders Sohn, welcher 1598. starb.

e. a. **Gregor. Richter**, welcher mit dem vorhergehenden Mart. Sculteto, den 28 Sept. zugleich in die Schule introduciret wurde. Er war des Klosterschmieds zu Ostritz Sohn, und geb. den 1 Febr. 1560. Die Eltern hielten ihn fleißig zur Schulen und 1576. wandte er sich nach Breßlau, wo er sich bey einem Schmiede aufhielt, von dem er bald überredet worden wäre, die Studia zu verlassen, wie er denn öfters bey der Schmiedeeße mit ihm arbeitete. Allein er blieb bey dem Studiren, und begab sich nach Frankfurt an der Oder: kehrte 1581. nach Görlitz und informirte Joach. Emrichs Kinder: wandte sich abermals mit Hieron. von Kalfreut nach Frankfurt, 1583. kam aber bald wieder, und wurde, wie gedacht, als Collega in die Schule genommen, wobey er zugleich die Information der beyden Söhne Ludovici und dessen Domesticorum besorgte. Ao. 1587. berief ihn E. E. Rath zum Pfarr nach Rausche, 1590. zum Diacono nach Görlitz, und 1606. daselbst zum

Pastore Prim. Starb endlich 1624. den 14 Aug. Er ist bekannt wegen seines Streites mit Jacob Böhmen: s. Grossers L. M. P. II. p. 30 seqq. u. a. wie auch wegen seiner vielen lateinischen Poesien, und edirten Bücher, darunter sonderlich seine Axiomata historica, Gorl. 1599. 4. ecclesiastica, ib. 1602. 4. Politica, 1604. 4. welche zu Görlitz, Leipzig, Goßlar, Jena und Stettin, nach der Zeit, etliche mal wieder aufgeleget worden: Appendix ad regulas historicas, Gorl. 1614. 4. Judicia florentis Scholæ Melanchthonis de lectione bonorum autorum in omni genere disciplinarum, Witteb. 1592. 8. dreyfaches Gutachten wider Jacob Böhmens Morgenröthe; darwider Böhm seine Apologie geschrieben, so in seinen zusammen gedruckten Werken anzutreffen: nebst verschiedenen Leichenpredigten.

In der Peterskirche bey der Sakristey, fand sich ein Epitaphium, auf welchem er in Lebensgröße, und oben stund:

Non labor in Domino noster inanis erit. 1 Cor. 15.

Unten: GREGORIVS RICHTER,
natus in hac urbe
d. 2. Febr. anno cIↃ. IↃ. LX.
cum
Evangelium Christi in Patria ad XXXIV.
usque annum docuisset
et
Primarii Ministri loco præfuisset
Ecclesiae annos XVIII.
Spiritum Deo reddidit
d. XIV. Aug. anno CIↃ. IↃC. XXIV.
aetatis LXV.

Viventis quod in hac sonuit vox saepius aede
Id te, muta licet, nunc quoque imago docet.
Vita fugit; Mors certa venit; tu sperne caduca,
Et recte ut discas vivere, disce mori.

Gregorius Eichler, Peter Eichlers, Schneiders zu Görlitz Sohn, geb. zu Görlitz 1562. den 16. Mart. studirte zu Görlitz und Leipzig: wurde 1586. den 7 Febr. als Collega introducirt: 1588. als Pastor nach Leuba, 1594. nach Herwigsdorf bey Zittau und 1595. den 12. Dec. als Diaconus nach Görlitz beruffen. Er war ein guter Poeta und Mathematicus: ließ 1596. u. f. zu Görlitz Calender, und 1603. Beschreibung des nächtlichen Regenbogens, 4. drucken, starb 1611. den 11 Jun.

Michael Nicolman, der 1587. in die Schule trat, 1591. aber seinen Dienst verließ.

Nicolaus Theodorus, oder Dietrich, ein Sohn des Primarii Baltha-

thasar Dietrichs: empfing 1588. den 21. Nov. eine Stelle in dem Schulcollegio, und verließ 1592. den 27 Dec. diese Welt.

Joach. Feuerbach, wurde 1588. als Catecheta in die Schule beruffen, und starb den 22 Aug. 1622, als ein Junggesell im 70sten Jahre.

Gregorius Hausse, eines Rademachers Sohn allhier, geb. 1543. kam 1572. in die Schule: 1589. wurde ihm zugleich das Cantorat aufgetragen, welches er bis 1612. verwaltete, 1619. den 30 Mart. aber starb, aetat. 75. Mit seiner Frauen Magarethen, D. Joh. Sigismundi, Physici Gorl. Tochter, erzeugte er 19 Kinder.

Valentinus Thebanus, ein Görlitzer, erlangte 1591. den 21 Oct. die unterste Collegenstelle in der Schule: ascendirte bis in tertium locum von oben, und starb 1618. den 18 Jul. Er verlangte ausdrücklich in des letzten Mönches Urbani Grab, bey dem Eingang in der Kirche B. M. V. gelegt zu werden, welches auch geschahe, und dabey an die Wand diese Schrift geschrieben wurde:

M. Valentinus Thebanus, Collega Scholæ in vivis desiit 18 Jul. 1618. æt. 58.

Exantlavi operas tandem durosque labores
Quos peperit pubes erudienda mihi.
Hactenus in patrii sudavi pulvere ludi
In supera exultans, nunc ego plaudo Schola.
Tutorem viduae & Natorum, Christe meorum
Te statuens, porro terrea curo nihil.

Die Müh ich nun vollendet hab.
Die mir gemacht manch junger Knab
In der Schul mirs sauer worden ist
In der Himml. Schul mein Thun ietzt ist.

Gregorius Schneeweiß, geb. 1567. am Gregorii-Tage, lehrte in der Schule von 1592. bis 1607. da er den 8 Aug. starb, alt 40 Jahr 21 Wochen, 4 Tage.

M. Elias Cüchler, erhielt den 18 Jan. 1593. des verstorbenen Theodori Schulstelle: s. unten cap. 6. §. 1.

§. 3. Die Verfassung der Görlitzischen Schule, quoad doctrinam & disciplinam, unter dem Rectore Ludovici, ist auf das vortreflichste eingerichtet gewesen: also, daß jeder Verständiger dieselbe hochgeachtet, und andere Schulen darnach eingerichtet worden. Von beyden hat Ludovici in gedruckten Schriften Anzeige gethan. Die Doctrinam hat er in dem Curriculo Studiorum Scholæ Gorl. vorgeleget, in welchem zu finden, was in jeder derer 6 Classen, durch alle Tage der ganzen Woche, abgehandelt worden. Den

Sonntag mußten die 4 obern Classen in Prima zusammen kommen, und sich vor dem Kirchgehen mit Singen und Bethen zubereiten, nach der Predigt giengen selbe in Ordnung wieder dahin, die Predigt zu wiederholen. Die Knaben der untern 2 Classen, blieben in der Schule, und ein Præceptor handelte mit ihnen den Catechismum und das Evangelium. Nachmittags wurde auf gleiche Art verfahren, und nach der Schüler jeder Classe Beschaffenheit, die göttlichen Lehren vorgetragen.

In Prima waren die Lectiones: die Theologie nach der Augspurgischen Confeßion, Examine Phil. Mel. Die Dialectica, Ciceronis orationes & Epp. Grammatica græca Crusii, Arithmetica Frisii, Virgilius & Meisteri liber Prosodiacus, Rhetorica Philippi, Phocylides, Homerus, Hesiodus, Pythagoras, &c. Julius Cæsar, die hebräische Sprache. Die Methode, wie im Vortrag verfahren worden, hat A. Sculterus l. c. p. 38. aufgezeichnet hinterlassen: Caput Studiorum omnium Pietatem esse, dicebat: quam cum discipulorum animis firmiter vellet impressam: non ille dictatis suis onerare: non in adversarios declamitare, sed fundamenta demonstrare solebat religionis christianæ; quam qui didicissent: ii nullo negotio ex horum temporum controversiis se possent expedire, p. 41. Artes liberales singulari judicio ab eo sunt propositæ. In Grammaticis, in Rhetoricis, in Dialecticis, nihil ille otiosum, nihil supervacaneum patiebatur — — Itaque de Modalibus, Reductione & Mixtione Syllogismorum, de demonstratione Peripateticorum non multum Ludovicus verborum facere; sed id agere unum: ut quemadmodum ex Grammatica bene scribere, ex Rhetorica bene dicere; ita ex Logica bene disserere discerent adolescentes. Cumque illi optime constaret: artes Logicas usu esse cojunctissimas: in Cæsaris, in Ciceronis, in Virgilii, Isocratis, Homeri aliorumque Græcorum juxta ac Latinorum Autorum expositionibus id operam dabat: ut Grammaticam in illis vocum connexionem, Rhetoricum ornatum, Dialecticam Inventionem & dispositionem monstraret. Von denen Exercitiis scholasticis heißt es p. 43. Sententias ex media Philosophia & Theologia excerpsit eas, de quibus magna opinionum inter eruditos hodie varietas & discrepantia: vocabat in certamen adolescentes, quorum ex contentione non minorem capiebat voluptatem, quam Agamemnon ex rixa Achillis & Ulyssis — Et profecto, si quis me roget: utrum plus ad discentes voluptatis, an utilitatis ex certaminibus istis redierit, in ancipitis responsi sententia me hæsurum præsentio. — — Sic Orationibus. — p. 46. Quo factum, ut inter florentes Germaniæ Scholas Gorlicensium florentissima haberetur; in quam Sturmius ipse, loco suo pristino pulsus, concessisse videbatur: cum ad ejus præscriptum omnia agerentur. Enim vero nullum exercitationis Oratoriæ in utraque lingua genus esse dixerim, quod non in

ludo

ludo Gorlicenſi Auguſto viguerit. Erat, qui intra privatos parietes periclitari vellet vires ingenii: ſcripta proponebantur ſingulis hebdomadibus ſingula ad eam rem mire accommodata. Erat, qui ex domeſtica exercitatione dictionem educere in medium agmen, & in certamen Curialium aliquo cuperet deſcendere, declamatores frequentes, & quidem bini ſemper de cœtu ſcholaſtico legebantur: qui in ſuggeſtu publico perorarent, & de palma Oratoria ſcholaſticis ipſis arbitris dimicarent. Erat, qui vel accuſationis ornatæ, vel defenſionis & patrocinii diſerti ſpecimen edere animum induceret: judicia exercebantur ſingulis fere menſibus ſcholaſtica: in quibus lectis ex eruditorum adoleſcentum curia ſuffragiis omnium tribuum, Prætor unus, Cenſores duo, Senatores novem conſidebant, & poteſtate à præceptoribus armati, audiebant, maximo omnium tribuum concurſu: illum quidem de commilitonis alicujus petulantia conquerentem: hunc objecta ſibi crimina infirmantem ac diluentem. Atque hoc æqviores quisque judices iſtos habuit: quo melioribus & ſententiis & verbis ornatam orationem pronunciavit — —

In Secunda Claſſe wurde tractiret: Etymologia & Syntaxis Philippica, Bucolica Virgilii, Elegiæ Ovidii, Cicero de officiis, Muſica Liſthenii, Epiſtolæ Cic. Poeſis, Prior pars Grammaticæ Cruſii cum parænesi Iſocratea, Terentius, Catecheſis Trocedorfii. Die Lehrer dieſer Claſſe richteten ſich in der Methode nach des Rect. Ludovici: und was die Schüler in dieſer Claſſe begriffen, beſagen die Worte in dem Curriculo: Hic ordo ad ſupremum affert catecheſin Lutheri, & Trocedorfii: mediocrem cognitionem quatuor partium Grammaticæ Philippi: phraſium Cic. Terentii, Virgilii apparatum: progreſſiones nonnullas in exercitiis ſtyli, oratione ſoluta & ligata; theſaurum memoriæ optimarum ſententiarum, periodorum, verſuum, e Cicerone, Terentio, Virgilio, Ovidio: initia Arithmeticæ, Muſicæ, linguæ græcæ.

Was Claſſem Tertiam anbelangt, ſo redet davon das Curriculum alſo: Ex hoc ordine ad ſuperiorem afferunt pueri doctrinam catecheticam, aliquam quatuor partium grammaticæ cognitionem, literarum græcarum vim & poteſtatem, muſicæ & lectionis arithmeticæ principia, ſylvulam phraſium e Cicerone & Terentio, initia quædam exercitationum ſtyli: vocabulorum ultra quatuor millia, e libello ſcholæ noſtræ, cognitionem.

Von der Quarta Claſſe heißt es: Hic ordo ad ſuperiorem affert elementa doctrinæ catecheticæ, linguæ latinæ Donati paradigmata omnia, communia, etymologiæ capita, apparatum verborum, quarundam phraſium & duo vocabulorum millia, ſemeſtri ſpacio aſſidue à præceptoribus inculcata, exercitia manus neceſſaria.

Endlich

Endlich wird der Classis Quintæ & Sextæ also gedacht: Hi duo postremi Ordines ad proximum afferunt capita puerilia doctrinæ catecheticæ lingua vernacula, expeditam lectionem, manum ad pingendas literas non prorsus rudem, declinationum paradigmata, mille communium vocabulorum sylvulam, sententiarum aliquot brevissimarum e Rosario Trocedorfii notitiam.

§. 4. Gleichwie nun die Doctrina dieser Schule vortreflich war, also befand es sich auch mit der Disciplina. Jeder Scholar mußte sich still und sittsam in und außer der Schule aufführen, wollte er nicht vor das Forum Scholasticum zu Recht geführet werden. Ohne Noth durfte keiner eine Lection bey denen obern und niedern Præceptoribus versäumen: Ein jeder mußte gegen die Lehrer, Ehrerbietung und Gehorsam beweisen. A. Sculteti Worte l. c. p. 54. seq. geben hievon einen schönen Abriß: Suppetebant Ludovico, quæ quidem ad disciplinam custodiendam pertinerent, divina pariter & humana subsidia. Etenim autoritate a Deo armatus erat tanta, ut ad ejus, tanquam ad Æneæ Virgiliani conspectum, imo adventantis strepitum discipulorum omnium ora conticescerent. Jam vita ipsa ita erat comparata, ut pietatis, ut modestiæ, ut temperantiæ, ut gravitatis & cujus non virtutis? pulcherrimum in ea specimen appareret & exemplar — — Sic quæ Laurentius bene vivendi aliis tradebat præcepta, ad ea vitam suam optime conformatam ostendebat. — — p. 56. Tertius disciplinæ Laurentianæ qui fuerit nervus, memorare vobis non possum: quin novum prudentiæ Ludovici exemplum memorem. Norerat, qua apud omnium ordinum discipulos autoritate esset. Sed non idcirco ille, qui multorum mos est, inferiorum Classium præceptores contemnere; verum imperare omnibus & singulis scholasticis: eodem catechetam, quo se, haberent loco. Secus qui facerent: in eos non minus graviter se animadversurum, ac in seipsum deliquissent. Quæ res, mirum dictu, quantum ad stabiliendam disciplinam roboris attulerit: cum discipuli in infimorum etiam præceptorum persona Rectorem venerarentur: & collegæ eundem tanquam autoritatis suæ propugnatorem, studiose observarent. Illud vero, quod postremo loco pono, vinculum disciplinæ minime fuit postremum: quod lecti ex scholasticis duo Censores: qui vitam & mores cæterorum inspicerent: & de petulantium levitate ad Prætorem ac Senatum referrent. Floreant enim in ea schola bonæ leges, vigeat disciplina, necesse est: in qua discipuli ipsi & legum & disciplinæ fideles sunt σ νεργοι.

§. 5. Denn es hatte Ludovicus die Disciplinam in der Görlitzischen Schule, nach der Art des Trocedorfii Schule zu Goldberg, gestellet, und ein forum scholasticum aufgerichtet: von welchem seine Schrift Instauratio Senatus & fori scholastici, Declamationum, Disputationum ac reliquorum exercitio-

rum

rum juventutis in schola Gorlicensi, Gorl. 4. 1586. umständliche Nachricht giebet. Er hatte mit Trocedorfio die Rücksicht auf der Römer Republiken, und wie Servius Tullius das römische Volk in 6 Classes eingetheilet, also war die Schule in 6 Classes geordnet; jede wieder in 3 Tribus; Prima, heißt es l. c. in quorum incrementa & accessiones in literis, semestri quovis examine, publica fit inquisitio, & ad ordinem superiorem præparatio: Tertia est novitiorum: qui ex ordine inferiore nuper admodum ad superiorem traducti sunt: Media Tribus est inter has interjecta, superior postremis, inferior primis. Hic aliunde advenientes, tribulibus suis in singulis Classibus, pro studiorum ratione adscribuntur. Die Tribus hatten wieder ihre Curias, und diese theilten sich in Decurias, die ihre Decuriones hatten, quibus morum publicorum & studiorum commendata est inspectio. Der ganze Cœtus scholasticus war in Centurias getheilet: jede centuria wählte aus sich 2 Candidaten, in ordinem Senatus scholastici. Die Tribus jeder Classe, wählten aus dem Senat einen Prætorem, judiciorum, suffragiorum, exercitiorumque scholæ moderatorem: Die Decuriæ jeder Tribuum aber renuncirten ex ordine senatorio duo morum & studiorum scholæ Censores. Dahero fanden sich in dieser unser Görlitzischen Schule dreyerley Comitia, nämlich: Centuriata, Tributa und Curiata. Wie solche bestellet worden, findet sich l. c. weitläuftig, und wollen wir etwas von denen Comitiis Centuriatis zur Vorstellung derselben, kürzlich darlegen:

COMITIA CENTVRIATA.

Agite ergo, quod felix, faustum, fortunatumque esse velit reipublicæ scholasticæ Christus Servator: Scholarum nostrarum perpetuus atque omnipotens rector & protector:

I. Ineant numerum centuriarum scholæ hujus Augustæ ii, quibus de comitiis administrandis data sunt à præceptoribus mandata.

II. Sorte centuria legatur prærogativa: nomina centuriarum in cistellam conjiciantur: cujus centuriæ sors prima exierit: ea prærogativa esto.

SORTITIO.

III. Priusquam in suffragium mittatur populus scholasticus, concione habita moneantur singuli: ut ex iis Candidatis, quorum nomina in Albo proposita, designent, quos velint, Senatores.

CONCIO ad POPVLVM.

IV. Liberum sit & populo facere, quos velit candidatos: si modo ii sint: quorum ratio haberi per leges & literas possit.

V. Centuria prærogativa prima suffragium ferat.

 VI.

VI. Rogatores, qui rogant ſententias, nominatim ſingulos in ſingulis centuriis appellent, quem velint ſenatorem creari.

VII. Cuſtodes deſcribant ſuffragia iu tabellis, hunc in uſum paratis: h. e. tot puncta in tabellis notent: quot ſimilia audient, inito ſuffragiorum numero, pronunciari ſuffragia.

VIII. Candidatus, cujus plura in tabellis notabuntur ſuffragia, ab ea centuria ſenator deſignatus judicetur.

IX. Rogatores ſuffragia palam proferant.

RENVNCIATIO SVFFRAGIORVM.

Cernitis ob oculos ſenatum ſcholaſticum, veſtris ſuffragiis lectum: eum nunc in Comitium Centuriarum rogatores deducant: ſuoque in ſubſelliis comitialibus aſſidere ſingulos loco jubeant. — — — Non opus eſt nobis Campo Martio ad exercitum imperandum in his pacatis Muſarum ſedibus: nec Flaminiis ad tractandas literas: non tamen deeſſe nobis locum videtis dignum Comitiis & Concionibus populi ſcholaſtici, judiciis & ſententiis ordinis ſenatorii: cujus quidem ordinis, ut hactenus fuit, ita deinceps munus erit: audire reos in foro ſcholaſtico: irrogare pœnas pro modo delicti: cognoſcere certamina recitationum e libris & orationibus Ciceronis, ex opere Virgiliano, è concionibus Livianis, e commentariis Cæſaris, e Terentio: pronunciare de ſingulorum, vel induſtria, vel negligentia: regere publicas diſputationes, præſidere, opponere, reſpondere, intra metas examinis ſyllogiſtici diſputantes continere: ordinis ſui ſanctam autoritatem conſervare: idoneos decedentibus ſurrogare: ſuam perpetuo in regendo diſciplina ſcholaſtica, operam, fidem, induſtriam, promptitudinem præceptoribus omnibus, ſummis, mediis, infimis probare.

Hierauf folgen die Comitia Tributa, davon wir nur die Renunciationem Prætoris mittheilen: Habet ſchola Prætorem comitiis tributis viritim per tribus lectum. Hujus officium, quod antea fuit, idem in poſterum erit: præire jure, ſeu juridicundo in foro ſcholaſtico præeſſe: regere, corrigere, confirmare, infringere, revocare, defendere collegarum ſententias: monere ſingulos, ut latina, ut perſpicua, ut graui oratione autoritatem ordinis ſui commendent: ut quisque ſuo loco reipub. huic ſcholaſticæ ornamento eſſe contendat: obſervare tempora publicis exercitiis diſputationum, declamationum, recitationum deſtinata: denique operam dare: ut omnia ordine, recte, ſuo loco ac tempore gerantur á ſingulis: quibus reipub. hujus ſcholaſticæ provincia aliqua eſſe commiſſa.

Und endlich kommen die Comitia Curiata, da denn die Renunciatio Cenſorum zuletzt alſo lautet: — — Memineritis veſtri eſſe officii, conſervare

in

in pub. scholæ congressibus tranquillitatem, modestiam, verecundiam, reverentiam, observantiam, tum erga præceptores: tum alios quoscunque vel, inspicientes cœtum & studia scholæ: vel honoris causa musarum hæc domicilia adeuntes. Turbatores, vagatores, otiosos, Stentores, clamosos, maledicos Thersitas, in forum scholasticum producatis: flagitiose negligentes, suamque decuriam deformantes, in decurias posteriores rejiciatis: desertores, profugos, ingratos erga hospites & præceptores, quales nuper admodum hic vidistis, publica censura notetis: ac scholæ delicta illorum perfidiam atque ingratitudinem oratione gravi & censoria monstretis. Bonis moribus præditos, atque in literis strenue pergentes, laudibus justis, suo tempore atque loco, ornetis & cumuletis. Quod vero hactenus factitatum est a vobis: idem deinceps summa diligentia exequamini: ut quam diligentissime inquirates in voces, phrases figuras, sententiarum structuram, membrorum cohærentiam, elocutionem omnem, ipsamque pronunciationem singulorum: qui publice, vel declamantes, l. disputantes, l. causas agentes, aut exercitia quæcunque memoriæ obeuntes, verba faciunt. Hic ubi in aliis barbara, incomposita, obscura, impropria, loco suo mota, defectiones, objecta, inflata, dissoluta, inordinata notaveritis: aliis supervacanea, nimis tracta, ex oratione soluta & poetica confusa, figurarum usu nimio obscurata, tumore immodico tonantia, sine suavitate ac varietate decurrentia monstraveritis: non dubitamus bonos, ac literarum cupidos, majorem in posterum industriam, diligentiam atque alacritatem in publicum allaturos: easque in his literarum monumentis progressiones facturos: quas parentibus, præceptoribus, doctis quibusque viris, reipublicæ, vobis denique ipsis olim probare, atque ex iis fructus longe uberrimos capere ipsi possitis,

§. 6. Diese Einrichtung der Görlitzischen Schule erhielt allgemeinen Beyfall, zumal da aus derselben solche Leute kamen, welche hernach in geistlichen und weltlichen Aemtern höchstbrauchbar waren. Dahero A. Scultetus in seiner Narratione Apologetica, Emdæ 1625. 4. wenn er der Schule zu Görlitz p. 16 gedenket, schreibet: Non defuit optimorum virorum laboribus optatus successus. Ex Schola enim Gorlicensi, tanquam ex equo Trojano, viri prodierunt innumeri, qui vel Regum & Principum Curias, vel populorum conciones, vel Academiarum, Theologica, Juridica, Medica, Philosophica subsellia doctrinæ suæ dotibus exornarunt. Daß dem so sey, könnten wir etliche 100 der grundgelehrtesten Leute darstellen, wenn es der Raum erlaubte. Es ist auch gar leicht zu begreifen, wenn man die ungemeine Menge der Scholasticorum erweget, welche unter Ludovico in dieser Schule studiret, angesehen im Jahr 1590. in Prima classe sich allein 161. in IIda, 81. in IIItia, 57. in IVta, 111. in Vta, 103. in Sexta, 103. Auditores, in allen Classen aber 616. membra, und darunter 51. Pohl-

 nische,

nische, Böhmische, Schlesische, von Adel, die Lausitzischen ungerechnet, wie auch über 200 Fremde, befunden, welches um destomehr zu verwundern, da die Pest 1585. die Schule ganz aufgehoben, und dann auch Mißgünstige in der Lehre sie verdächtig machen wollen. Ja, obschon der berühmte Ludovicus 3 Jahr durch den Schlag gerühret, nicht wie vorher, die Schule so emsig abwarten können, dennoch der Flor derselben nicht aufgehöret, wie denn Ao. 1593. in Prima, 151. und 21. Nobiles, in IIda, 80. 10. Nobil. in IIItia, 67. 3 Nob. in IVta, 92. 2 Nob. in Vta, 106. in VIta, 76. Summa 614. gezehlet worden. Solches hat man billig dem Segen des Höchsten zuzuschreiben, welchen er auf die Treue der Lehrer, die sie in doctrina und disciplina bewiesen, geleget, und nechst dem, der unermüdeten Sorgfalt E. E. Raths, welcher unabgeändert dahin getrachtet, die Schule nicht nur im Flor zuerhalten, sondern auch mehr zu erhöhen. Und da, wie leicht zu erachten, unter einer so großen Menge der Schüler sich viel Arme befunden, so hat die Bürgerschaft denenselben nicht allein ihre thätlich mitleidende Liebe bezeiget, sondern E. E. Rath richtete auch ein Armen-Schüllerchor auf, welches wöchentlich in der Stadt etliche mal singende die hymnos de tempore durch die Stadt ging, von deren gesamleten Allmosen, ihnen nicht nur Brodt, sondern auch Geld ausgetheilet wurde.

§. 7. In der Druckerey wurden sowol derer Docentium, als Discentium gelehrte Arbeiten, welche auswärts den schönen Zustand der Schule bekannt machten, als auch die nöthigen Schulbücher gedruckt: und zwar, daß nicht nur die bereits in vorigen Jahren gedruckte, wieder aufgeleget wurden, sondern auch neue auf den Zustand der Schule verfertigte Bücher erschienen, dahin zu zehlen:

Ao. 1585. Ludovici Paraenesis & Isagoge. Theodori res Virgiliana, h. e. Phrases & Epitheta, 8.

Ao. 1588. Papae Poesis Sacra h. e. nomina & epitheta nominum in Sacris literis, eorundem paraphrases pöeticae, 8. Mylii doctrina de Periodis, 8.

Ao. 1589. Compendium Prosodiae in usum classium inferiorum, 8.

§. 8. Nach Errichtung des Gymnasii wurde jährlich das Gregoriifest, wie in der alten Schule gewöhnlich gewesen, durch einen Umgang derer Praeceptorum und Schüler celebriret: Ao. 1585. aber feyerte die Schule dasselbe zum erstenmal solenniter in Pompa. Die Schüler der 4 untern Classen zogen mit ihren Fähnlein auf: die Secundae classis erschienen in weiblicher Kleidung als die 7 freyen Künste, die 9 Musen, und alsdenn die Tugenden, wie sie vorgebildet werden: Aus denen in Prima classe, stellten sich dar ein

Bi-

Bischoff mit den 4 Kirchvätern: 4 Doctores Theologiæ: Der Kaiser mit denen 7 Churfürsten, und ihren Hofbedienten, 4 JCti, 4 Medici, Philosophi u. d. welche ihre besondere Wappen und Fahnen hatten.

§. 9. Bey diesem florirenden Zustande hat die Schule unter Ludovico zwey betrübte Schicksale erlitten. Im Jahr 1584. um Bartholomäi ereignete sich in Görlitz eine heftige Pest, welche bis in den Febr. 1585. dauerte und in die 2333 Menschen wegraste. Diese verursachte denn, daß den 3 Sept. Dienstags die Schule aufgehoben ward, und die Schüler sich zum Theil von der Stadt entfernten. Es blieb dieselbe verschlossen, bis 1585. den 10 Febr. da sie wieder nach 22 Wochen eröffnet ward. Dieses geschahe durch öffentlichen Anschlag eines Programmatis an das Closterthor und an die Kirchthüre St. Petri, gleichwie man auch dasselbe in die benachbarten Oerter sendete. Es gehöret solches zur Schulhistorie und lautet also:

Reliquiis Scholæ Gorlicensis. Misericordiæ Domini, quod non consumti sumus, quia non deficiunt miserationes ejus, sed quotidie renovantur Thren. 3.

Propheta in dissipatione scholæ diuinitus constitutæ non tantum oculis ac mente defixus hæret in pœnis publicis, pœnarumque tristissimarum causas deplorat, sed in calamitatum multitudine intuetur etiam bona reliqua; & prædicat misericordiam Dei, qui in exilio tam ærumnoso servavit præcipua membra ecclesiæ, partem familiæ regiæ, ac summorum sacerdotum, nec non aliquas docentium & discentium reliquias: hortatur eos ad pœnitentiam & agentibus pœnitentiam promittit restitutionem: non agentibus pœnitentiam vaticinia & imagines pœnarum longe gravium ob oculos ponit.

Hoc lugubri Prophetæ carmine, quod Ecclesiis atque scholis omnium ætatum præscribit, voluit Spiritus S. ut nos quoque edocti, agnoscamus paternam Dei castigationem: doleamus de peccatis nostris: divinis animos consolationibus erigamus: vitam a morum turpitudine, Deum ad iram prouocante, avocemus, & grati celebremus misericordiam Dei, qui in his periculis incolumem voluit esse Reip. hujus magistratum: manifesta suæ præsentiæ testimonia edidit in conservandis verbi sui ministris: suas quoque scholæ reliquias, salvo & ipsius scholæ ab omni lue tabernaculo, servavit: ne deesset in posterum inter nos semen sanctum, quod ἐν παιδείᾳ καὶ νουθεσίᾳ κυρίου, in doctrina Christi & humanitatis studiis erudiri atque ad officia Deo grata in omni vitæ genere informari posset.

Quod ergo bonum, fortunatum, felixque salutareque sit populo Gorlicensium scholastico, reique literariæ populi Gorlicensium scholastici, Collegisque nostris, fidei munerique nostro: in Nomine Filii Dei, Dom. nostri Jesu Christi, qui λόγος est & Orator æterni Patris, summus Rector atque Doctor piarum Ecclesiarum scholarumque; denunciamus juventuti scholasticæ & aliis, qui frequentibus hactenus nunciis de instauratione scholæ cupide & solicite quæsiverunt: nos ad operas dicendi publicas redituros ad diem 10 Febr. atque eandem, qua hactenus in studiis discentium laboravimus, fidem atque industriam, atque etiam si fieri poterit majorem,

 in

in regendis cum studiis, tum moribus primæ ætatis, assiduitatem, Deo aspirante, præstituros. Piae juventuti erit, Deo nobiscum gratias agere, quod in ira misericordiæ recordetur: afferre εὐσέβειαν, φιλομάθειαν καὶ σωφροσύνην, animos pios, sobrietatis amantes, disciplinæ scholasticæ patientes, denique alienos ab omni ferocia atque contumacia contra os Dei, qua tandam πανολεθρία rebusq. Ecclesiis, atque scholis attrahitur: eam ut Deus a nostris myrmeciis clementer avertat: nec has terras anathemate percutiat, a patre Domini Servatoris nostri Jesu Christi toto pectore precamur. P. P. Gorlicii Lusat. Calend. Febr. Anno τῆς παγκοσμίας σωτηρίας 1586.

Collegæ docentes piam juventutem in cœnobio scholae Gorlicensis.

§. 10. Die andere Gefährlichkeit der Schule bestund darinnen, daß sie in Verdacht gebracht werden wollte, als wenn in ihr der Crypto-Calvinimus geheget würde. Die Gelegenheit dazu war diese: Es war das Gymnasium zu Görlitz nach der Schulart des Phil. Melanchthonis eingerichtet worden; in derselben hatten sich vom Anfang her Philippi Auditores, als Præceptores gefunden; man tractirte darinnen die Bücher Melanchth. es waren auch die meisten Gymnasiasten nach Wittenberg auf die Universität gegangen, gleichwie auch in denen Kirchen der Oberlausitz meistens solche Lehrer waren, welche zu Wittenberg studiret hatten. Nachdem man nun nach dem Tode Churfürst Christiani I. zu Sachsen 1592. alle Philippisten, und wie man sie nun nannte, Crypto-Calvinisten von Wittenberg, vertrieb, und einige davon in Oberlausitz, und etliche nach Görlitz kamen, und da mittleidend aufgenommen wurden: auch die Gymnasiasten von Görlitz nicht mehr so häufig nach Wittenberg, sondern nach Leipzig und andere Universitäten giengen, entstund daher ein Argwohn gegen die Kirche und Schule zu Görlitz. Und da vorher die Lehrer in beyden nie einer Heterodoxie beschuldiget worden waren, wie man denn nicht die geringste Spur bey in- und ländischen Scribenten findet, so wurde auf einmal ein gewaltiges Geschrey. Die Haupt-Person davon war D. Sal. Geßner, welcher nicht allein in Collegiis auf die Görlitzschen Lehrer invehirte, sondern auch in Schriften davon handelte, ja die Görlitzer in seiner Widerlegung der Apologiæ Mart. Molleri, Wittenberg, 1602. 8. so hart angieng, daß er Cap. II. p. 40. schreibet: Moller halte es mit der reinen Lutherischen Lehre von der Person und Heil. Abendmal Christi nicht, und sey daher klar, daß er die ungeheure Calvinische und Zwinglische Opinionen, so in der Schulen zu Görlitz geheget würden, habe: Und in dem Responso der Theologischen Facultät d.d. 30 Jul. 1602. so sich Gesnerius in causa Molleri eingeholet, wird Philippus Melanchthon der Görlitzer Abgott genannt. Ja der Haß gegen die Görlitzische Schule war so groß,

daß

daß, als Petrus Ritter, Gorl. ein Bruder von des Ludovici erster Ehegenoßin, in Wittenberg studirte, die Theologi aber ihn wegen seines Schwagers in der Religion verdächtig hielten, dagegen aber Ritter sich und seinen Schwager, Ludovicum, ja die ganze Schule vertheidigte, starb, er kein öffentliches und gewöhnliches Begräbnis erhalten konnte: und lieset man daher in einer alten Schrift: cui primo, propter orthodoxam religionem sepultura per Hunnium & Gesnerum denegabatur Solchen Religionsfleck hat die Schule lange Zeit sich andichten lassen müssen: wie den Polyc. Leiser in der Leichenpredigt des Chur-Sächs. ältesten Geheimden Raths, Abraham von Bocks, Dreßden, 1609. 4. lit. D. ij. setzet: der Vater hat ihn auf die Schule zum Goldberg geschickt, da Val. Trocedorf, der rechten Lutherischen Religion verwandt, gelehret. Dieselbe Schule ist besser bestellt gewesen, als leider vor etlichen Jahren die Görlitzer Schul, aus welcher eine Zeitlang viel Calvinisten herkommen. Und als D. Matth Hoe. 1623. bey Anwesenheit des Churfürsten Joh.Georgii I. in der Peterskirche predigte: warf er mit lauter Calvinischen Brandfüchsen um sich. Es war diese Auflage von der Calvinisterey so gar dem Kaiser Rudolpho II. beygebracht worden, dahero er an den Landvoigt Hansen von Schleinitz, einen ernsten Befehl ertheilte, eine Untersuchung in der Sache anzustellen. Das Rescript ist dieses Inhalts:

Rudolphus der andere ꝛc. Wohlgeb. lieber, Getreuer, wir fügen dir gnädigst zu wissen, daß uns glaubwürdig Bericht fürbracht, wie daß in unserm Marggrafthum Ober-Lausitz mehrer Orten, wie auf dem Lande, also auch in Städten, sonderlich aber in unser Stadt Görlitz und beym Schulen daselbsten, die verführische schädliche Sect der Calvinisten einwurzeln, sonderlich aber itziger Zeit ihrer viel, so sich aus Meißen und Sachsen begeben und wandern müssen, Unterschleif und Aufenthalt suchen sollen.

Wan wir denn gar nicht gemeinet sind diese ärgerliche und schädliche Sect in unsern Landen einkommen zulassen; Also ist hiermit Unser endlicher Befehl, daß du alsbald mit und bey neben den würdigen Unsern andächtigen lieben Getreuen Gregorn Leisentritt, Administratorn und Thumdechant zu Budißin, als Administratorn in spiritualibus allen Fleiß nicht allein zu Görlitz in der Schulen und Bürgerschaft, sondern auch an andern Orten, da dergleichen Personen halben Vermuthung ganz in der Stille eine fleißige Kundschaft anstellest und haltest, denn auch dieselben Verführer und Sectirer als an unser statt abschaffest, und mit Verfahrung unser ernsten Straffe abweisest. Da sie sich aber nicht würden auf deine Vermahnung abweisen und warnen lassen uns hernach solches mit ausführlicher Specification der Personen, und ihrer Ankunft, und sonderlich derjenigen, so ihnen Unterschleif geben, auch wie

und

und durch was Mittel solche irrige und verführische Secte, und derselben zugethane Leute aus Unsern Landen gebracht und davon gesichert seyn möchten, gehorsamlich berichtest, immassen wir dem gedachten Thumbdechant zu Budißin als unserm Administratori in spiritualibus in Ober- und Nieder-Lausitz endlichen Befehl gethan, hierauf gute Achtung zugeben, dergleichen vagirende Sectische Prädicanten mit deiner Hülfe abzuschaffen, oder da es nicht seyn wollte, für dich selbsten, Uns die Gelegenheit zu ferner Unserer Resolution in Gehorsam zuberichten, wollen wir dir zu Nachrichtung gnädigst nicht bergen. Es geschiehet an dem Unser gnädigster und endlicher Wille. Gegeben Königl. Schloß, Prag, den 15 Jan. Ao. 92. Unserer Reiche, des Röm. im 17. des Hungar. 20. und des Böhmischen auch im 17 Jahr.

Rudolph.

Adamus de nova domo S. R. Bohemiæ Cancellarius.

Ad mandatum S. Cæs. Majest. proprium Sebold Hingold.

Dem Wohlgeb. Unsern lieben getreuen Hansen von Schleinitz, Unserm Rath und Landvoigt Unsers Marggrafthums Ober-Lausitz.

Bemeldte Herren Commissarii insinuirten E. E. Rath in Görlitz das Kaiserl. Rescript, und forderten gewisse Personen nach Budißin. Daselbst erschien Burgermeister Bartholomæus Scultetus und D. Joh. Wels, aus dem Ministerio, M. Elias Dietrich und Gregorius Richter, aus der Schule aber, weil Rect. Ludovicus bereits seit einem Jahre vom Schlag gerühret, nicht fortkonnte, M. Mart. Mylius. Nachdem nun ihnen die Vorhaltung geschehen, haben sie alle einmüthiglich zur Antwort ertheilet: Es wäre nichts in den gebräuchlichen Kirchenceremonien und öffentlicher Lehre geändert, sondern man bliebe bey der Lehre, so der Augspurgischen Confeßion, des Lutheri Catechismo und Hrn. Phil. Melanchthonis Schriften gemäß sey, wobey sie auch zugleich die Schulordnung, nebst allen Lectionibus übergaben. Solchergestalt wurde die Unschuld offenbar, die Verläumdungen zu Schanden, das intendirte und gedrohete Unglück abgewandt, und die Ehre der Görlitzischen Schule gerettet, erhalten, ja gar befördert.

Vier-

Vierdtes Kapitel.

Die Geschichte unter dem vierdten Rectore M. Mart. Mylio.

§. 1.

M. Martinus Mylius, erblickte das Licht dieser Welt 1542. den 5 Nov. zu Görlitz und hatte zum Vater Joh. Mylen, einen Tuchmacher, und Frau Anna Schuppin. Er machte den Anfang seiner Studien unter dem gelehrten Rector, M. Ottomannen, und M. Sebastian Rößlern: setzte selbe in Wittenberg fort, und nach seiner Zurückkunft wurde er 1568. Collega Sextus. 1572. Tertius und 1584. nähester Collega Ludovici. Bey des Ludovici kränklichen Umständen verrichtete er meist desselben öffentliche Arbeiten: und nach dessen Absterben übergab ihm 1594. E. E. Rath das Rectorat, wozu ihn der Syndicus M. David Ramler, nomine Ampl. Senatus durch eine gelehrte Oration installirte. Sein Fleiß, Treue und Arbeit, die er bißhero in die 26 Jahr bewiesen, erneuerten sich, und hat er mit großem Nutzen der Studirenden Jugend vorgestanden. Er war ein guter Philosophus, Orator, Poeta und Historicus, in welchen Wissenschaften, nebst denen Sprachen und Theologie, er die Auditores treulich unterwieß, also, daß ihm viele Hochgelahrte Männer auf Akademien, bey Republiqen und hohen Höfen vor seine Unterweisung gedanket, davon gedruckte Zeugnisse bey seinem Leben, und nach dem Tode vorhanden. Er führte mit denen Gelehrten in Deutschland, Schweitz, Böhmen, Schlesien einen starken Briefwechsel, welcher die Gelehrsamkeit zum Zweck hatte. Das Alter, die bis ins 40ste Jahr ernstlich getriebene saure Schularbeit, und besonders die ihm angeschuldigte Calvinisterey, worinnen er aber sich mit seinen Gegnern nie eingelassen, sondern, statt des Zankens und Streitens, in Gedult zu GOtt geseufzet, und sich seines in seinem Nahmen enthaltenen Wahlspruches: MI TRINVS ASYLUM getröstet, schwächten seine Leibes- und Gemüthskräfte, also, daß E. E. Rath Ao. 1608. den 8 Mart. wegen seiner Verdienste ihn pro emerito erklärte, in welchem Stande er bis 1611. lebte, und den 27 Jul. als er früh aufstehen wollte, aus Schwachheit aber aus dem Bette fiel und das Haupt sich beschädigte, mit guter Vernunft und beweglichem Gebeth noch selben Tag seinen Geist aufgab. Alle Nachrichten erzehlen auf diese Weise sein seeliges Ableben: und lieset man mit desto größern Abscheu des M. Sam. Edelii Worte in Thesauro Catech. P. II. c. 7. p. 127. „Dieser M. Mylius, Rector zu Görlitz hat viel Calvinisten gemacht, (dieses Liedlein hat Edelius von D. Geßnern gelernet.) davor aber den Hals gebrochen„. Ein besseres und statthafteres Zeugnis haben ihm andere Gelehrte

lehrte gegeben, und nach seinem Tode ihre Hochachtung gegen ihn mit vielen gedruckten Poesien bewiesen. Abraham von Bibran beehrte ihn mit dieser Grabschrift:

Quis tumulus? Myli: quæ circum hæc agminac? Musæ
Quæ dira illachrymans? candida Simplicitas,
Qui mores charitas animum vinxere? lepores.
Quis dedit in cineres tot bona? Parca dedit.
Musæ, simplicitas, charitas lugete lepores:
Occidit, seu vestro, Mylius exilio.

M. Joh. Brachmann, Rector der Schulen zu Gurau in Schlesien, setzte ihm zu Ehren:

Mortuus es Myli? minime. Nam vivit ubique
Terrarum docilis Spiritus ille tuus.
Cessit humo tradux, cœlo pars enthea cessit:
Jngenii dotes captat uterque polus.
Ecquis erit splendor? divini luminis instar.
Quod coelo, multos qui docuere, manet.
Non igitur Fatum tollit, non ulla vetustas
Hic Myli laudes, nec Ludovice tuas.

D. Caspar Dornavius, Rector, schrieb von ihm:

Ætati satis atque sibi, sat vixit honori,
Mylius: at Musis non satis, atque Scholae.

Und Johannes Major, Collega Scholæ:

Mylius hoc tumulo post ultima fata quiescit,
Lector abi, & magnum hic scito jacere virum.

Mylius machte sich vor seinem Ende selbst diese Grabschrift:

Martuus hic jaceo Mylius, quis curat? ut omnis
Negligat hoc mundus, scit tamen ipse Deus.

In der Kirche St. Petri und Pauli fand sich vor dem Brande, auf dem steinern Chore, folgendes Epitaphium:

Ueber seinem Bildnisse:

Deo SS. ac Memor: Æter.
M. Martinus Mylius, Gorl.
Philos. Polyhistor & Poeta eximius,
Omnibus exemplis de Schola Patriae bene meritus,
Summa cum dexteritate & laude docuit
annos XXXVI. M. VI.
Rexit feliciter annos pene XIV.
Vere alter hujus Gymnasii Epicharmus.
Παισι χρήσιμα εἶπε.
MI TRINVS ASYLVM.

Unter

Unter dem Bilde:

Exteriora mei descripta tibi exhibet JCon:
Interiora petis: scripta revolve: patent.
Quo fuerim stadio, qua dexteritate docendi:
Quae stat apud memores, gratia testis erit.
Natus ann. CHR. M. D. XLII. M. IX. D. V.
vixit an. LXVIII. M. VIII. D. XX.
non sibi, sed Patriae:
e qua ad cœlestem abiit.
VI. Kal. Sextil. M. DC. XI.
Par: Opt. Mœsti haeredes P.

Das haben wir noch von ihm zu merken, daß, als er schon 6 Jahr in der Schule gelehret, er 1574. zu Wittenberg Magister, und ihm die andere Stelle unter 49 Candidaten gegeben worden: gleichwie ihm auch Paulus Melissus 1604. zum Poëta Laureato krönte. Er hat bey seiner vielen Schularbeit dennoch verschiedene seine Schriften gefertiget, als da sind:

Chronologia Scriptorum Philippi Mel. 1582. 8. Es werden darinnen alle Bücher, Dissertationes, Declamationes, Præfationes, Quæstiones und Responsiones, Judicia, Versiculi, Epitaphia, die Melanchthon gefertiget, nach den Jahren erzehlet. Doctrina de periodis ex scholis Joh. Sturmii, collecta ad methodum dialecticam redactam in usum scholæ, Gorl. 1588. 8. Apophtegmata morientium, Gorl. 1592. 8. Sterbekunst, d. i. Exempel sterbender Christen, 1597. 8. ist eine Uebersetzung des vorigen. Hortus Philosophicus, 1597. 8. so von den damaliger Zeit lebenden Gelehrten hochgehalten worden, und viele Gelehrte: Reusnerus, Meibomius, Taubmannus, u. a. Ehrengedichte demselben vorsetzten: So continuirte er auch die von Barth. Sculteto angefangenen Genealogias der Görlitzer, imgleichen des Meisteri Annales Gorlicenses, welche nunmehro T. I. P. II. Scriptorum R. L. gedruckt zu lesen.

§. 2. Währenden seinem Rectorate hat er gelehrte Männer zu getreuen Gehülfen in der Schule gehabt. Mit ihm wurde 1594. als Collega introducirt:

M. Johann Falckenhayn. Er war Notarius Publ. und lehrte in der Schule bis 1615. da er den 23 May, als er auf dem Rathhause sich befand, vom Schlage gerührt, und selben Tag um 12 Uhr starb, ætat. 50.

Ao. 1595. Johann Sigard, des Æditui Petri Sygarths Sohn, introducirt cum oratione, den 22 May, verlohr aber 1596. sein Amt.

Ao. 1596. M. Joach. Schön, Gorl. dessen Leben beschreibet Mylius in Annal: Hujus curriculum totum studiis fuit transactum, sed admodum

 breve.

breve. Nam intra unum decennium tribus in Scholis docuit. In Schola nimirum Gorl. Sprottavienſi & Goldbergenſi. In patriam Scholam primum introductus eſt a. C. 1596. 14. Oct. Magiſter factus 1602. In conjugio uixit hebdomadas 31. moritur A. C 1605. 10 Jun. poſtquam pleuritide & peripnevmonia dies quatuordecim decubuiſſet, an. æt 33. M. 10. D. 5.

Ao. 1602. **Johann Lincke**, Celichius (von Cilly aus Steyermark) Poeta Laur. war zu Lintz in Oberöſterreich in der Provencial-Schule 16 Jahr Lehrer geweſen, und hatte die Kirchenmuſiken zugleich mit verſehen: wurde den 24. Oct. in die Görlitziſche Schule eingewieſen; ſtarb den 20 Jul. 1603.

e. a. M. **Johann Theodorus**, des Prim. **Balth. Dietrichs** Sohn, geb. 1582. Bekam den 24 Oct. eine Stelle unter den untern Schullehrern: zog 1604. als Pfarr nach Deutſchoßig, ſtarb den 30 Aug. 1609. Setzte ſich ſelbſt dieſes Epitaphium:

> Hac ego Johannes Viridi Theodorus in urna
> Dormio, Balthaſari de genitore ſatus,
> Quina ubi cum binis annis vix luſtra peregi,
> Paſtorem rapuit me violenta febris.
> Corpus terra tenet, quoniam de pulvere terrae
> Productum, ſubiit ſpiritus aſtri Poli.

Ao. 1604. **Gregorius Schneider**, erwies ſich fleißig in ſeinem Amte, bis 1630. da er den 7 Jan. ſtarb.

Ao. 1605. M. **Johannes Ludovici**, der jüngere Sohn des Rectoris Laurentii, gelangte zum Schulamt den 25 Mart. und ſtarb, als Conrect. den 30 Mart. 1633. alt 53 Jahr, 6 Wochen. Er war ein gelehrter und vortreflicher Schulmann, mußte aber zur Krieges und Peſtzeit kümmerlich leben.

e. a. **Adam Böhm**, Sorav. ſtarb 1615.

Ao. 1607. **Paul Pflüger**, ein Patricius Gorl. wurde unterſter Schul-Collega, ſtarb aber 1608. den 27 Jan. als er noch nicht ein Jahr ſich in der Schule befunden.

e. a. **Georgius Kirſtein**, wurde mit Pflügern den 27 Mart. inſtalliret, und ſtarb 1614.

Ao. 1608. **Johann Major**, ein Sohn Zachariä, Paſt. in Ludwigsdorf, ſtarb 1630. den 7. Dec. Er war ein guter lateiniſcher Poëta, und hat eine ziemliche Anzahl ſeiner Poeſien einzeln in 4. in Druck gegeben.

§. 3. Gleichwie Laur. Ludovicus und Mart. Mylius, in der vertrauteſten Freundſchaft mit einander lebten, alſo ſtunden ſie auch in der Schularbeit in ſolcher Gemeinſchaft, daß ſie einerley Lehrart, einerley Schulbücher, einer-

ley

ley Zweck unverrückt führten. Dahero es denn auch geschahe, als M. Mylius 1594. das Rectorat übernahm, er keine neue Schulordnung fertigte, sondern des Ludovici curriculum beybehielt, auch wieder neu auflegen ließ. Die Theologia wurde nach der Augspurg. Confeßion, dem Catechismo Lutheri, und denen Schriften Melanchthonis abgehandelt. Die lateinische, griechische und hebräische Sprachen behielten ihr voriges Recht. Die Dialectica, Rhetorica und Poesis hatten ihren muntern Lauf, wie denn in prosa & ligata immerzu Specimina bey aller Gelegenheit nicht nur vorgelesen, sondern auch in Druck gegeben wurden. Und da Mylius, gleich seinen vorhergehenden Rectoribus, bey der Schulart Melanchthonis blieb, so nennte man unsre Schule noch immerzu: Florentem Scholam Melanchthonianam.

§. 4. Was die Disciplinam Scholæ anbelangt, so schien es, als wenn dieselbe nicht in vorigem Gange bleiben wollte. Denn da der Rector Ludovici einige Zeit krank lag, und er, als ein authoritätischer Mann, dem zweymal wöchentlichen Foro scholastico nicht beywohnen, folglich demselben mit seiner respectuösen Gegenwart das Ansehen geben konnte: M. Mylius aber, obwol ein gelehrter und fleißiger Lehrer, dennoch ein sehr stiller und sanftmüthigen Mann war, so wollten sonderlich diejenigen, die höhern, als gemeinen Standes waren, sich dem Foro nicht unterwerfen, und also ungestraft ausgehen. Wie denn einst ein öffentlicher Tumult entstund, auch einer, vornehmen Geschlechts im Lande, sich unterstund den Rectorem zu schlagen. Bisher hatte Rector Mylius, M. Rißlingen, einen Mann von Ansehen, in der Disciplina zum Beystand gehabt. Nachdem aber derselbe 1595. verstarb, so neigte sich die Disciplina gar sehr. Solches sahen die Herren Stände ungern, als welche diese Schule ungemein liebten, weil sie in derselben großen Theils den Grund zu einem glückseligen Leben geleget. Dahero denn dieselben zu Budißin, den 28 Aug. bey denen Herren Deputirten der Stadt Görlitz, davon Erwehnung thaten: und hat M. Sculterus der gegenwärtig gewesen, folgendes aufgezeichnet: „Nachmittage, den 28 Aug. 1596. hat man uns vorgehalten von dem statu scholæ nostræ mit einem langen præambulo, und nach demselben erwehnet, wie daß, nach tödtlichen Abgang der vorigen Rectorum, das Regiment und Disciplina auch abgenommen, und endlich, nach dem Tode M. Cislingii, fast gar gefallen. Könnten derohalben nicht umgehen, uns anzudeuten, daß die Disciplina cum authoritate Præceptorum erga discipulos, gewaltig abgenommen, wollten uns derohalben treuhertzig erinnert haben, bey E. E. Rath, daran zu seyn, damit das verfallene Wesen wiederum möchte ersetzet werden.„ Hierauf hat E. E. Rath denen Præceptoribus beyzustehen sich es ernstlich angelegen seyn lassen, und geordnet, daß, wer sich nicht gebührend aufführen würde,

de, er sey adelich oder bürgerlich, sollte nach den Schul-Legibus bestrafet, und wenn dieses nicht zur Besserung diente, von der Schule relegiret werden. Deswegen die Hrn. Præceptores wöchentlich zusammen zu kommen, und die Verbrecher vorzunehmen hätten. Und hiedurch würde der verfallenen Disciplinæ aufgeholfen.

§. 5. Ob nun gleich der Numerus Discentium in der Schule unter M. Mylio nicht eben dem gleich war, wie unter Ludovico, so hatte sie doch nie einen Mangel an Lehrbegierigen, und fanden sich immerzu aus fremden Landen, eine ziemliche Anzahl von Freyherrlichen, Adelichen und Bürgerlichen. Ao. 1594. waren in Prima 109, und 6 Nobiles; in IIda 65 4. Nob. in IIItia 53. 4. Nob. in IVta 72. in Vta 108. in VIta. 80. Ao. 1599. in Prima 92. 2 Baron. 8. Nob. in IIda 57. 6 Nob. in IIItia 58. 7 Nob. in IVta 57. 4 Nob. in Vta 127. in VIta 111. Ao. 1609. in Prima 92. 1 Baro. 3 Nob. in IIda 56. 5 Nob in IIItia 49. in IVta 61. in Vta 76. in VIta 67. Es bezeigten auch verschiedene Patronen unserer Schulen, ihre mildthätige Liebe. Wie denn Herr Elias Meltzer alter Burgermeisteister, der 1594. den 11 Jul. starb, ein Legat jährlicher 12 Rthl. gefälliger Zinsen stiftete, welche unter Scholasticos pauperes, theils unter andere Bedürftige ausgetheilet werden sollten. s. Annal. Gorl. T. I. P. II. p. 56. Script. R. L. So wurde auch Ao. 1595. den 18 Mart. der Grund zu beständiger und ordentlicher Besoldung der Schullehrer, durch einen Vergleich zwischen E. E. Rathe und denen Hrn. Vorstehern der Kirchen und Priesterschaft geleget. Und lautet der Vergleich:

Wir N. Burgermeister und Rathmanne der Stadt Görlitz bekennen und thun kund für männiglich. Nachdem wir befunden, welchermassen uns bishero auf die baufständige erhaltungen der Kirchen zu S. Petri, sowol der Schulen und derer dazu gehörigen Gebewden und Häuser, dann auch zu Besoldung der Hrn. Prädicanten und Schuldiener, ein großes, und in die länge fast unerträgliches aufgegangen, dadurch gemeiner Stadt Gut und Einkommen, sonderlich bey derselben noch werenden bedränglichen Schuldenlast merklich und hochbeschweret worden: Und aber wir aus denen alten Monumentis und Registraturen diese gewisse Nachrichtung erlanget. Daß solche und dergleichen Unkosten und Ausgaben, vor und bald nach dem Pœnfall von den Kirchen und Priestern Geldern sind verrichtet worden: immassen denn auch in dem gantzen Reiche hin und wieder, sowol auch in den umliegenden Städten dieses in üblichem Gebrauch, so den Rechten an ihm selbst gemäß, also gehalten wird, daß oberwehnte Ausgaben zu Kirchen und Schulen von derselben und andern Geistlichen Gefällen, abgetragen und also similibus

libus ad Similia gebraucht werden, welches dann uns soviel mehr bey gegenwärtigen Fall geschehen kan; da solche Geistliche Intraden meistentheils von der Bürgerschaft und derselben Stiftungen herrühren: daß nemlich wir aus angezogenen und andern mehr erheblichen Ursachen und sonderlich zu beßrer Erhaltunge gemeiner Stadt Wesen, im sitzenden Rathe einhellig miteinander dahin geschlossen: daß künfftig die Hrn. Verwalter der Kirche zu St. Petri, die baufständige erhaltunge derselben, und anderer dazu gehörigen Häuser, sowohl auch die Besoldung der Hrn. Prädicanten und Kirchendiener von berührter Kirchen Einkommen verrichten sollen. Deßgleichen sollen auch hinfüro die Hrn. Verwalter der Priesterschaft von den Zinsen der Priester-Gelder, daß Closter oder die Schule, samt den zugehörigen Gebeuden, in baulichen Wesen erhalten, auch daneben die Hrn. Præceptores und Schuldiener besolden. Und wir wollen ihnen die zweyhundert Schock, welche die Röm. Kayserl. Majestät unser allergnädigster Herr rc. zu erhaltung der Schulen jährlich von den Biergeldern allergnädigst geordnet, samt dem precio oder Schulgelde, so von den discipulis einkommet, zu jährlichen nebenhülffe zustellen und folgen laßen. Und soll dieses auf ein Versuchen mit dem bedinge angestellet und gehalten werden, daß wofern die Hrn. Verwalter mit der Kirchen und Priesterschaft einkommen neben oberwehnten unsern Beyhülffen zu den oberzehlten Ausgaben nicht zulangen könten, daß wir (der Rath) alsdenn mit mehr Hülffe nachfolgen wollen. Da aber auch die Hrn. Verwalter zu ihrer Verrichtung, unvermindert der Hauptsumme unser Hülffe zum Theil oder gantz nicht benöthiget: daß sie uns die Ubermaß wiederum einstellen sollten. Und weil dieses alles in vollständigen Rath also erwogen, einhellig geschlossen, beliebt und bestettiget worden: So sollen auch die Hrn. Verwalter der Kirch und Priesterschaft dieser Ausgaben halber von Unß dem Rathe jederzeit entschuldiget und gegen männiglich der Gebühr nach vertreten werden. Deß zu Urkund, ist dieser Beschluß dem Stadtbuch einverleibet worden. Geschehen den 18 Martt. Ao. 1595.

§. 6. Weil zu Mylii Zeiten, die Lectiones mehrentheils blieben, wie sie sich unter Ludovico befunden, so sind auch sonderlich nicht neue Schulbücher in die Görlitzische Officin zum Druck gegeben, sondern die vorigen, durch eine neue Auflage zum Gebrauch der Schuljugend verschaffet worden.

Von neuen unter Mylii Rectorat gedruckten Büchern, sind mir vorkommen:

Melch. Laubani Musica vocalis per quæstiones & responsiones in gratiam primæ ætatis, 1596. 8.

L. Lu-

L. Ludovici de periodis, distinctionibus, Calendis, Nonis & Idibus mensibus numerandis, 1599. 8.

§. 7. In dieser Schulperiode haben wir, als was besonders anzuführen, wie bey Begräbnissen, da Lehrer und Schüler die Leiche zubegleiten pflegen, denen letztern etlichemal was gewisses ausgetheilet worden. Ao. 1600. starb H. Hanß Glich von Milzig, alter Burgermeister, bey dessen Beerdigung, die kleinen und großen Schüler, nach seiner Verordnung jeder einen alten Böhmischen Groschen empfing. Als Ao. 1601. Fr. Euphrosina gebohrne Freundin und Weistritz, zuerst des reichen Caspar von Fürstenau, auf Döbschütz, Lissa, Zodel rc. und letztens Hanß von Gerßdorf auf Horka rc. Gemalin, zu Friedersdorff bey Zittau starb, und den 23 May durch Görlitz nach Lissa in das Erbbegräbnis geführet wurde, haben die Kirchen- und Schullehrer, nebst allen Schülern, die Leiche auf der Jacobsgasse angenommen, und sind vor derselben singende durch die Stadt bis vor das Laubanische Thor gegangen, da denn über die reichlichen Geschenke, so denen Herren Prädicanten und Præceptoribus in der Schule gereicht worden, alle Schüler jeder 2 gr. die grössern aber einen Engel Thl. oder 8 gr. empfangen: und setzt der Annalist dazu: Dergleichen Austheilung, ist bey keinem Begräbnis, weil die Stadt gestanden, geschehen.

§. 8. Große äuserliche unglückliche Schicksale haben unsere Schule nicht betroffen. Der bis 1602. fortgedauerte Türkenkrieg erweckte wol Kummer, that aber der Schule keinen Schaden. Die Ao. 1598. im Septemb. grassirende Dysenterie nahm zwar viele Einwohner, auch einige Schüler weg, doch aber wurde die Schule nicht dissolviret. Das bedauernswürdigste war, daß unter Rector Mylio, die Schule von auswärtigen Feinden noch immer als Calvinisch ausgeschrien wurde, wiewol ihr solches an ihrem Flor nicht geschadet. s. oben Kap. 3. §. 10.

Fünftes Kapitel.

Die Geschichte unter dem fünften Rectore D. Caspar Dornavio.

§. 1.

D. Caspar Dornavius, ein vortreflicher Medicus, Polyhistor, Orator und Poeta, trat auf den Schauplatz dieser Welt den 15 Jan. 1568. zu Zügenrück im Voigtland. Besuchte etliche Schulen, und die Universität Leipzig

zig und Wittenberg, gieng darauf in Böhmen, und gerieth in die Bekanntschaft vieler vornehmen Standesherren, sonderlich mit dem gelehrten, aber in seinem hohen Alter, den 21 Jun. 1621. zu Prag, hingerichteten, unglücklichen Herrn, **Wenzel Budowez**, Freyherrn von Budowa, auf Münchsgrätz, Zasades, ꝛc. kaiserl. Majest. Rath, der einer von denen Directoribus regni Bohemiæ, und zuletzt bey Friderico Palatino, Könige in Böhmen, Præses & Director Judicii Appellationum, in diesem Königreiche war. Dieser setzte ihn zum Hofmeister seines Sohnes Adami, mit welchem er hernachmals in Frankreich, Italien, England und Holland reisete; wie solches der alte Budowez in seinem höchst-raren Buche, Circulus Horologii Lunaris & Solaris, Hanoviæ. 1616. 4. in der Præfation anzeiget. Als er sich mit gedachtem, und andern Herren, in Basel aufhielt, promovirte er in Doctorem Medicinæ, und disputirte unter dem Præsidio Joh. Nic. Stupani, de symptomatum differentiis maxime principalibus 1604. Nach vollendeten Reisen hielt er sich in Böhmen bey verschiedenen Herren auf, und da wurde er E. E. Rathe in Görlitz bekannt, sowol wegen seiner großen Gelehrsamkeit, als auch, weil er Ephorus vieler junger Herren gewesen. Dahero als M. Mylius schwach und unvermögend, sein Amt nicht mehr verwalten konnte, trug ihm E. E. Rath das Rectorat 1609. an, welches er annahm, durch den Syndicum, D. Georg. Ludovici, den 15 Apr. mit einer gelehrten Oration installiret wurde, und er de severitate & lenitate in Republ. & Schola mit aller Auditorum Applausu, perorirte, welche beyde Reden e. a. in 4. zu Görlitz gedruckt sind. Ob er nun zwar sich als einen gelehrten und politen Rectorem erwieß, so ereigneten sich doch mancherley Umstände, welche das einem Schullehrer nöthige vergnügte Gemüth nicht erhielten. Dahero, als **Georg** Freyherr von Schöneich, auf Karolath, zu Beuthen, an der Oder, 1616 ein Gymnasium Academicum aufrichtete, berief er ihn dahin zum ersten Rector. Nachdem aber die bekannte böhmische Unruhe einfiel, und Fridericus Palatinus, nach der Prager Schlacht, 1620. aus Böhmen wich, und die von Schöneich ihn mit der letzten Herberge in Schlesien, zu Beuthen, accommodirten, fielen die Herren in kaiserliche Ungnade, und das Gymnasium wurde aufgehoben. Hierauf nahm ihn Herzog **Johann Christian**, zu Liegnitz und Brieg, zu seinem wirklichen geheimen Rath auf, und stand daselbst, wegen seiner Geschicklichkeit und Dienste, in großen Gnaden. Ja, die gesammten Fürsten und Stände Schlesiens bedienten sich seiner bey denen fortdauernden Kriegsunruhen gar nutzbarlich, und schickten ihn einst in wichtigen Affairen, als Ambassadeur an den König von Pohlen, woselbst er, zu größtem Vergnügen des ganzen Landes Schlesien, seinen Auftrag wohl ausgerichtet. Wegen seiner Meriten nobilitirte ihn der Kaiser, al-

so, daß er sich Caspar Dornavius von Dornau, schrieb. Endlich endigte er sein Leben Ao. 1631. den 18 Sept. ætat. 56. Er ist wegen seiner vielen Schriften in der gelehrten Welt bekannt und berühmt. In der Zeit seines Auffenthalts zu Görlitz, sind von ihm gefertiget: doctrina & disciplina Gymn. Gorl. 4. 1609. de vita & morte Jac. Zwingeri, 4. 1612. Rudolphus Habsburgicus, 4. e. a. Invidiæ encomium, 1614. Calumniæ repræsentatio, 4. 1615. Historiæ universæ synopsis theorica & pract. 4. e. a. Unter allen seinen Schriften aber sind das Theatrum Sapientiæ Socraticæ Joco-seriæ fol und seine Orationes in 2 Tomis, die bekanntesten.

§ 2. Die Collegen, die er bey seinem Antritt in der Schule fand, verließ er auch wieder bey seinem Abzug, außer daß der alte Cantor, Greg. Hauffe, 1612. starb, und an dessen Stelle Joach. Sannovius, von Münchberg in der Mark, woselbst sein Vater, Thomas, Bürgermeister war, kam, welcher aber den 16 Mart. 1618. ætat. 48. starb.

§. 3. Was es in unserm Gymnasio unter dem Rectore Dornavio quoad disciplinam & doctrinam, vor eine Beschaffenheit gehabt: ist in des Dornavii Schrift: Gymnasii Gorl. Disciplina & Doctrina, Gorl. 1609. 4. enthalten. Voran stehen zwey Orationes, deren erste D. Georg. Ludovicus, Synd. und D. Casp Dornavius bey der Installation 1608. gehalten. Dann folgen de moribus & disciplina Gymnasii Gorlic. Leges, welche eben diejenigen sind, welche bey Gründung des Gymnasii von Vincentio abgefaßet worden, und oben Kap. 1. §. 3. dem Inhalt nach, zu finden sind. Und endlich die Studia Doctrinæ. Es wird, was in jeder Classe gelehret, und wie dabey verfahren worden, umständlich angezeiget, welches herzusetzen, allzuweitläuftig seyn würde. Die beygefügte series lectionum wird genug seyn, sich davon eine Vorstellung zu machen welche diese ist:

IN CLASSA PRIMA, tractabitur.

1) Ethica institutio. 2) Dialectica Phil. Mel. 3) Rhetorica ejusd. 4) Arithmetica. 5) Grammatica græca Crusii. 6) Ciceronis Oratio pro S. Roscio. 7) Ciceronis liber de Oratore. 8) Virgilius. 9) Historica. 10) Isocrates. 11) Confessio Augustana. 12) Evangeliorum Dominicalium Analysis. 13) Exercitia argumentorum, progymnasmatum, declamationum, disputationum, versuum.

IN CLASSE SECVNDA.

1) Grammatica Phil. Mel. 2) Prosodia. 3) Grammatica græc. Crusii. 4) Musica. 5) Arithmetica. 6) Officia Ciceronis. 7) Epistolæ Ciceronis ad familiares. 8) Oratio Ciceronis pro Dejotaro. 9) Æneis Virgilii. 10) examen Philippi. 11) Evangelii græci expositio. 12) Isoctatis oratio ad Demonicum. 13) Exercitia argumentorum & versuum.

IN

IN CLASSE TERTIA.

1) Compendium Etymologicum & Syntacticum. 2) Prosodia. 3) Musica. 4) Epistolæ Ciceron. Sturmianæ. 5) Narrationes Ciceronianæ. 6) Terentius. 7) Bucolica Virgilii. 8) Erasmi de civilitate morum. 9) Catechesis Trocedorfii. 10) Evangeliorum Latinorum expositio. Lectio sententiarum sacrarum. 12) argumentorum exercitium.

IN CLASEE QVARTA.

1) Compendium Etymologicum. 2) Nomenclator. 3) Sententiæ Salomonis. 4) Aphorismi Ciceronis. 5) Disticha Catonis. 6) Repetitio paradigmatum Donati. 7) Rosarium. 8) Catechesis Lutheri latina. 9) Exercitium pingendi literas,

IN CLASSE QVINTA & SEXTA.

1) Literarum lectio. 2) literarum pictura. 3) Rosarium. 4) Homœoteuleuta vocabulorum. 5) Donati paradigmata. 6) Catechesis Lutheri German.

§. 4. Ob zwar unter Dornavii Rectorat viele böhmische, mährische, schlesische und lausitzische von Adel, die Görlitzische Schule besuchten, so war doch die Zahl derer andern Scholasticorum weniger, als unter Ludovico und Mylio. Es fanden sich verschiedene Ursachen davon: unter welchen nicht die geringsten waren, das Schrecken, so die passauer Völker machten, welche 1611. in dieses Marggrafthum einfielen, und die Ao. 1612. in Görlitz sich errignende Pest. Denn da dieselbe sich im Junio in Görlitz einschlich, hub der Rector im Monat Sept. die Schule auf, und wandte sich nach Sprottau. Es wurde auch in derselben nicht eher zu lehren wieder angefangen, bis den 19 Nov. e. a. und da blieben viele zurücke. Indessen haben sowol E. E. Rath, als auch die Herren Docentes sich äuserst bemühet, der verfallenen Schule auf alle Weise wieder aufzuhelfen. Wie denn auch einige neue Schulbücher aus der Görlitzischen Buchdruckerey erschienen: Harmonia ecclesiæ & scholæ Gorlicensis, d. i. deutsche und lateinische Gesänge, die nach der Lyturgie in Kirch und Schule gesungen werden, cum notis musicis, 1613. 8. Eliæ Cüchleri Compendium præceptionum dialecticarum & rhetoricarum Philippi Melanchthonis in usum scholæ Gorlicensis. 1614. 8. Wie wohlthätig die Bürger der Stadt Görlitz zu der Zeit gegen die hier studirenden Fremden sich erwiesen, rühmet Hr. Dav. Vechnerus in Præfat. breviarii Germ. mit den Worten; Quando Ao. 1612. ad pedes, tum ab eruditione, solertia, prudentia in terris celebratissimæ, nunc in cælis felicissimæ Trigæ, Casp. Dornavii, Rect. M. Eliæ Cüchleri, P. L. C. præterea Johannis Ludovici, sedebam, ultra centum ex civibus numerabantur: qui hospitiis, ut vocamus, peregrinæ juventuti liberaliter præbendis, Gymnasio huic, sive, ut sanctissimæ & immortalis memoriæ viri M. Laur. Ludovicus, M. Mart. Mylius, Rectores nominatissimi, appellare malebant, scho-

læ,

læ, a celebritate docentium ſatis celebri, celebritatem numero diſcentium conciliarent majorem. Ao. 1610. ſaßen in Prima, 152. 2 Bar. 4 Nob. in IIda, 57. 2 Nob. in IIItia, 58. 3 Nob. in IVta, 65. in Vta, 72. in VIta, 86. Summa, 490. 2 Bar. 9 Nob. Ao. 1612. in Ima, 100. 7 Nob. in IIda, 49 3 Nob. in IIItia, 45. in IVta, 68. in Vta, 60. in VIta, 91. Summa, 413. 10 Nob.

Sechſtes Kapitel.

Die Geſchichte unter dem ſechſten Rectore M. Elia Cüchlero

§. 1.

Dieſer M. **Elias Cüchler**, war 1567. in Schönberg bey Görlitz gebohren, Eliæ Cüchleri Paſtor. daſelbſt Sohn, ſtudirte in dem Görlitziſchen Gymnaſio unter Meiſtero, Ludovico und andern gelehrten Schulmännern und beſuchte darauf unterſchiedene Univerſitäten. Ao. 1593. trat er den 20 Jan. nach erhaltener Vocation, in den Schulorden zu Görlitz, als Quartus, wurde 1597. Conrector, und nach D. Dornavio folgte er in dem Rectorat zu Görlitz den 4 Aug. 1715. und wurde das folgende Jahr ſolenniter inſtalliret. Hr. Großer L. M. P. 4. p. 124. giebt von ſeiner Schularbeit dieſes Zeugnis: „Er drung bey der Jugend ſonderlich auf die Cultur der Griechiſchen und Lateiniſchen Sprache; dieweil er in allen beyden ſowol in proſa, als ligata Oratione Meiſterrecht gewonnen.„ Bey ſeinem 40 jährigen Schulſchweiße, muſte er die gefährliche Kriegsgefahr, und zweymal die Peſt erdulden, wie er denn auch an der Peſt den 10 Oct. 1632. ſtarb. Nebſt ſehr vielen lateiniſchen und griechiſchen Poematibus hat er zum Druck gegeben. Diſſert: de Problemate. Verene an Autumno mundus ſit conditus? 1613 4. Compendium præceptionum dialect. & rhetor 1614. 8. Ανθολογίαν S. Florilegium diverſorum epigrammatum veterum in 5 centurias diſtributum 1618. 4. Wie auch Actum inauguralem, 1616. 4.

§. 2. Diejenigen Lehrer, welche ihm bey ſeinem Rectorat in der Schule beygeſtanden ſind:

M. **Martin Moller**: ſ. unten, Cap. 8. §. 1.

M. **Georgius Theodorus**, das 23ſte Kind, unter 29 Kindern, die Balthaſar Dietrich, Paſt. Prim. Görl. mit 3 Weibern erzeuget. Vir pius & eruditus. Er erhielt 1616. die Vocation in die Schule, und wurde den 15 Febr. nebſt dem Rectore Cüchlero ſolenniter introduciret. Das folgende Jahr berief ihn E. E. Rath nach Friedersdorf bey der Landeskron, zum Pfarr

1617.

1617. Weil aber Georg Förster Pastor in Tauchritz, ihn öffentlich des Calvinismi beschuldigte, wozu er Gelegenheit fand, weil man die Dietriche vor Philippisten und Crypto-Calvinisten hielt, und darüber ein Tumult in der Gemeine entstund, gab er seinen Pfarrdienst zu Friederdorff auf, und wandte sich nach Himmelstadt in die Mark, woselbst er Pfarr worden und gestorben. s. meine hist. Nachricht von Friedersd. p. 24. Görl. 1750. 4.

Paul Gebhard, erhielt die Vocation den 13 Jun. und starb. 1638.

Bartholomäus Sedulius, ein gelehrter Mann, ward 1618. Cantor, endigte aber den 25 April 1619. elendiglich sein Leben in der Neisse, worein er sich ex melancholia gestürzet.

Johannes Hofmann, unterster Schulcollega, starb 1644. den 6 Mart. nachdem er 26 Jahr treulich gelehret.

An des Sedulii Stelle kam den 20 Jun. 1619. **Abraham Nicius**, als Cantor, welcher 1593. den 15 Jan. zu Freystadt gebohren: blieb allhier bis 1635. da er den 28 Sept. den Ruff nach Freystadt, als Rector, erhielt, woselbst ihn aber die Römischcatholischen 1637. vertrieben: wandte sich also wieder nach Görlitz und starb als Bürger, den 20 Mart. 1654. æt. 51.

Gregorius Richter, ein Sohn des Primarii gleichen Nahmens, geb. 1589. den 4 Mart. wurde 1619. Collega IV. und 1624. Diaconus in der Peterskirchen: starb 1633. den 5 Sept. æt. 35½ Jahr: Er hat nebst seiner Treue im Predigtamt etliche Schriften gefertiget: Soliloquium de Amore Dei, Gorl. 1628. 4. Herzensgespräch 1630. 12. Des Lustgartens der göttlichen Liebe aus dem Hohen Liede Salomonis, das andere Buch, Görl. 1630. 12. Vier Predigten von der Weltliebe und GOttesliebe e. a. 12.

Friedericus Rhenisch, den 10 Oct. 1622. zum untersten Collega vocirt.

Gottfried Göbel, Stud. Theol. Davids Göbels, Past im Friedländischen Arnsdorf, Sohn, vocirt den 12 Jul. 1630. starb 1636.

Gregorius Cernitius, von Cöln an der Spreu, Notar. P. C. vocirt den 30 Dec. 1630. enturlaubt 1637. den 1 Oct. starb den 1 Sept. 1641. in der Belagerung, und ward in dem Klostergarten begraben.

§. 3. Der Zustand der Lehrer und Lectionen unter Rector Cüchlero, ist fast in allen wieder eingerichtet worden, wie er zu Zeiten des Rectoris Laur. Ludovici gewesen. Dahero auch Küchler Ao. 1616. in Druck gab: Curriculum Studiorum Scholæ Gorlicensis conscriptum a Clariss. M. Laur. Ludovico Leobergense, Rectore Ao. 1584. Calend. Sept. & præsenti Statui accommodatum.

Und haben sich die Lehrer unterschrieben, Doctrinæ, pietatis, literarum & disciplinæ puerilis curatores in Schola Gorl. 1616. mens. Febr. Wegen der im Kriege zerrütteten Doctrina und Disciplina, hat E. E. Rath den 20 April 1630. denen Scholarchen M. Stauden und D. Schäffern, aufgetragen, die Hrn. Schulcollegen zu admoniren, bessere Disciplin bey der Jugend, als bisher geschehen, zuhalten, die unnöthigen Dictata einzustellen, und hingegen zu examiniren, damit die Schule wieder in Beruff kommen möchte.

§. 4. Zu Anfang des Rectorats Cüchleri, befand sich die Schule Freudenvoll. Denn im Jahre 1616. feyerte sie ihr erstes Jubilæum Seculare, durch einen solennen Actum inauguralem den 15 Febr. bey welchem ein neuer Rector, Cüchlerus, ein neuer Conrector und ein neuer Collega mit 4 gelehrten Reden introduciret wurden. Die erste Rede hielt Gottfried Glych von Milzig, Görlitzischer Syndicus, de causis & remediis corruptæ hoc ævo disciplinæ Scholasticæ, ruinæque Scholarum Trivialium: die andere M. Cüchler, de educationis præstantia: die dritte M. Mart. Mœller, de suscepta docendi provincia: und in der vierdten erklärte M. Georg Theodorus sein Verhalten gegen E. E. Rath und Schule. Alle 4. sind 1616. Görlitz in 4. gedruckt, und ist selben das Curriculum Studiorum beygefüget. Allein diese Freude dauerte nicht lang, indem das folgende Jahr eine entsetzliche Theurung und Hungersnoth, und ferner Krieg und Pestilenz erfolgte. Bey so betrübten Umständen hat E. E Rath sich äuserst bemühet, die Schule in ihrem Zustand zu erhalten. Und ob zwar E. E. Rath bey sich vermehrter Noth, sich gedrungen fand, den 7 Oct. 1624. den Schluß zu fassen, die Schulcollegen und Lectiones so viel möglich einzuziehen, und daher eine Classe weniger zu machen, so sollten doch die erledigten Schulstellen wieder besetzet, auch zu Budißin und Leipzig de modo gefraget werden. Und da die verderbliche Kippe und Wippe überhand nahm, schafte E. E. Rath, daß den 20 Febr. 1623. sowol denen Lehrern bey der Kirche, als Schule, die Gebühren bey den Leichen und das Salarium, in der damals gangbaren Kupfermünze doppelt gereichet wurde. So fanden sich auch einige, welche der Schule von ihrem Vermögen einen Segen zuflüssen liessen. Caspar Ender ein gelehrter Patricius und Erbherr auf Sercha, vermachte, daß denen armen Schülern 18 Thl. zu Tuche und dergleichen ausgetheilet werden sollten. Solchemnach ist die Schule noch immerzu, und die letztern Jahre des Rectoris Cüchleri dergestalt aufrecht erhalten worden, daß doch in Prima Classe 80. wenigsten 60. Auditores und unter selben etliche Nobiles, sich gefunden.

§. 5. Da wir bereits gedacht, daß dieser Periodus der Schule in die elendesten Zeiten des Landes gefallen, so kan man leicht erachten, daß die

Schule

Schule auch ihren Theil davon erhalten. Ao. 1617. war so große Hungersnoth, daß viele Menschen an Hunger sterben musten. Ao. 1618 fing sich die Böhmische Unruhe an, welche sich 1620 mit Krieg in Oberlausitz zog, 1621–1624 verursachte die Verwirrung der Münze durch die Kippe und Wippe, nichts, als lauter Elend, und große Theurung: 1628. erregte die gewaltsame Reformation in Schlesien lauter Schrecken, zumal da den 4 May 3 Schwadronen kaiserliche Reuter nach Görlitz kamen und mit der Reformation droheten. Ao. 1631. plagten die Kaiserlichen das Land: imgleichen 1632. und in diesem Jahre gesellete sich dazu die Pest, welche vom Junio an, bis gegen Pfingsten 1633. also gewütet, daß in die 6000 Menschen in Görlitz ihr Leben endigen müssen, unter welchen sich dann auch fanden der Rector M. Elias Cüchler, M. Joh. Ludovici und Friedrich Rhenisch, Schulcollegen, nebst verschiedenen Schülern, dahero denn auch die Schule den 22 Sept. 1632. aus einander gelassen, und nicht eher wieder geöfnet wurde, bis im May 1633.

§. 6. Wer diese Umstände erweget, wird leicht einsehen, wie die Schule in Abfall gerathen. Hiezu kommen noch andere Ursachen. Zu Vincentii, Meisteri, Ludovici und Mylii Zeiten war ein starker Zulauf in unsere Schule aus Mähren und Böhmen. Nachdem nun Kaiser Rudolph denen Evangelischen in diesen Landen Ao. 1609. durch den Majestätsbrief die Religionsfreyheit gab, so richtete der Fürst, Herr Petrus Voco Ursinus von Rosenberg, Kaiserl. und Königl. Maj. Rath und der letzte dieses Geschlechts, Ao. 1611. zu Sobieslav in Böhmen, ein vortrefliches Gymnasium auf, darinnen die Alumni freyen Tisch hatten und versahe sie mit gelehrten Rectore und Professoribus, und ist der erste und letzte dasige Rector D. Michael Gehler, ein Görlitzer gewesen, welcher als ein Schüler Ludovici, die dasige Schule nach der Görlitzischen eingerichtet. Solchemnach blieb der gröste Theil in Böhmen, und gieng nach Sobieslav. Wie obgedacht legte Ao. 1615 der Freyherr von Schönaich in Beuthen das Gymnasium an, in welchem 70. Alumni waren. Da nun auf beyden, die Discentes viele Wohlthaten zu genüssen hatten, so besuchten sie dieselben. Ja, als die klägliche Reformation in Böhmen Ao. 1624. gewaltsam vorgenommen, die Evangelischen aus dem ganzen Königreich verbannet, und keine Evangelische Kirche, noch sonst Personen in geist- und weltlichen Aemtern gelitten wurden, so muste sich allerdings der Numerus Studiosorum in der Görlitzischen Schule verringern, als welcher durch die hier studirenden Böhmen sehr vermehret worden war.

Siebendes Kapitel.

Die Geschichte unter dem Interregno.

§. 1.

Als Ao. 1632. der Rector M. Elias Cüchler, an der Pest sein Leben geendiget, so trug E. E. Rath, nachdem sich die Pest in etwas gemindert, durch die Herren Scholarchen, den 15 Febr. 1633. dem Hrn. M. Joh. Ludovico, der zum Rector designirt war, und Hr. M. Mart. Mollern, die Schulverwaltung auf. Allein, da am grünen Donnerstag Ludovicus mit seinen noch lebenden Collegen, und 18 Schülern, so sich herbeygefunden, in St. Peterskirche, nach alter Schulordnung, zum heil. Abendmahl gieng, ergrif ihn die Pest, daß er sich legen, und den dritten Osterfeyertag seinen Geist aufgeben mußte. Ob nun zwar die Pest aufhörete, und die Schule wieder geöffnet, solches auch, sowol von der Kanzel gemeldet, als auch durch ein publicirtes Programma öffentlich angezeiget wurde, auch E. E. Rath bey dem Anfang der Schule, den 23 May, Hr. M. Martino Mollero, bisherigen Tertio, die Schule ad interim zur Administration und Direction übergab, so mußte die arme Stadt, mithin die Schule, eine neue Trübsal erfahren. Denn, als die Sachsen bey der Steinauerschanze, in Schlesien, von denen Kaiserlichen geschlagen worden waren: kam der Wallenstein vor Görlitz, forderte die Stadt auf, und, als der darinnen liegende sächsische Obrister von Rochau, sich nicht geben wollte, ließ er den 30 Oct. die Stadt beschüssen, ersteigen, alle Häuser ausplündern, und wurde nichts, als nur die Peterskirche verschonet, anbey entstunden in der Nacht in der Stadt zwey Feuersbrünste, davon auf dem Neumarkte, 3 Höfe niederbrannten. In solchem elenden Zustande hörten abermals die Schul-Lectiones auf: Und obwol die Schule wieder angefangen wurde, so störten doch dieselbe, theils die von den Kaiserlichen abermalige gewaltsame Einnahme der Stadt 1634. den 12 May, theils, die öfftern Durchzüge und Einquartirungen derer Kriegsvölker, welches bis zu dem Prager Frieden 1635. fortwährte, da die Schule mit ihren Lehrern, nach der Tradition der Oberlausitz an Chursachsen, erst 1637. wieder in Ordnung kam. Diesen betrübten Periodum von 1632. bis 1637. haben die Alten, das Interregnum Scholæ benennet, weil es mit derselben so verwirrt und elend zugegangen, auch weil die Schule kein ordentliches Oberhaupt und Rectorem gehabt. Nachdem nun aber der gnädige GOtt, durch, und mit der neuen Sächsischen Landesherrschaft, der Oberlausitz, und zugleich der Stadt Görlitz, einige Ruhe und Friede schenkte, so ließ E. E. Rath seine vornehmste Sorge seyn, die sehr verfallene

fallene Schule wieder aufzurichten. Dannenhero wurden nicht allein die erledigten Schulcollegenstellen mit gelehrten Leuten wieder besetzet, sondern auch das Rectorat ordentlich bestellet. Es beliebete demnach E. E. Rathe vor diesesmal ein Duum-Virat bey der Schule aufzurichten, und wie ehemals zu Meisteri und Ludovici Zeiten, zweyen Männern das Rectorat anzuvertrauen. Solche waren, M. Mart. Moller, und M. David Vechner, denen wurde, den 19 August, 1637. nach dem Exempel von 1569. die Schule übergeben, daß, sie, als Rectores, in gleicher Würde und Dignität, das oberste Schulamt verwalten, und wöchentlich wechseln sollten, wie sie denn durch die Hrn. Scholarchen, auf diese Weise denen andern Schulcollegen vorgestellet wurden. Solches dauerte bis an den Tod Molleri, 1649. da alsdenn das Schulregiment wiederum bey einer Person allein stund.

Achtes Kapitel.

Die Geschichte unter dem Rectore M. Martino Mollero.

§. 1.

M. Martinus Mollerus, war ein Sohn des Pastoris Primarii, gleiches Namens. Er war den 13 Mart. 1594. zu Sprottau gebohren, woselbst damals sein Vater Pastor war. Seine Schuljahre brachte er in Görlitz zu, unter Mylio und Dornavio, und dann befand er sich auf etlichen Universitäten. Ao. 1616. kam er, als der erste Lehrer nach dem Rector, in das Schul-Collegium, und erlangte das Rectorat 1633. auf vorher angezeigte Weise. In seinem Amte bewieß er sich treu und unermüdet, wurde aber durch die Kriegesunruhen und Pestzeiten sehr gehindert. Mit seinen Collegen lebte er in der besten Einigkeit und Vertraulichkeit, und mit seinem Neben-Rectore, in der verwunderns würdigsten Harmonie. GOtt prüfte ihn die letztern Jahre auf die Art, wie seinen Vater, daß er fast um sein Gesichte kam. Bey seiner Leibesschwachheit bereitete er sich auf seinen Tod, und bediente sich dabey seines Vaters edirten Sterbekunst, welche er in schönes Latein versetzte. Endlich beschloß er sein Leben den 9 Mart. 1649. ætat. 62 J. 20 W. nachdem er 34 Jahr der Schule treulich gedienet. Von seiner Arbeit sind verschiedene lateinische Gedichte, besonders seine Parænesis votiva ad Lusatiam, it. Synopsis chronologica præcipuarum vicissitudinum, &c. Gorl. 1637. im Druck vorhanden. In MScta, aber seine Tabera Gorlic. von dem Brande, 1642.

§. 2. Seine Gehülfen in der Schule, die er von 1633. bis an sein Ende, von E. E. Rathe zugesellet bekommen, sind:

M. **Christoph Hasfurt**, war 1605. gebohren, trat 1634. bey der beschwerten Kriegeszeit, in die Schule, und starb als Subrect. den 14 Jan. 1667.

Petrus Richter, geb. 1611. wurde 1635. Cantor, resignirte 1638. und starb den 15 Febr. 1649.

David Vechner, welcher 1637. mit Mollero das Rectorat übernahm. S. unten Kap. 9.

David Sartorius, oder **Schneider**, zum Collegen 1637. den 17. Oct. gesetzt, starb den 30 Jul. 1653. ætat. 53 Jahr, 7 Tage.

Andreas Theseus, in schlesisch Bunzlau, den 15 Aug. 1599. gebohren. Verwaltete das Cantorat zuerst in seiner Vaterstadt, und dann von dem 4 Mart. 1638. dergleichen bis 1669. in Görlitz, da er solches resignirte, und den 25 Jan. 1674. sein Leben beschloß.

Michael Michäus, gebohren 1609. zu Klingewalde, vocirt in die Schule, den 17 Oct. 1637. resignirte den Schuldienst 1649. und wurde zum Bauschreiber von E. E. Rathe geordnet, starb den 23 Febr. 1659. Er ließ 1649 in Görlitz drucken Architecturam privatam, 8.

Matthäus Seyler, ein in Sprachen sehr gelehrter Mann, geb. den 1 Jul. 1616. ins Schul-Collegium, 1643. den 20 Jan. gesetzt, starb den 20 Jan. 1682. hatte 2 gelehrte Söhne, M. **Johann Christian**, Mathematicum in Leipzig, so von der Architectur ein Werk in Fol. edirt, und **Joh. Friedrich**, Pfarr in Tieffenfurth.

§. 3. In denen Pest- und Kriegesvorfällen, waren die Schul-Lectiones, wie überhaupt der ganze Schulstand, in große Unordnung gerathen. Dahero E. E. Rath, nachdem es wieder ruhig worden, mit dem Collegio Scholastico dahin arbeitete, daß alles in Schulsachen auf einen tüchtigen Grund und in gute Ordnung gesetzet werden möchte. Und da sie 1638. damit zu Stande kamen, so machten sie durch den Druck solche bekannt, unter der Aufschrift: Ex Amplissimi Senatus Decreto designatio lectionum & exercitiorum in Gorlicensi schola, ab octo Collegis tractandarum 1638. fol. 2 B. Aus welcher Schrift man die Lectiones in allen Classen, und was vor Scriptores dabey abgehandelt, und gebraucht worden, ersehen kan.

§. 4. Bey allen Wettern der Trübsal, welche zur Zeit des dreyßigjährigen Krieges, über die Stadt Görlitz, und anbey über die Schule giengen, ließ der Höchste doch auch Strahlen seiner Gnadensonne auf die Stadt und Schule

Schule blicken. Unter solchen Wohlthaten ist wol die vornehmste, daß die beyden Marggrafthümer Ober- und Niederlausitz von kaiserl. Maiest. Ferdinando II. Sr. Churfl. Durchl. Johann Georg I zu Sachsen, Ao. 1623. als ein Pfandschilling eingeräumet, und in dem Prager Friedens-Nebenreceß, erb- und eigenthümlich zugesaget und versprochen, 1636. den 24 April zu Görlitz, von kaiserl. Commissarien, denen chursächsischen Comissarien wirklich tradiret und übergeben, Ao. 1637. den 6. Oct. aber Se. Churfl. Durchl. in hoher Person, von denen Herren Ständen gehuldiget worden. Dieses war der Weg, den die Weisheit GOttes erwählet, in Oberlausitz denen Kirchen, Schulen, und allen Einwohnern, die Religionsfreyheit zu erhalten. Lausitz fand sich Ao. 1619. mit unter denen conföderirten Ländern, Böhmen, Mähren und Schlesien. Erstere verlohren ihre evangelische Kirchen und Schulen gäntzlich, Schlesien aber größten Theils: Da hingegen die evangelischen Kirchen und Schulen, in beyden Marggrafthümern Lausitz, vermöge gedachter Tradition, aufrecht erhalten worden sind, welches Glück denn auch die Görlitzische Schule erhalten hat: Dahero dieselbe sowol bey der Tradition, als auch bey der churfürstl. Huldigung, ein GOtt gewiedmetes Dankfest hielt.

§. 5. Aus dieser Glückseligkeit, daß Lausitz das durchl. Churhauß Sachsen zu ihrem gnädigsten Erb- und Landesherren gelanget, sind unserer Schule, nebst vorgedachter, viele andere Wohlthaten zu Theil worden. Als Se. Churfürstl. Durchl. Ao. 1637. die Huldigung in Görlitz einnahm, präsentirte der Rect. Mollerus, Sr. Churfl. Durchl. eine doppelte Schrift, welche e. a. in Görlitz in 4. gedruckt ist: Die erste ist in prosa, und hält die Erzehlung der lausitzischen Marggrafen in sich: Die andere aber in lateinischen Versen, und begreift den Glückwunsch. Der Titul ist: Paraenesis votiva ad Lusatiam, serio invitans, omnium ordinum cives, maximos, minimos, medioxumos: ut fatalem & singularem in Patriae gubernatione mutationem piis & faustis comprecationibus prosequantur. Dum Deo opt. Max. ita moderante, & felix id faustumque, suo nomini gloriosum, summis Principibus summe honorum, saluti publicae fructuosum esse jubente: ab invictiss. ac Potent. Principe ac Domino, Domino Ferdinando II. D. G. R. I. &c. Marchionatus utriusque Lusatiae traditur sereniss. ac illustr. Principi ac Domino, Domino. Johanni Georgio, Duci Saxoniae &c. Domino nostro clementissimo, solennissimis auspiciis Traditionis à Sup. Lusatia, in Conventu Ordinum illius, Illustrium, Reverendiss. Generosissimorum, Magnificum, Nobilissimorum, Strenuissimorum, Ampliss. Spectatissimorum, Florentissimo die 24. Apr S N. qui est. S. V. 14. ejusdem mensis, die nempe Viridium. A. R. S. M. DC. XXXVI. factis. – – praemissa brevi Chronologia praecipuarum mutationum in hoc Marchionatu.

Die andere Schrift führet den Titul: Auspiciis secundissimis Homagii Hæreditarii, quo Serenissimus Princeps ac Dom. Dom. Johannes Georgius, D. G Dux. Sax. — & Lusatiæ quidem secundum Bohemiæ Principum XLVIII. Fundationis vero primæ Marchionatus XXXVI. – – in conventu celeberrimo, ab ipsius Celsitudine Gorlicii indicto & habito, Illustres, Generos. Rever. Nobiliss. Ampliss. Consultiss. Spectatiss. Integerrimos Ordines Marchionatus Lusat. Sup. universos die VIII. Oct. Ao. Æræ Christianæ MDCXXXVII. obstringit humillima devotione, religiosissima gratulatione, subjectissimus cliens applaudit M. Mart. Mollerus. Solche Schrift überreichte Sr. Churfürstl. Durchl. der Rector Mollerus selbst, und empfahl dabey in unterthänigster Submission, die Görlitzische Schule in Sr. Churfl. Durchl. Gnade und Schutz. Es wurde dieses so gnädigst aufgenommen, daß Se. Churfürstl. Durchl. nicht allein die theureste Versicherung, gnädiger Erhörung gaben, sondern auch die gnädigste Erklärung thaten, daß die von weyl. Kaiser Maximiliano II. glorwürd. Andenken, geschehene Gnade, daß die Görlitzische Schule aus denen Bierstener Gefällen 200 Schock jährlich zu erhalten habe, künftighin gleichfals verabfolget werden sollten. Als das folgende Jahr 1638. eine Churfürstl. Commission in Stadtangelegenheiten sich in Görlitz fand, hat selbe, denen Herren Schulcollegen, jedem 8 Schfl. Korn, und 3 Stöße Holz, gütigst ausgesetzet. E. E. Rath der Stadt vermehrte 1641. ietztgedachten Schullehrern das Salarium. Solchergestalt wurde auf alle Weise, der so sehr verfallenen Schule aufgeholfen, wobey es die Herren Collegen an unermüdeten Fleiß und Treue, im Lehren, und andern der Jugend nützlichen Uebungen nicht ermangeln ließen: Wie denn auch Ao. 1646. der Rector Moller das Gregorii-Fest, welches seit 1618. unterblieben, wiederum celebrirte, dabey nach alter Weise, ein lateinisches Gedichte im Druck erschien.

§. 6. Nebst denen in vorigen gedachten Trübsalen, welche die Schule betroffen, sind auch noch andere vorhanden, die die Schule geängstiget Als Ao. 1641. der schwedische Obristlieutenant Wanke die Stadt Görlitz inne hatte, und von den kaiserlichen und sächsischen Armeen belagert wurde, forderte Wanke mit großem Ungestüm Schanzgräber, und wolte auch nicht die Rathspersonen, nebst denen Lehrern und Lernenden in der Schule, verschonet wissen, und sollten Rectores, Collegen und die stärksten Schüler, zu dergleichen Arbeit kommen, wovon sie aber endlich noch auf Fürsprach derer Officirer, frey blieben. Eben dieser Wanke hinderte die Schule, als er vor der Belagerung nicht allein die Klosterkirche, sondern auch alle Kreuzgänge mit Magazin anfüllen ließ. Kaum war die Belagerung geendiget, so entstand Ao. 1642. eine unvermuthete Feuersbrunst, welche ein Theil der Stadt und St. Nikolai-

kolaikirche in die Asche legte, wobey viele Schüler ihre wenige Habseligkeit und gütige Wohlthäter verlohren.

Neundtes Kapitel.

Die Geschichte unter dem achten Rectore, Davide Vechnero.

§. 1.

David Vechner, Rector und Primarius Gorl. war der jüngere Bruder des berühmten D. Georgii Vechneri, anfangs Professoris Pietatis zu Beuthen, und jetzt Past. und Superint. zu Brieg, der wegen seiner raren Tractate, de austeritete Christi erga matrem, de sinu Abrahæ, de palo Pauli und anderer bekannt ist, Beyder Vater war Georg Vechner, Pastor anfangs zu Freystadt, dann zu Sprottau in Schlesien. Unser David war gebohren zu Freystadt, Ao. 1504. den 13 Mart. Er wurde in der Schule zu Sprotta in fundamentis pietatis und Sprachen unterrichtet, und von 1612. zu Görlitz unter Dornavio 2 Jahr in studiis fortgeführet: von dannen er sich auf die Universität nach Frankfurt, und nach 2 Jahren nach Wittenberg begeben. Ao. 1617. wurde er Ephorus des Grafen von Solms und Witgenstein, reiste nach Heidelberg, und ferner nach Leiden, hielt sich am beyden Orten, Studirens wegen, auf: gieng weiter nach Londen in England, und nach einer ziemlichen Verweilung, zurück, durch das römische Reich nach Deutschland nach Hause, da er denn an allen Orten mit denen gelehrtesten Leuten sich bekannt gemacht. Ao. 1624. berief ihn Hr. Hans von Schönaich auf Carolat zum Professore Logices nach Beuthen, muste aber, als das Gymnasium durch die gewaltsame Reformation 1629. aufgehoben wurde, ins exilium. Er wandte sich nach Pohlen und lebte in Lissa, allwo er mit dem berühmten Joh. Am. Comenio, der Böhmischen Brüder letzten Bischof, in vertrauter Freundschaft lebte, und mit ihm viele scripta didactica ausarbeitete, hielt sich auch einige Zeit in Preußen auf: bekam aber 1633. die Vocation als Rector nach Sprottau. Allein auch hier durfte er nicht länger, als bis 1636. bleiben, weil die Papisten die Kirchen und Schulen wegnahmen, wie er solches am Ende der Vorrede der Epistolæ de adstruendo templo, mit den Worten anzeigt: Datum Sprottæ Ao. 1636. Mense Martio: Sub ipsum spei, quæ nos fovebat, cultus Evangelici publici ab Augusto impensissimis precibus recuperandi, crepusculum: Ecclesiarum & Scholarum Ministris, loco ante trimestre motis, nunc tandem etiam vertere solum atque ire intra tridui spatium jussis. Weil nun er zu großen Segen und Nutzen in der Schule zu Sprottau gelehret, auch als ein guter Didacticus,

cticus, und sonst durch seine Schriften bekannt war, so schickte ihm E. E. Rath der Stadt Görlitz 1636. den 9 Dec. die Vocation des Rectorats bey ihrer Schule zu, welche er annahm und den 19 Aug. 1637. mit Mart. Mollero durch die Hr. Scholarchen, als Rector installirt und denen andern Collegen präsentiret wurde. Nach Molleri Tode, 1649. führte er das Rectorat allein; und da er seine Treue in der Schule bewies, hatte E. E. Rath einbesonder Vertrauen zu ihm, daß sie ihm zugleich Ao. 1643. den 10 Jan. die erledigte Diaconat-Stelle bey St. Peters Kirche auftrugen, ja, als Hr. Gotthard Helwig Primar. 1662. starb, ascendirte er ins Primariat. Bey beyden Prediger stellen, behielt und verwaltete er zugleich das Rectorat, und zwar bis 1649. in Gemeinschaft Molleri, alsdenn aber allein bis 1666. Als aber bey angehendem Alter, die Kräfte merklich bey ihm abnahmen, resignirte er, in gedachtem Jahre das Rectorat, und blieb allein bey dem Kirchenamt, welches er durch den Tod, den 15 Febr. 1669. resignirte, seines Alters 75 Jahr, weniger 3 Wochen, 5 Tage. Er war ein Mann von großer Gelehrsamkeit und sonderlich ein vortreflicher Didacticus, als wofür er von in- und ausländischen Gelehrten geachtet wurde, deswegen er auch mit denen Gelehrten in Deutsch- Holl- England, Preußen, Pohlen, Schweitz rc. correspondirte. Bey seiner vielen Arbeit in Schulen und Kirchen, hat er dennoch verschiedene Schriften zum besten der Jugend und besonders der Görlitzischen Schule gefertiget. Von welchen mir bekannt sind: De astruendo Comenianæ Januæ latinitatis Templo, Epistola: cum Proplasmate Liminis, Atrii, Odei, Adyti in titulo de igne. Lesnæ Pol. 1636. 8. von welchem J. A. Comenius in Linguarum methodo novissima cap. 8. p. 142. schreibet: eruditissimus Vir, Dav. Vechnerus, edito in lucem proplasmate – – quam necessarium sit Januæ, Latinitatis puræ templum adstrui, docuit; pulchroque illius rei specimine in Januæ titulo V, de igne dato, ut laudabile propositum à plurimis approbaretur impetrauit. Sed cum nemo auxiliatricem porrigeret manum, sibique alia abveniret vocatio, hanc ille secutus, cœptum continuare, intermisit opus. „Universæ Germaniæ Breviarium in 12. editio I. 1639. II. 1645. III. & auctum ab ejus filio Abrahamo. 1673. Gorlicii. Spyridion s. Sportella Textuum Dominicalium græcorum Sacra: & rudimenta Grammaticæ græcæ sacræ, Gorl. 1647. 8. Ænigmatum atque Logogriphorum sylvula, Gorl. 1652. 8. Stichopoeia, Gorl. 8.

§. 2. Unter seinem Rectorat sind ihm von E. E. Rathe zu Collegen gegeben worden:

Antonius Schmied, ein gelehrter Mann, vocirt den 9 Aug. 1649. resignirte den 3 May 1651. ließ sich aber 1656. den 26 Aug. zum zweytenmal zum Collegen bestellen: wurde 1671. Subrector und 1681. als ihn der

Schlag

Schlag rührte proemerito erkläret: starb 1685. den 27 Mart. besorgte eine neue Auflage Casp. Dornavii Orationum P. I. & II. Gorl. 12. 1676.

Johannes Liebe, unterster Collega 1650. resignirte 1651.

Paul Schwerdtfeger, in die Schule gesetzt 1651. den 5 Jun. starb den 25 Jun. 1666.

Gottfried Theseus, des obigen Cantoris Sohn, introducirt den 29 Dec. 1651. wurde 1656. Past. in Melaune, und ferner 1666. in Reichenau, starb 1681 den 11 Jun.

Christoph Friedrich Nicius, Abrahami, des Cantors Sohn geb. 1624. den 27 Sept. zu einem Collegen in der Schule geordnet, 1653. den 23 Aug. Ao. 1657. zog er nach Deutschoßig, als Pastor und 1662. nach Görlitz als Diaconus: resignirte 1698. als Archidiaconus, und starb den 9 Apr. 1703. æt. 79 Jahr.

M. Christoph Seyfarth, geb. 1623. den 10 Dec. zu Bullendorf in der Friedländischen Herrschaft, woselbst sein Vater Christoph Seibt ein Gärtner und Gerichtsältester war, mit welchem er 1624. wegen der Papistischen Verfolgung ins Exilium gehen muste. Er kam 1636. in das Gymnasium Gorl. und famulirte 2 Jahr bey dem Cantore Richtero, informirte ferner in unterschiedenen vornehmen Häusern: zog 1646. nach Leipzig, blieb allda 11 Jahr, promovirte 1653 in Magistrum, disputirte de Bono Transcendentali, de circulis cœlestibus, de ventis, de Loco: gelangte ad Assessuram in Facultate Philosoph. wurde ein membrum Collegii Gelliani: und sollte eine Collegiatur in Collegio Principum minori erlangen. Allein eben das Jahr 1657. erhielt er die Vocation, als Conrector nach Görlitz, lehrte in der Schule bis 1669. da ihn E. E. Rath zum Diacono vocirte, und 1695. Primarius wurde, 1702. den 20 Jun. aber starb, æt. 78 Jahr, 27 Wochen, 3 Tag. Weil er in seinen jüngern Jahren bey seinem Studiren viel Armuth erlitten, so erzeigte er sich, wie überhaupt gegen die Armen, also besonders gegen arme Studirende, sehr gutthätig, wie er denn, denen der A C. zugethanen studirenden armen Freunden, und wenn diese nicht vorhanden, denen Görlitzern, 1000 Thl. Capital zu einem Stipendio ausgesetzet, davon sie die Zinsen 3 Jahr zu genüssen haben.

Daniel Wanke, war der letzte evangelische Rector zu Glatz, dann Rector zu Lissa in Pohlen, wo er im Brande alles verlohr: ferner zu Hayn in Schlesien und kam endlich 1658. den 1 Jul. in das Görlitzsche Gymnasium, als Prorector: lehrte hierselbst bis an seinen Tod 1670. den 12 Dec. æt. 75 Jahr.

§. 3. Da der Rector, Herr David Vechner, mit Hr. M. Mart. Mollero, nach denen vielen Kriegs- und Pest-Drangsalen, die Doctrinam und Disciplinam wieder in sehr schönes Geschicke gebracht, und die Lectiones in dem, oben angeführten und 1638. Fol. gedruckten Verzeichnis zu finden, so hat Herr Vechner bey dem Antritt seines allein zuführenden Rectorats, in der Lehrbeschaffenheit der Schule keine Veränderung vorgenommen, sondern ist dabey geblieben. Und zwar dergestalt, daß er mit seinen Collegen die Scholasticos gründlich und deutlich gelehret, in denen Sprachen und Wissenschaften, die denenjenigen nöthig sind, welche auf Universitäten, den Bau der Gelehrsamkeit weiter fortführen wollen. Uber die gesetzten ordentlichen, öffentlichen Lehrstunden, hielt er Collegia privara, Actus Oratorios, examinatorios, disputatorios, Gregorianos, davon seine viele Programmata zeugen, gleichwie auch solches von dem Conrector M. Seyfarthen geschahe, welcher auch 1662. den 15 Sept. ein Drama auf der Salzkammer aufführte. Und da Hr. Vechner ein vortreflicher Didacticus war, so fertigte er nicht allein, wie obgedacht, unterschiedene Bücher in usum Scholæ Gorl. sondern ließ auch dieselben in der Görlitzschen Buchdruckerey an das Licht treten; gleichwie auch 1661. Mart. Crusii Grammat græca wieder aufgeleget wurde. Anbey hielt Hr. Vechner gute Disciplin. Jeder Scholar muste sich der Mäßigkeit und Erbarkeit befleißigen, wollte er nicht mit Straffe angesehen seyn. Alle Morgen muste der cœtus aus allen Classen in dem Creutzgange, so an die Kirche stösset, bald nach dem Schlage zum Gebethe erscheinen, und stunden die Hrn. Præceptores gegen über. Nach verrichteten Gebeth und Lesung der Bibel, gieng ein jeder in seine Classe.

§. 4. Nunmehro erhielt unser Gymnasium, nachdem es in die 30 Jahr mit allen Arten des Elends getränket worden, unter dem Rectorat des Hrn. Vechners Halcyonia. Denn Ao. 1650. kam der längst gewünschte Friede zu Oßnabrüg und Münster zu Stande. Sowol die Kirche, als die Schule in Görlitz, brachten vor GOtt mit Freuden ihr Dankopfer. Denn es wurden nicht nur öffentliche Reden in der Schule von Lehrern und Lernenden gehalten, sondern beyde liessen auch, zu immerwährendem Gedächtnis die von ihnen in grichischer, lateinischer und deutscher Sprache gefertigte carmina zusammen in einer Schrift, in 4. drucken, unter der Aufschrift: Quod Deus honori suo esse jubeat, Imp Rom. Ferdin. III. Cæs. Aug. ad mandatum Seren. Electoris Sax. Johannis Georgii — — Gorlitium Calend. Aug. Ao. CIↃ. IↃC. L. laudandæ Dei, ob restitutam tandem, post plus, quam triginta annorum bellum, Germaniæ pacem, misericordiæ sacras, cum voto perennaturæ in omnem Seren. Electoralem Sax. domum incolumitatis, succinentibus tum, docentium tum discen-

discentium in Schola qualibuscunque Musis religiose in Deum, obsequentissime in Principem, solenni festivitate celebrat. Sowol die 6 Lehrer des Gymnasii, als die Scholaren, derer 50 sind, haben jeder bey seiner Arbeit, den Nahmen untergesetzt. Hierauf fing die Görlitzische Schule, von Tag zu Tag wieder an zu wachsen und in Ruf zukommen, zumal da Herr Bechner lange Zeit her, allenthalben als einer der besten Schulmänner bekannt worden war. Dahero fanden sich auch aus fremden Landen viele Lehrbegierige Gemüther ein, sonderlich aus Schlesien, indem daselbst denen Evangelischen, durch die päbstliche Reformation, ihre Schulen meistentheils geschlossen worden waren. Wie denn E. E. Rath bewogen wurde, die bisher eingegangene 2 Lehrstellen wieder zu ersetzen, und es Ihm beliebete, dem Rectori, einen Prorector, Conrector und Subrectori, zu adjungiren.

Solchemnach beschloß das Görlitzische Gymnasium das erste Seculum in einem glückseeligen Zustande 1665. wie dasselbe sich 1565. angefangen.

Vierdte Abhandlung.

Die Geschichte der Schule des zweyten Jahrhunderts von 1665. bis 1765.

Erstes Kapitel.

Die Geschichte unter dem neunten Rectore M. Christiano Funccio.

§. 1.

M. Christian Funcke, trat auf den Schauplatz dieser Welt, zu Dittmansdorf bey Freyberg, allwo sein Vater, M. David Funcke, Pfarrer war, den 24 Sept. 1626. Nach genossener Privat-Information, that ihn sein Vater in die Freybergische Stadtschule, und 6 Jahr darauf in das Gymnasium nach Hall, woselbst der Rector Guientzius berühmt war. Ao. 1646. begab er sich nach Leipzig, ward 1648. Magister, disputirte de Nilo, hielt Collegia und 1650. wurde er Hofmeister bey Nic. von Schönberg: erhielt 1652. die Vocation, als Tertius und 1657. als Conrector zu Freyberg. Ao. 1660. zog er als Rector der Fürstlichen Stadt und Landschule nach Altenburg, Ao. 1666. den 26 Sept. aber nach Görlitz, in gleicher Station bey dem Gymnasio, und geschahe die Introduction den 19 Nov. wobey er de Icaro Scholastico perorirte.

tirte. Durch seine vortrefliche Schularbeit, brachte er die Schule ins Aufnehmen, sich aber machte er allenthalben berühmt, also, daß der Durchl. Herz. August zu Sachsen und Administrator zu Magdeburg, als Oberhaupt der Fruchtbringenden Gesellschaft, ihn Ao. 1677. in diesen Orden, als ein Mitglied, mit dem Nahmen, der Funkende, nahm, und ihm das Gewächse: Sternkraut mit der gelben Blume, nebst den Worten: Auch bey Nacht, zuführen gab. Er führte eine weitläuftige Correspondenz mit denen Gelehrten, auch so gar mit denen Italienern, dahin sein Ruff kommen war: wie denn verschiedene Gelehrte, ihn vor den berühmtesten Rectorem seiner Zeit hielten. Nach vieler Arbeit und Mühe, gesegnete er diese Welt den 19 Jul. 1695. in einem Alter von 69 Jahren. Sein Symbolum war: Elohim Iiree. Der Herr siehets. Zum Nutzen der Schuljugend, hat er verschiedene Schriften gefertiget, und sind davon gedruckt: Aurora æstiva s. pia suspiria in græca, lat. & germ. Poesi prolata, ad Evangelia Domin. Freyberg. 1655. 8. Viales Altenburgenses, Gorl. 1670. Breviarium Historico-Politicum, Gorl. 1673. Lips. 1676. 12. Wratislav. 1689. 8. Rector Rhetor Scholasticus Bud. 1681. 8. Praxis Rhetor: Altenb. 1683. Cometoscopia Gor. e. a. Introductio Dichotomico-Synoptica in fructuosam Aristotelis lectionem Gorl. 1684. 8. Isagoge Geographica, Gorl. 1686. 8. Ueberdies sind von ihm, Dissertationes zu Leipzig, Freyberg, Altenburg, Görlitz gehalten, vorhanden. Gleichwie er auch eine ziemliche Anzahl von Mstis hinterlassen.

§. 2. Unsers Hrn. Rectoris Funccii Mitarbeiter in dem Görlitzischen Gymnasio sind gewesen, anfangs, als er herkam D. Wancke, Prorector, M. Christoph Seyfarth Conrector, M. Christoph Hasfurth, Subrect. Andr. Theseus Cantor, Matth. Seiler, Anton Schmied und Theophilus Vechner: folgende Zeit aber:

Alexander Vogel, ein vortreflicher Schreib- und Rechenmeister, dahero er auch 1667. den 21 April, der neuangerichteten Classi Sextæ diese Wissenschaften zu lehren, vorgesetzet wurde: Er starb den 19 Mart. 1686.

Martin Richter, Gorlic. erlangte den 18 April 1667. das Subrectorat, 1671. das Conrectorat, 1688. das Prorectorat, und starb den 28 Nov. 1702. Er edirte sciagraphiam Breviarii historici J. C. Dieterici, Gorl. 1606. 8. Doctrinam periodicam, primum à Mylio cœptam, à Casp. Dornavio adornatam, à Mollero emendatam, a Mart. Richtero v. interpolatam, pluribusque exemplis auctam. Gorl. 1686.

M. **Abraham Vechner**, ein Sohn Davids des Prim. und Rector. geb. Sprottau den 21 Dec. 1636. bekam den Ruf als Conrector in unser

Gy-

Gymnasium den 13 April 1669. und 1681. als Prorector: resignirte 1687. weil er durch den Star sein Gesichte verlohr, und starb den 12 Febr. 1704. Er vermehrte um ein groß Theil seines Vaters Breviarium Germ. Gorl. 1673. 12.

Christoph Moller, Gorl. geb. 1639. zog 1660. nach Leipzig, ward 1664. Collega Scholæ Nicolaitanæ daselbst: 1669. 30 Nov. Cantor und Collega in Görlitz: starb den 18 Dec. 1714. æt. 75 officii 50 an.

Gregorius Schön, Gorl. geb. 31 Oct. 1631. kam 1671. als Collega IIX. ins Gymnasium: resignirte den 10 Mart. 1085.

Christian Hauffe, studirte zu Görlitz und Wittenberg, woselbst er sich lange Zeit in dem Hause S. C. Schurtzfleisches aufgehalten. E. E. Rath substituirte ihn 1681. dem vom Schlag gerührten Ant. Schmid, Subrectori: ascendirte 1688. als Con- und 1703. als Prorector: starb den 13 Jul. 1724. Er gab den Tacitum mit vortreflichen Noten in 2 Octav. Bänden aus, welche Edition wohl aufgenommen und nunmehr rar ist.

Gottfried Schwerdtfeger, als Collega VII. 1682. den 27 Sept. vocirt und 1687. Sextus: geb. zu Görlitz, den 13 Dec. 1653, war Pauli, des Collegæ Gymn. Sohn: starb den 14 Febr. 1710.

Johann Retschau, ein Ungar, Ao. 1685. den 27 Mart. als Collega IIX. präsentirt: resignirte den 14 Febr. 1711. ward zuletzt blind, und starb zu Löbau.

Heinrich Dictus, trat 1686. den 24 Jun. an des verstorbenen Alex. Vogels Stelle: resignirte aber den 10 May 1687. und starb e. a. den 9 Sept. æt. 37.

Christian Gabriel Funcke, des Rectoris Sohne, geb. zu Freyberg, introducirt als Collega VIII. den 7 Jun. 1687. celebrirte den 12 Jun. 1737. sein Jubilæum scholasticum und den 21 Jan. 1738. sein gamicum: und starb den 7 May 1740. Er ist der einzige Collega, welcher 50 Jahr bey dem Gymnasio im Amte gestanden: Von ihm hat man im Druck: Beschreibung der Kirchen St. Petri und Pauli in Görlitz, Görl. 1692. 4. Bericht von der Feuersbrunst 1691. in Görlitz, ibid. 1691. 4. Lebensgeschichte aller Görlitzischen geistlichen bey der Kirche gestandenen Personen, Görlitz 1711. 8. Beschreibung der durch das Feuer 1717. geschehenen Zerstöhrung der Stadt Görlitz, Budißin 1717. 4. Beschreibung des Brandes in Görlitz, 1726. Budißin 4. Andreadis Cenotaphium Christi, mit deutschen Noten, Fol. In MStis hat er hinterlassen eine Chronicke der Stadt Görlitz: continuationem Genealogiarum der Görlitzischen Geschlechter: Collectio der Görl.

Inscriptionen und Epitaphien, und war ein fleißiger Sammler historischer Nachrichten von Görlitzischen Sachen.

Gottfried Theseus, ein Sohn Andræ, des Cantoris, geb. den 11 Apr. 1653. ward Collega IX. den 5 Jun. 1687. starb den 11 April 1717. als Collega VII.

Johann Wenceslaus Heincke, Zittaviens. War Rector in Reichenbach, kam den 6 Mart. 1688. als Subrector nach Görlitz, starb vom Schlage gerühret, den 13 May 1715. am Tage seiner andern Hochzeit, gleich als er zur Trauung gehen wollen.

§. 3. Nachdem der Hr. Rector Funcke, 1666. den 15 Dec. sein Amt in der Görlitzischen Schule angetreten, so geschahe eine große Veränderung mit denen Schullectionen, Büchern und Stunden. Es hat solche Hr. Funcke in einer Schrift Gymnasii Gorl. Doctrina, post primum a primi Rect. P. Vincentii introductione elapsum seculum, e Nobil. Senatus decreto instaurata, ac solemniter ab ejusd. Rectore & Directore Gymnas. M. Chr. Funccio, Freib. publicata, Gorl. 1667. 4. 7. pl. dargeleget. Aus derselben ersiehet man anfänglich, was vor Lectiones und Bücher in jeder Classe abgehandelt worden, als nämlich:

IN CLASSE PRIMA.

Comp. Theol. Hutteri Evangel. & Epp. Dominicalium Logica analysis. Historia S. Sulpitii. Progymn. Aphthonii. Rhetorica Vossii. Lœberi tirocinium Log. ej. Comp. Metaphys. ej. Isagoge ad moralem, civil. & natural. Philosophiam. Sphærica, Joh. de Sacrobosco. Schævii Geographicæ Tabulæ. Arithmetices Practica. Musices, cum instrum. tum vocalis exercitium. Epist. Ciceron. ej. Orationes. ej. de officiis. Selectiones, é latinis Histor. exceptæ Conciones. Plauti Comœdiæ. Selectiora Ovidii, Virgilii & Horatii Poem. Welleri Gramm. Gr. Hesiodi opera & dies. Plutarchus de educat. Ebraica juxta Schickardum. Fient insuper heic I. ad imitationem Aut. Class. exercitia Styli, cum soluti, tum ligati in lat. & græcæ linguæ oratione. II. Exercitia disputationum, declamat. Progymnasmatum, Epp Poematum.

IN SECVNDA CLASSE.

Hutteri Comp. Theol. Grammatica Ev. & Dom. græca analysis. Historia sacra Fabricii. Weinrichii Gramm. lat. Exercitium Musices & Arithm. Vossii Rhet. de Periodis libellus. Stichopœia Vechneri. Selectiores Ovidii Elegiæ. Bucolica Virg. Cornel. Nep. Terentius. Epp. Selectæ Cic. Elegantiæ lat. ex Cicerone, Ter. & Plauto. Spyridion Gramm. gr. Regulæ vitæ Possellii. Gnomologia Theognidis, Prosodia gr. Langhansii. Fient insuper heic Exercitia styli metaphrastica, paraphrastica, Periodica, Dialogistica, Epistolica, Poetica ad imitat. Cic. Ter. Corn. Ovidii.

IN TERTIA.

Finckii Vade mecum: lectio græca Evang. & Epp. Dom. conjuncta cum elegantior. Textus alicujus græci scriptione. Exercitium Catech. latino-germanicum. Manuductio ad Gramm. lat. Weinrichii. Spyridion. Prosodia lat. Exercitium Musſ. & Arithm. Promptuarium Heidmanni. Breviarium Phraseologicum Josæi. Elegantiæ latinæ. Epp. Cic. Fabulæ Æsopi. Colloquia lat. Corderi. Cato. Fient & heic varia latini styli exercitia.

IN QVARTA.

Finckii V. m. Exercitium Catechet. latino-germ. Exercitium. Exercitium Arithm. Latinæ ac germ. linguæ Calligraphia. Manuductio ad Gramm. lat. Weinr. Donatus Rhenii Promptuarium. Elegantiæ lat. Aphorismi. Fient & heic, sed breviora styli lat. exercitia.

IN QVINTA.

Finckius. Catech. Lutheri. Psalmi Davidis. Evang. & Epp. Dominical. germ. & lat. lectio. Versus Dominical. Hermanni. Rhenii Donatus. Comenii Vestibulum. Promtuarium. Calligraphia lat. & germ. Principia Arithm. Extemporanea MSti alicujus latini aut germ. lectio.

IN SEXTA.

Rosarium Alphabetariorum, contextum e rosis paradisiacis in usum Schol.. Gorl. Catechismus Luth. cum catech. quæst. Hermanni Versus. Psalmi. Evang. & Epp. lectio. Siracidæ lectio. Frequens lat. & germ. scriptio Assidua puerorum in numerando, addendo & cæteris Arithm. speciebus exercitatio: & hæc classis dicitur: Die deutsche Lese- und Schreibeclasse.

IN SEPTIMA.

Rosarium. Catechismi recitatio, Alphabetum lat. & germ. Syllabitatio. Lectio. Literarum & Syllabarum scriptio. Atque in classem hanc ultimam, quæ quoque est Pauperum, recipiuntur analphabiti ac plane rudes, annos nati V. VI. aut etiam VII. ubi primum viva Præceptoris voce erudiuntur in simplici recitatione Catechismi & Psalmi, aut dicti biblici; deinde in cognoscendis literis Alphabeti germ. & lat. iisdemque distincte & articulate efferendis; in colligendis denique ac connectendis syllabis initioque lectionis faciundo.

Hierauf werden die Lectionen in jeder Classe nach allen Tagen und Stunden, nebst Anzeige derer Lehrer erzehlet; und führen wir bey dem Sonntage nur dieses hier an, daß Sommerszeit die Frühpredigt um 5. die Amtspredigt aber um 7 Uhr. im Winter aber beyde eine Stunde långsamer angegangen: Da denn die Primaner und Secundaner auf dem 1666. vor sie erbauten neuen Chor ihren Platz genommen. Die andern Classen aber in Secunda Classe zusammen kamen, da sie unter Inspection eines Collegæ, eine Predigt gelesen. Und weil die Chorales den ganzen Tag in der Kirche bey allen Singen sich befinden mußten, wurde ihnen Winterszeit, auf der so genannten alten Schule, bey der Kirche, eine Stube geheitzet, dahin sie sich, unter der Amts-

predigt verfügten, und, in Gegenwart eines Collegen, die Vorlesung einer Predigt anhörten.

Zuletzt zeiget Hr. Funcke an, daß öfters disputiret, auch monathlich declamiret würde, und zwar dergestalt, daß Rector über verschiedene argumenta dispositiones dictiret, der Senatus scholasticus solche denen von ihnen ausersehenen Scholaren ertheilet, solche aus zuarbeiten, und dann in consessu derer Præceptorum, öffentlich zu declamiren, alsdenn von denen Assessoribus judicii Scholastici die Censur anzuhören, und von dem Prætore die Decision zu erwarten, wie und wo sie in elocutione, actione, gestu und pronunciatione gefehlet. Ueberdieses würden alle Vierteljahr, wenn Ferien einfielen, besondere Actus, sowol auf dem Catheder, rhetorici, als auf dem Theatro, Dramatici, aufgeführet. Im ersten Vierteljahr besorgte dieselben der Rector: altero, heißt es: Actum progymnasticum instituit Prorector: Tertio, exhibet actum Poeticum latinum Conrector & quarto quadrante actum Poeticum græcum exhibet Subrector.

§. 4. Im Jahr 1686. geschahe auf Verordnung E. E. Raths, eine Untersuchung des ganzen Schulwesens, und erfolgte darauf in vielen Stücken eine Veränderung, Hr. Funcke machte durch öffentlichen Druck die neue Einrichtung bekommt Sub tit. absolutissimum autoritate & decreto ampl. Ordirus revisæ ac recognitæ Doctrinæ nec non Disciplinæ Augusti Gymnasii Gorlic. corpus, commodo publico collectum, idque deinceps, Solemniter in Eruditorum Panegyri publicandum: Gorl. 1686. Fol. 18 pl. Die Doctrina hat fünf Distributiones, und geschiehet die:

I. Per Septem classes. Eine jede Classe ist in ihrer Arbeit so eingerichtet, daß die Alumni zu der folgenden höhern Classe zubereitet werden: Die Lectiones sind fast alle dieselben, die in vorhergehender Schrift, sich finden.

II. Per optimos facta libros. In Prima sind die meisten obangezeigten Bücher behalten, außer daß einige verändert, einige aber beygesetzet worden: als Scherzeri breviculus, Alberti Interesse Rel. Jac. Welleri Gramm. gr. Aug. Pfeifferi methodus hebræa. Opitii Biblia parva Ebræo-Lat. Joach. Gesneri conciones civiles. Plinii Epistolæ Joh. Vorstii, veterum Poetarum latin. & græcorum Poemata. Beutels Rechenbuch. In Secunda: J. Ge. Seybolds Grammatica. ej. officina scholastica. Compendium Grammat. græc. Welleri: & Casp. Langhansii Comp. Poesis gr. Guben. 1675. Gerresheimii vocab. græco-latina. Vorstius und Beutel. In Tertia: Seybold Officina virtutum & vitiorum. Lindners Fodina L. L. Caselii promptuarium. In IV. und V. Seybolds Donat. Comenii vestibulum. Christlicher Catechismusglaube, vom görlitzischen Ministe-

nisterio aufgesetzt. In VI. und VII. ietztangezeigter Catech. kleine Hist. Bibel, Nürnberg. 1677. Zum Lesen das Evangelienbuch, der Psalter, der Jesus Syrach, alle in Görlitz 1682–85. gedruckt.

III. Per classicos Magistros: Und da lehren In Prima, die 4 Rectores. In Secunda, der Pro-Con-Subrector, Cantor. In Tertia, Subrector, Cantor und Collega IV. In Quarta, Collega VI. VII. & IX. In Quinta, Collega VIII. & IX. In Sexta & Septima, Collega IX.

IV. Per hebdomadarias operas; da werden alle Lectiones in allen Classen nach jedem Tage und Stunde ausgetheilet; und zuletzt die Sonntagsverrichtungen, die Collegia und horæ privatæ, und dann die Examina angezeigt, wie auch eine Sciagraphia Lectionum publicarum vorgeleget.

V. Per certas Metas. Classis Septima, lehret buchstabiren und lesen, nebst den Anfangsgründen des Christenthums. Sexta, heißt die deutsche Lese- und Schreibeclasse; womit auch das Lateinische und die Rechenkunst verbunden. Quinta treibet das flectiren und resolviren in der Latinitæt. Quarta, Etymologiam und Syntaxin. In Tertia wird Grammatica absolvirt, und in Exercitiis styli appliciret. Hiernächst die Poesis und græca lingua angefangen. Secunda hat solche Auditores, welche in der Grammatica richtig sind, und figuratam syntaxin absolviren: anbey in Poesi, Rhetorica und Græcis ziemliche progressus machen. Endlich werden in Prima intra Triennii spatium die Alumni in Logica, Rhethor. Gramm. gr. Theologia, Philosophia und Historia unterrichtet.

§. 5. In diesem Corpore macht den andern Theil, die Disciplina Augusti Gymn. Gorl. aus, welche wiederum drey Distributiones hat:

I. Per publicas facta leges: und solches sind die XII. leges, welche zu Anfang der Schule von Vincentio aufgesetzet worden, welche alle Scholaren angehen. Denen sind beygefüget: A) Die leges chori Symphoniaci, derer 5 den Præfectum und Adjunctum, 17. aber die übrigen membra des Chors betreffen, B) und die leges des Collegii Musici, so an der Zahl 12 sind. Zuletzt folget die formula obligationis fidei Scholasticæ; die lautet: 1) non faciam indigna, neque me, neque Schola hac Augusta. 2) Legibus scholæ morem geram: neque defugiam exercitia tum publica, tum privata, quæ ordo Scholæ flagitat. 3) Doctrinam pietatis ac bonarum literarum discam, & solus, & in multitudine. 4) Semper obtemperabo modeste mandatis Præceptorum cum summorum, tum infirmorum. 5) Honorem habebo Præceptoribus, & summis & infirmis & solus & in multitudine. 6) Si quis contemserit Præceptores, aut neglexerit studia, aut admiserit contraria bonis moribus ac legibus scholæ hujus:

ejus

ejus exemplum, consortium ac consuetudinem fugiam & detestabor. 7) Disciplinam scholæ hujus non solvam, aut, meo exemplo solutam, meo exemplo restituam. 8) Scholæ huic non ero dedecori; sed ornamento. Non eam deformare, sed celebriorem reddere, conabor. 9) Non negligam locum meum, quemcunque sortitus fuero. 10) Insalutatis Præceptoribus neque a schola abero, neque é schola discedam.

Harum promissionum, quibus me fidei scholasticæ obligatum fateor, tesseram do dextram. Stipulata nim. manu spondeo, me promissionibus his X. quas feci, quantum per infirmitatem ac lubricitatem juvenilis ætatis licet, staturum, atque hoc pacto officio meo facturum satis esse. Iesus interim, Servator mundi, quem vera fide invoco, Studia tam mea, quam totius hujus Augustæ Scholae fortunet, Spirituque suo S. gubernet.

II. Per pias precationes: und werden die öffentlichen Schulgebethe aller Classen, von Wort zu Wort gelesen: imgleichen die vor dem Kirchgehen und Bibellesen zu gebrauchen sind.

III. Per Sacras Cantiones: enthält die gewöhnlichen Schullieder, so in denen Classen, im Gebrauch sind.

Wie Herr Funcke ein Mann von Autorität war, also hielt er auch gnau über denen Schulordnungen und Gesetzen.

Dannenhero denn etliche Exempel vorhanden, da unfleißige und sich schlecht aufgeführte Scholaren, welche, nachdem keine Vermahnung zur Besserung gedienet, von der Schule excludiret und relegiret worden sind, und wurde die Relegation auf einen Patent-Bogen gedruckt, und öffentlich an das Schulthor angeschlagen, welches sonderlich den 17 Febr. 1677. bey Jeremias Ludwigen von Frankfurt geschahe.

§. 6. Zur Zeit dieses Rectoris ist diese Schule wiederum in sonderbares Aufnehmen und Ruf kommen. Bald nach seinem Anzug, wurde von E. E. Rath die Bürgerschaft vermahnet, ihre Kinder in das Gymnasium zuschicken, und da letztere anzeigten, daß darinnen die Jugend im Lesen, Schreiben und Rechnen nicht informiret würde, ließ E. E. Rath, die ehemals, in dem Kriege aber eingegangene Classem Sextam, welches ein schönes Gewölbe ist, und über Secunda sich findet, renoviren, und wiederum Sextam darinnen anrichten. Darein setzte 1668. E. E. Rath zum Lehrer Alexander Vogeln, einen vortreflichen Schreib- und Rechenmeister, bisherigen deutschen Schulmeister, welcher mit seinen Schülern, den 21 April in Procession in dieses Zimmer seinen Einzug hielt. Anbey wurde ihm aufgetragen, 12 Pauperes mit

mit zu informiren, woraus nachmals Classis Septima entstund, die aber was den Ort betrift, in diesem Zimmer sich mit befand. Die obern Auditoria, wurden mit vielen ausländischen Scholaren angefüllet, angesehen, denn aus Curland, Liefland, Cassuben, Pohlen, Brandenburg, Schlesien, viele Adelichen und Bürgerlichen Standes sich einfanden. Es gleichte diese Schule einer kleinen Akademie, denn außer denen täglichen Schul-Exercitiis, ließ der Hr. Funcke, wie auch seine obern Collegen, die Discentes öffentlich declamiren, disputiren, actus Dramaticos halten, und sind davon Copien auf der Schulbibliothek verhanden, welche unter den Titul: Palestra Oratorio-Dramatico-Poetica Gymnasii Gorl. in etlichen Folianten und Quartanten aufbehalten werden. Weil das Jahr vor der Ankunft des Rector Funcii, seit der Stiftung des Gymnasii 100 Jahr verflossen waren, so hielt er 1667. den 27 April, nicht allein das Festum Gregorianum, pompa hactenus non visa in memoriam primi a primi Rectoris Petri Vincentii introductione elapsi Seculi: und den andern Tag auf dem Theatro einen Actum secularam Poetico-Rhetor. sondern auch den 16 Dec. eine Orationem Solemnem Secularem, welche Tom. II. Scriptorum R. L. p. 379. seq. eingedruckt zulesen ist.

§. 7. Es hatte sich unser Gymnasium die meiste Zeit unter dem Rectorat Hr. Funckens in erwünschten Glücksumständen befunden, gleichwol muste es in denen letzten Jahren verschiedenes wiedriges erfahren. Ao 1691. den 19 Merz, legte das Feuer einen großen Theil der Stadt in die Asche, dadurch die Einwohner entkräftet wurden, denen hier studirenden Fremden nicht wie vor, wohlzuthun.

Hiezu kam, daß 1692. die Stadt Görlitz und derselben Schule, in das Geschrey des Pietismi gerieth, also daß auch der Landeshauptmann bewogen wurde den 25 August 1693 von E. E. Rathe hievon Bericht einzuziehen. Weil demnach Hr. Funcke von unbesonnenen Leuten ungegründeter Weise, desselben berüchtiget worden war, so trug E. E. Rath, E. E. Ministerio in Görlitz auf, sich deswegen mit Hr. Funcken zubesprechen: welches, da es geschehen, dasselbe das Zeugniß ablegete, daß nicht der mindeste Verdacht einer Hederodoxie zufinden sey. Dahero E. E. Rath, nicht nur bey dem Hr. Landes-Hauptmann durch einen Gegenbericht allen Verdacht von der Stadt, von der Schule und deren Lehrern völlig ablehnte, sondern auch die Verläumder durch ein Verboth zu Schanden machte. Und da Hr. Funcke von E. E. Rathe ein Zeugnis verlangte, erhielt er solches den 23 Jan. 1694. in welchem ausdrücklich bezeuget wird: „E. E. Rath habe fleißige Forschung, wegen des boshaft ausgesprengten Gerichts, gethan, auch an E. E. Ministerium zu Görlitz eine Commision verordnet, da denn nicht befunden werden können, daß

der H. Rector in geringsten einer irrigen Lehre schuldig sey, vielmehr in Gegentheil, sie samt und sonders ihme das Zeugniß gegeben, daß sowol der Orthodoxir halber, als sonsten wegen seines Lebens und Wandels sie ihm alles liebes und gutes nachzusagen hätten: Und seyn wir, (heißt es ferner) selbst an unserm Orte wohlversichert: daß da er in die 28 Jahr unserm Gymnasio treulich vorgestanden, und die ganze Zeit über keines Irrthums weder in der Lehre noch sonsten, nie verdächtig gewesen, vielmehr, die ihm anvertraute Jugend, sowol mit Nutz und Frommen informiret hat, nun bey seinem mit guten Ruhm hochgebrachten Alter, er von der evangel. Wahrheit nicht gewichen, sondern ab heterodoxia frey und unbeflecket ist, die imputationes aber bloß aus einem Ungrunde entstanden, indem, daß er bey ereigneten Discursen, von einem vornehmen evangel. Theologo (D. Spenern) der christl. Liebe und Gebühr gemäß, in guten judiciret und seine Lehren und Meynungen im besten gedeutet hat, welches von andern widriggesinnten ungleich apprehendiret und nachmals, wie zugeschehen pfleget, übel nachgeredet — — — und dergestalt das boshafte Gericht, ob wäre diese Stadt mit dem so genannten Pietismo behaftet, auf die Bahn gebracht worden."

Ao. 1694. den 27 Jul. ging Joh. Balth. Berndis, von Osterburg, ein hiesiger Gymnasiast mit seinen Commilitonibus spatziren, badet sich in der Neiße, geräth in eine Tieffe, und muß jämmerlich verderben. Merkwürdig ist dabey, daß er 2 Tage vorher, als er in dem Klostergarten gegangen, und daselbst des Rectoris Sarg (den er sich bey Lebzeiten machen lassen) offen stehen gefunden, sich in selben geleget, und gesagt: ich muß sehen ob mir dieser Sarg gerecht ist. Und als er solches gethan, der Deckel zugeschlagen und zugeschlossen, daß man bey dem Rectore den Schlüssel holen müssen: Wie denn nach dem traurigen Fall, er in solchen Sarg geleget und von seiner Freundschaft nach Osterburg abgeholet worden.

Zweytes Kapitel.

Die Geschichte unter dem zweyten Rectore M. Samuel Grosser.

§. 1.

Es hat dieser vortrefliche Schulmann sein eigen Leben in etwas in f. Laus. Merkw. P. IV. p. 126. seqq. selbst beschrieben, davon wir allhier einen kurzen Auszug mittheilen und ein mehreres beysetzen wollen. Paschkerwitz im Oelsnischen Fürstenthum, wo sein Vater M. Samuel, erst, und dann

zu

zu Nimtsch Pastor und Senior war, ist sein Geburtsort, da er den 18 Febr. 1666. in diese Welt trat, und zwar als eine nicht völlige Frucht, weil seine Mutter bey entstandener Feuerbrunst, sehr erschrocken. Jederman zweifelte an seinem Leben, GOtt aber erhielt ihm dasselbe. Im achten Jahre, that ihn sein Vater auf das briegische Gymnasium, welches er 1675. mit dem Magdalenæo zu Breslau verwechselte: kam wieder nach Brieg zu dem Rector Thilo, endlich aber nach Zittau. Als ihn der berühmte Rector Chr. Weise, das erstemal sahe und fragte, wie er heiße? er aber beherzt antwortete: Samuel Grosser: setzte Hr. Weise, der ihn gnau betrachtete, dazu: Ja du sollt auch mein Sohn Samuel seyn, und wirst noch in Zukunft ein großer Mann bey uns in Sachsen werden. Herr Weise liebete ihn besonders, verschafte ihm eine gute Information, wo er seinen Unterhalt fand: nahm ihn mit, als er nach Prag zu Boh. Balbino dem berühmten Jesuiten reisete, mit dem unser Grosser bekannt wurde. Als er nach Leipzig sich begab, begleitete ihm Hr. Weise mit einer guten rocommendation, also, daß er bey dasigen Commendanten auf der Pleissenburg von Saala, das Ephorat seiner Hr. Söhne erlangte, und 5 Jahr in solcher Station blieb. Er zeigte sich bald, nachdem er die Jura Magisterii erlanget, sowol durch gelehrte Vorlesungen und Collegia, die er denen Studirenden hielt, als auch durch Disputationes, derer er 8 geschrieben und öffentlich gehalten. Dies bewog E. E. Rath in Leipzig, daß derselbe 1690. ihm zum Conrector bey der Nicolaischule berief. Er bekam bald darauf Vocationes zum Rectorat nach Torgau, und Conrectorat nach Budißin, welche er aber ausschlug: hingegen 1691. M. Aug. das Rectorat zu Altenburg annahm. Hier blieb er bis E. E. Rath in Görlitz ihn 1695. zum Rectore ihres Gymn. vocirte und er mit einer Oration de Flore scholarum, sein Amt antrat. Von seinem Befinden in Görlitz, schreibt er l. c. p. 127. „GOtt erwieß bey dem Antritt meines Görlitz: Rectorats durch augenscheinlichen Beystand, daß ihm meine geleistete Folge nicht mißfallen hatte. Denn ob ich gleich schwere labores und fast tägliches Hauskreutze, auch anbey viel andern Kummer fand: bey dem ich denken muste: ii optime miserias ferunt, qui abscondunt: so hat er mir doch meine nubila domestica durch viel Jubila Scholastica verzuckert. Denn ich muß zu seinem Preise dankbar rühmen, daß er mir aus väterlicher Gnade, an E. H. E. Rathe gütige Patronen, bey E. HEW. Ministerio wohlwollende Gönner, an meinen Hrn. Mitarbeitern im Gymnasio einträchtliche Collegen, unter E. Löbl. Bürgerschaft und Commun viel geneigte Freunde erwecket: sonderlich aber meiner schwachen und sonst immer kränklichen Leibes Constitution zeither zulängliche Gesundheit, zu meiner Amtsarbeit aber beständigen Beystand und vielen Seegen verliehen

 hat.

hat. Er hat zeit meines tragenden Rectorats derer Herren Patronen Herzen reairet, daß sie dem Collegio Scholastico seine Salaria gütigst augiret haben. Und meiner wenigen Schularbeit, hat er über mein Verdienst, einen solchen Ausschlag gegeben, daß wir niemals an Auditoribus Mangel gehabt, sondern coetum Primi und Secundi Ordinis, beynahe auf die Zahl des Hrn. Laur. Ludovici gebracht haben. Diese mir allhier wiederfahrne göttliche Gnade, hat mich demnach auch bewogen, die mir anderweit offeritten Vocationes, bisanhero zu depreciren, und das Amt des Herrn bey der Jugend unanstößig fortzutreiben,,. Denn er wurde zum Professor nach Frankfurt an der Oder, zum Rector nach Lüneburg, Brieg und Zittau verlanget. Die Königl. Preuß. Societæt der Wissenschaften, nahm ihn 1712. zu einem hochansehnli Mitglied an, und wurde ihm in Görlitz, durch deroselben Secretair das Diploma überreichet. Seine Verdienste sind allzu viel und allenthalben bekannt, daß ich eine unnöthige Arbeit vornehmen würde, etwas zusagen; angesehen die so vielen Hof- und gelehrten Männer, welche in seiner Schule sich befunden, der zulänglichste und gründlichste Beweiß, gleichwie auch solches seine edirte Schriften, sind. Denn außer denen 8 academischen und 6 in Görlitz gehaltenen Disputationen, nebst denen vielen lateinischen und deutschen Programmatibus sind von ihm in Druck gegeben: Lausitzische Werkwürdigkeiten, Leipzig 1711. Fol. Otium Ulyssæum S. Tabulæ Geograph. Lipf. 1698. 1698. Fol. dieselben deutsch und vermehrt, Leipzig 1718. Fol. Conspectus Ortographico-Scenographicus totius artis grammaticæ, Gorl. 1725. Fol. Promtuarium L. L. 8. Logica electiva, 1697, 1703, 17, 21. in 8. Gründliche Anweisung zu Logica, Budiß. 1697, 1704. 21, 29. 8. Einleitung zur Erudition 2 Tom. Dreßd. 1700, und 704. 8. Philosophia Instrumental, Lipf. 1732. 8. Salustius cum Observat, cum Chrestomathia Sallustiana, Dreßd. 1699. Dreyfache Sorgenprobe 8. der erfreute und betrübte Pleißenstrand, Dreßd. 1699. 8. Commendatio Epistol in Hoffmanswaldau de studiis Academ. Gorl. 1700. 8. Isagoge Stili Romani, Gorl. 1703. und 13. 8. des entzückten Marforii Traumreisen 1705. — 711. 12 Proben, 8. Theologia Thetica Elementaris, Lipf. 1702, 7. und 10. in 12. und in 8. mit Tabellen, 1720. und 32. der studirenden Jugend Gottgeheiligte Beth- und Singeschule, Leipzig, l. 12. 1707. und 1711. Todesgedanken, Wittenb. 730. Buß- und Abendmalsandachten, Görl. 1732 8. Vita Christiani Weisii, L. 710. 8. u. a. Bey aller seiner außer- und ordentlichen Arbeit befand er sich doch munter, bis ihm 1726. in ein apoplectischer Zufall begegnete. Jedoch half ihn GOtt, daß er wieder sein Amt verrichten konnte bis 1736. da er von E. E. Rathe M. Mart. pro bene emerito erkläret, und darauf Hr. M Baumeister an seine Stelle gesetzet wurde, wobey merkwürdig, daß als Letzterer den 25

Jun.

Jun. seine Antrits-Rede halten wollte, Ersterer, Nachts vorher den 24 ej. durch einen Schlag gerührt, verschied, in einem Alter von 72 Jahren, 4 M. 2 T und seines Schulamtes 45 Jahr. Zur Ehegenoßin hatte er Fr. Susannen Elisabeth, geb. Bierlingin, mit welcher er 6 Söhne und 2 Töchter erzeuget, davon D. Sam. Friedrich als Gerichts-Assessor, 1734. starb, D. Joh. Gottl. Physicus zu Birnbaum in Pohlen, starb 1733. D. Benjamin, Physicus in Birnbaum, starb 1734. und Immanuel August, Catecheta in Budißin, starb ——

§. 2. Als er 1659. das Rectorat allhier antrat, fand er die Lehrer, Hr. Richtern, Hausen, Heincken, Mollern, Schwertfegern, Ketschau, Funcken und Theseum. Nach deren Ableben, wurden ihm zu Collegen gegeben:

M. **Johann Georg Hamann**, geb. zu Görlitz, den 7 Jun. 1674. wurde 1700. Rector in Eilenburg, und 1703. den 26 Mart. Conrector in Görlitz: starb den 30 Jan. 1722. ein guter Philologus und in Hist. literaria versatissimus, wie er denn eine sehr schöne Biblothek hinterließ.

M. **Friedrich Schön**, ein Sohn Jakobi, Diac. Gorl. Empfieng 1710. die Vocation, als Collega IV. 1715. als Subrector. 1722. als Conrect. 1726. als Prorect. und starb 1728.

Wilhelm Gottlob Göldel, war Organist in Storckau, kam 1711. als Collega IX. nach Görlitz, entwich 1718. M. Dec.

Franciscus Müller, geb. zu Neißa in Schlesien, studirte Anfangs bey den Jesuiten daselbst, wandte sich nach Görlitz, und dann nach Leipzig, erhielt die Vocation 1713. als Collega VIII. 1717. als Septimus, 1726. als Subrector 1729. als Conrect. und starb 1747. den 20 Oct. Er schrieb Evangel. Luther. Einladung zu Resolvirung eines Syllogismi an die lutherische Kirche zu Augspurg, gethan von P. Casparo Mändl, S. J. Zittau 1712. 4.

Johann Christoph Urbanus, zu Kuhna bey Görlitz 1671. geb. studirte in Görlitz und Leipzig; bekam 1698. die Vocation nach Torgau in Meißen, als Cantor, und Collega scholæ, und auf gleiche Weise nach Görlitz, 1715. wurde 1740. pro emerito erklärt, und starb den 19 Apr. 1756. æt. 85 Jahr, 11 Wochen. Er war ein Glied von der Görlitzischen deutsch-übenden poetischen Gesellschaft, welche er mit stiften helfen.

Gottfried Capojus, Martini, Past. zu Hennersdorf bey Görlitz, Sohn, trat in das Schul Collegium den 16 Sept. 1717. als Collega VIII. und starb den 18 Jun. 1739.

Elias Eichler, von Rothenburg gebürtig, vocirt als Collega IX. den 11 Jan. 1719. als VIII. 1726. als Subr. 1629. als Conrect. 1740. stund

auch von 1727 an, als Bibliothecarius bey der Milichischen und Rathsbibliothek, starb den 23. Febr. 1751. als er den 1 Febr. e. a. pro emerito erkläret worden.

Mich. Martin Mylius, ein Sohn Martini, Past. in Poderose und Uhrenkel des Rect. Gorl. M. Mart. Mylii, wurde den 23 Sept. 1722. als Sub-Rector, introduciret; den 26 Apr. 1726 als Conrect. und den 11 May 1729. als Prorector, starb den 27 Mart. 1744. Er schrieb Historiam universalem in Tabulis, Gorl. 1731. 8. Germaniæ trium circa Danubium circulorum conspectum historicum, Lips. 1737. 8.

Joh. Christoph. Schultze, von Schönberg, wurde erst ins Prediger-Collegium bey der heil. Dreyfaltigkeitskirche recipirt, dann zum Collegen 1716. den 25 Apr. in der Schule gesetzet, und 1763 mens. Aug. pro emerito erkläret. Er hat der Jugend zum besten drucken lassen: Grammatikalische Tabellen. Versuch einer poetischen Anleitung zur Kirchenhistorie, Görlitz, 1738. dergleichen zur Geographie, Görl. 1747. 8.

George Rothe, ist gebohren zu Langenau unter Görlitz, den 28 Jan. 1691. kam 1702. nach Görlitz, zog 1717. nach Leipzig, kehrte 1720. wieder nach Görlitz, gelangte 1722. ins Prediger-Collegium bey S. Annæ, und 1729. den 19 Mart. ins Gymnasium als Collega, und zugleich als Lehrer der mathematischen Wissenschaften; gab zum Druck 1746. die Cometenbibliothek. 1754. kurzen Begrif der Naturlehre zum Gebrauch der Anfänger aus den neuesten Entdeckungen der Naturforscher zusammen getragen, Görl. 8. die andere Edition. 1757. Ao. 1758. Beschreibung einer neuen Bergwage; fertigte auch einen Globum cœlestem, 26 Zoll im Diam. starb den 6 Nov. 1759.

Christian Daniel Urban, des obigen Sohn, Præcentor bey der Kirche SS. Petri & Pauli, wurde den 16 Febr. 1732. denen Pauperibus und Schülern in den untern Classen vorgestellt, daß er selbe Donnerstags und Sonnabends im Singen unterweisen solte: 1740. als Collaborator gesetzt: Succedirte 1756. dem Vatter im Cantorat, starb den 27 Febr. 1764.

§. 3. Die Sprachen und Wissenschaften welche in dem Gymnasio, zur Zeit der Schulregierung Hrn. Großers gehandelt, und die Lehrart die dabey geführet worden, hat er sowol bald Anfangs seines Rectorats, als auch 1719. durch den Druck bekannt gemacht, wie auch solches in vielen Programmatibus, sonderlich denenjenigen, da er ad Examina Ampl. Senatum invitiret, geschehen. Alles, was er davon angezeiget, anzuführen, würde allzuweitläuftig fallen, dahero wir nur überhapt dasjenige bemerken, was die 1697. und

1719. edirten fünf Tabellen, und der ausführliche Entwurf der im Görlitzischen Gymnasio bey denen von E. E. Rath beliebten Lectionibus, der daselbst studirenden Jugend zum Besten eingerichteten Methode, Görlitz, Fol. an die Hand geben. Auf denen fünf, auf fünf Patentbogen, dargelegten Tabellen findet man die Zeichnung von denen Lectionen, Büchern und Lehrern, der I. II III. IV. und V. Classis nach dem Tagen und Stunden, und sind in nicht allzuvielen different von der Verfassung unter Herr Funcken: nur daß die Schulbücher damals, gleich wie folgendes, zum Theil abgeändert und mit andern neuern, sonderlich Hrn. Großers Theologia, Logica und dergl. verwechselt worden. Was die Lehrart derer Docentium in dem Gymnasio betrift, so läßt sich Hr. Großer in dem Entwurf umständlich davon aus, welches summarisch darinnen bestehet: Der Endzweck derer Lehrer ist, nichts vorzutragen, als was zu Erlangung ihrer ewigen und bürgerlichen Glückseligkeit **nöthig** und **nützlich**: welches einem jeden pro ratione ætatis & profectuum **gemäß**, und weder zu **hoch** noch zu **niedrig**: auch wegen der dabey angewandten gründlichen, deutlichen und beliebtesten, vornämlich aber durch die Erfahrung bewährtesten Methodisten, eingerichteten Lehrart anzunehmen **anmuthig**, und binnen einer zulänglichen, nicht gar zu **langen**, und auch **nicht gar zu kurzen Frist**, **leichtlich zu fassen** und **zu behalten möglich ist**. Dannenhero 1) die Jugend mit dem, was man in spem futuræ oblivionis zu lernen pflegt, zu verschonen. 2) den scopum vitæ civilis, nach Lipsii Rath: non scholæ sed vitæ discimus, vor Augen zu haben. 3) Die limites classium und capacitatem Ingeniorum, ja auch den terminum curriculi scholastici nicht zu überschreiten: doch aber auch 4) die post repurgatam á Melanchthone aliisque literaturam, durch G. G. erfundene leichte Wege, aus allzugroßer Liebe gegen das Alterthum nicht schlechterdings zuversäumen, sondern vernunftig zu gebrauchen: auch 5) der Jugend, so viel möglich, allen Verdruß und alle Schwierigkeit zu benehmen, und 6) vor allen Dingen die unwiederbringliche Zeit wohl zu rathe zu halten, damit kein pensum über die Gebühr verzögert werde. Bey der Wahl der Lectionen werde das Temperament getroffen, daß weder der Verstand, der Wille, das Gedächtniß ꝛc. unausgeübet, noch auch einige zu denen Studiis humanioribus gehörigen Sachen gänzlich liegen bleiben. Zur Erlangung der ewigen Glückseligkeit werde der Verstand zu gründlicher Erkenntniß des Wesens und Willens GOttes angeführet, und der fleischliche böse Wille, durch Erläuterung des Gesetzes, mit allem Ernst abgehalten. Dazu wird die Lectio biblica gebraucht, und von dem Præceptore das gelesene pensum examiniret und ad praxin vitæ christianæ appliciret, zu dem Ende jeder seine Handbibel haben soll. In dem untern Classen wird

der

der Catechismus, und Finckii Vademecum, in den obern Hutteri Comp. tractiret, dabey nichts zu memoriren befohlen wird, es sey denn gnugsam erklärt, und in der Nachfrage sattsam bekannt erfunden worden. Und dann soll der nervus illationis & consequentiæ zum Beweisthum und zur Behauptung des Glaubens in denen vorkommenden dictis verständlich gewiesen, auch die Application ad praxin Christianismi, sowol aus der Thesi, als aus denen dictis urgiret werden. Dieses sey der erste Cursus, da denn in Prima, im andern cursu etwas mehr ad vindicationem theseos & dictorum biblicorum, und alsofort in den folgenden Exegesis dictorum bibl. und prægustus hist. eccles. vorgetragen werde.

Zur bürgerlichen Glückseligkeit würden Sprachen, Künste und Wissenschaften abgehandelt: und zwar von den Sprachen, die lateinische, griechische, auch deutsche, und denen Sudiosis Theol. zum Besten, ein guter Anfang zur hebräischen Sprache geleget. Bey der lateinischen, würde die Jugend ad puritatem & proprietatem latini sermonis sowol in ligata, als prosa, angewiesen: und weil die Grammatica dazu das ordentliche Werkzeug sey, soll selbe mit geziemender Vorsichtigkeit tractiret und dabey abgeholfen werden: 1) der sonst gewöhnlichen langsamen, 2) der bisherigen in den meisten grammatischen Büchern vorkommenden unordentlichen, 3) der bisherigen ungewissen und mit bloßen opinionibus vergesellschaften Methode. Solchemnach werde die Jugend in Syntaxi recht und dann zierlich reden und schreiben lernen. Zu Erlernung der vocabulorum würde Heidmanni Promtuarium in V. IV. und IIItia, Comenii vestibulum, Æsopus, Epp. Ciceronis: in IIda nebst dem Ciceron. Terentius und Ovidii ll. Tristium gebraucht: in Prima aber die Alumni in omni styli genere geübet. Bey denen Autoribus classicis werde triplex cura, Interpretationis, Resolutionis und Imitationis beobachtet, und bey letzterer, würden exercitia metaphrastica und imitatoria aufgegeben. auf gleiche Art ist das procedere mit der griechischen Sprache.

Nebst diesen würden auch die andern Artes liberales und sonderlich Arithmetica, Musica, Rhetorica, Logica, Poesis geübt.

Weil aber der Status eines Gymnasii erheische, die Jugend etwas näher ad statum Academiæ zu präpariren, so würden auch die primæ lineæ Philosophiæ getrieben, sowol moralis als rationalis & naturalis: wozu noch komme die Historia. Gleicherweise sollte privatim gnugsamer Unterricht in Geographicis, Geneal. Oratoriis, Geometricis, in cognitione Autorum Classicorum ad artem excerpendi & excerpta applicandi, ad Hist. liter. gegeben werden.

§. 4. Wie mit dieser doctrina auch die disciplina bey denen Scholaren verbunden seyn soll, bezeiget der H. Grosser mit seinen Hrn. Collegen, wenn

es

es bey dem Beschluß in dem Entwurf heißt. „Wie wir bereit seyn das unsrige unverdrossen nnd mit allen Fleiß zu thun, auch an göttlichen Seegen keinen Zweifel tragen, also erwarten wir auch von denen, die sich unser Doctrin und Disciplin ergeben, **Andacht und Frömmigkeit: unverdrossenen Fleiß und Emsigkeit,** und endlich **Gehorsam und Bescheidenheit.**„ Daß auch darüber gehalten, auch alle Anstalt dazu gemachet worden, wollen wir nur ein paar Proben beysetzen: Ao. 1696. den 20 Jul. Freytags gieng der Hr. Recor mit seinen Hrn. Collegen, deren Weibern und Töchtern, nebst dem gantzen cœtu scholastico, zum heil. Abendmal, welches sonst nur am grünen Donnerstage geschehen. E. E. Rath verfügte, daß es forthin alle Vierteljahre auf die Weise gehalten, und deswegen Sonntags der Gemeinde verkündiget werden sollte, damit andere am Freytag gehen wollende Communicanten, bis nächsten Sonntag in Geduld stünden. Und als Ao. 1712. M. Melchior Schäfer bey der am Gymnasio gelegenen Kloster- oder heil. Dreyfaltigkeitskirche, als Ordinarius bestallt, und ihm zugleich die Communion der Schule zu halten aufgetragen wurde, saß er in St. Peterskirchen den 23 Mart. Beichte, folgende Zeit aber in seiner Kirche, woselbst auch die Communion geschahe, wie davon das Decret Ampl. Senatus, so dem Hrn. Rectori überschicket ward, bezeuget: "Nachdem durch göttliche Gnade in hiesiger Oberkirche ein neuer Ordinarius zu Predigung göttlichen Wortes und administration der heil. Sacramente eingesetzt worden, und daß die im hiesigen Gymnasio befindliche Scholaren, in solcher Kirche künftighin confitiren und communiciren möchten, in der sel. verstorbenen Fundatricin Disposition bedungen, mit denen hiesigen Hrn. Geistlichen verabhandelt, und nunmehro von denenselben, daß sie aus bewegenden Ursachen und dem neuen Ordinario, Hrn. M. Schäffern zu Liebe, ihm das Beichthören der Scholaren gänzlich überlassen wolten, declariret worden: Als wolle der Hr. Rector hiesigen Gymnasii Herr M. Sam. Großer, solches seinen Hrn. Collegen intimiren, und die sämtlichen Scholaren dahin anzuweisen belieben, daß sie bey ietziger vorstehender heil. Communion in der Oberkirche, bey wohlermeldten Hrn. M. Schäffern zur Confeßion sich einfinden, und folgenden Tages in selbiger das heil. Abendmal geniessen mögen. Worbey jedoch denen sämtl. Herren Collegen und ihren Familien, bey wem sie sonst in der Unter- oder Obernkirche confitiren und communiciren wollen, jederzeit frey bleibet. Decretum in Consessu Senatus zu Görlitz, den 11 Jul. 1712.„ Von der Zeit ist der ganze cœtus scholasticus und zwar Dienstags zur Beichte, und Mittwochs zur Communion in dieser Kirche gegangen. Uber dieses sind wegen des Exercitii Pietatis und anderer Sachen gute Anstalten geschaffet worden. Nebst Beförderung des Guten,

 wurde

wurde auch das Böse bestrafet, mit Incarceration und Relegation, welches letztere 1696. von 14 Sept. Gottfried Schöpsen, und andern widerfuhr.

§. 5. Das Gymnasium hat unter dem Hrn. Rectore Großern meistens glückselige Fata gehabt. Bald nach seinem Anzuge in Görlitz kamen allenthalben Auditores zu ihm. Ao. 1697. hatte er derselben in Prima, 74. 15 Nobiles, in Secunda, 42. 2 Nob. in Tertia, 28. in Quarta, 18. in Qninta 30. in Sexta 20. Ao. 1706. in Prima, 178. 21 Nob. in Secunda 57. in Tertia, 37. in Quarta 15. in Quinta, 18. in Sexta, 20. Die matricula Gymnasii zeiget eine Anzahl von 2347. die er unter seinem Rectorat inscribiret, unter denen eine ziemliche Anzahl von Baronen und Adelichen sind. Könige, und Fürstenhöfe, fast alle Akademien haben aus seiner Schule, Räthe und Hofleute, und letztere, öffentliche Lehrer bekommen. Die Görlitzische Schule hat die Ehre und das Glück vor allen Evangel. Schulen in Europa, daß sie den ersten Heydenbekehrer, Barthol. Ziegenbalg, von Pulsnitz gebürtig, bey sich erzogen. E. E. Rath vermehrte denen Herren Schulcollegen Ao. 1704 das bisherige Salarium, und empfiengen solches zuerst Quartal Crucis. Eben derselbe veranstaltete, daß die Rectorwohnung fast neu gebauet wurde, zu dessen Gedächtniß diese Schrift an der Mauer des äußern Hofes, in Stein gehauen, zu lesen:

Hoc Musarum Ministris & Alumnis
A Majoribus destinatum domicilium
Dehiscentis tecti mole lapsui imminens
Munifica Senatus cura
Hac Septentrionali & altera occidentali parte
Restaurari altius extolli commodius disponi
Ac secundo Ecclesiæ Lutherano-Evangelicæ Anno
Jubilæo seculari M. DCC. XVII.
exeunte mense Julio
Fasces Consulares tenente
Dn. Abrahamo Friderico Nicio J. U. L.
Gymnasii Curatoribus
Dn. Samüele Knorr de Rosenroth, Com. Pal. Cæsar.
ac Consiliario regio
& Dn. D. Christiano Büttnero Prætore
perfici curavit
Quod ne ignoraret grata posteritas grata mente notavit
M. Samuel Grosser, Rector.

Gleichergestalt wurde 1717. ein neuer doppelter Catheder und Lehrstuhl in Prima gefertiget, darüber Hr. Großer diese Worte setzte:

Rom. XIII. v. 7. **Lehret jemand, so warte er der Lehre.**

Est aliquid linguas artesque docere salubres:
Plus tamen est juvenes verba docere Dei.

Die

Die Schule hat nicht nur mit der ganzen evangelischen Kirche allgemeine, sondern auch besondere Iubilæa gefeyert. Ao. 1717. den 31 Oct. fiel das zweyte Iubilæum wegen der angefangenen evangel. Religion ein, da denn die Schule nicht nur aus dem Kloster in St. Peterskirche zum Gottesdienst alle 3 Feyertage, in Procession, sondern auch am dritten Tage mit dem Ministerio, zum heil. Abendmal ging, den 3 Nov. hielt der Hr. Rector in Prima eine orationem secularem. Ao. 1730. celebrirte die evangel. Kirche ein Iubilæum, wegen der vor 200 Jahren, dem Kayser und Reiche am 25 Jun. zu Augspurg übergebenen Confeßion: Tages vorher den 24 ej. confitirte der cœtus Scholasticus Nachmittags in der heil. Dreyfaltigkeitskirche. Nachdem hielt der Collega Schulze mit denen 4 niedern Classen in eben der Kirche, ein Examen über die Augspurg. Confeßion, und wurde jedem ein Exemplar, vor welchen ein Kupfer stund, mitgetheilet. Den ersten Tag zog die Schule aus dem Kloster in Procession, (gleichwie die andern Tage) in St. Peterskirche, woselbst nach geendigter Predigt, das Ministerium und Docentes und Discentes zum heil. Abendmal giengen. Freytags wurden in Auditorio primæ classis, von allen 4 Rectoribus lateinische Jubelreden gehalten.

Ao. 1725. waren 200 Jahr verflossen, als die evangelische Religion in Görlitz ihren Anfang genommen. Es war Freytags nach Jubilate: die Schule ging abermals in St. Peterskirche in Proceßion: nach geendigter Predigt hielt Hr. Rector Grosser in Prima die Secular Rede.

Im Jahr 1715. den 21 Aug. bezeigte Hr. Grosser der Schule Sesqui-Selarem Pietatem, durch einen Actum Oratorium, weil vor 150 Jahren, das Kloster in ein Gymnasium verwandelt worden.

Ao. 1719. wurde unser Gymnasium besonders erfreuet, als Herr Rudolph Freyherr von Silverstain und Pilnickau, in seinem Testament nicht allein ein Capital von 1000 Thl. dem jährlichen Zinsengenuß nach, denen Hrn. Collegen, sondern auch denen hier studirenden 3 Stipendia jedes von 50 Thl. drey Jahr zu genüssen, vermachte: gleichwie vor 9 andere auf Universitäten sich befindende Studirende.

Ein besonder Glück erlangte Görlitz, mithin unser Gymnasium, als Ao. 1726. Herr Gottlieb Milich in Schweidnitz starb, und in seinem Testament seine ansehnliche und zahlreiche Bibliothek hieher vermachte, welche auch 1727. bey uns ankam, und seit der Zeit von E. E. Rath stark vermehret worden, vid. Clar. Geisleri, Conrector. Progr. in memoriam Caroli Gehleri, Gorl. 1764. und meine Schrift von den Bibliothecken in Görlitz, 1737. 4.

§. 6. Bey allen diesen und dergleichen Glückseeligkeiten, deren unser

erfahren müssen. Ao. 1706. erschreckte der Schwedische Einfall in Lausitz und Sachsen, wie das ganze Land, also auch unsere Schule, also daß es schien als wenn sie in ihren Fleiß gestöhret, wo nicht gar zertrennet werden würde. Allein GOtt half, daß alle Furcht und Besorgnis verschwand. Jedoch der 1717. die Stadt Görlitz betroffene große Brand, ingleichen, die 1726. verzehrende Feuersbrunst, welche mehr als drey Viertel der Stadt in die Asche geleget, haben unserer Schule einen gewaltigen Stoß gegeben, angesehen die sonst mildthätige Bürgerschaft hiedurch entkräftet worden, denen hier, besonders fremden Studirenden, mit Hospitiis und Frey-Tischen beyzustehen, wie es sonst geschehen war.

Drittes Kapitel.

Die Geschichte unter dem eilften Rectore Hrn. M. Friedrich Christian Baumeistern.

§. 1.

Wir haben oben angezeigt, daß die Görlitzische Schule in dem ersten halben Seculo von jederman pro Schola Melanchthoniana gehalten worden sey, weil man darinnen nach der von Mel. angegebenen Methode gelehret, seine Bücher gebrauchet, auch die Præceptores in derselben Melanchthonianer gewesen: und A. Scultetus schreibt, daß als Rector Ludovicus sein Leben geendiget, sey der Görlitz. Melanchthon gestorben. Wir halten es vor anmerkens werth, daß in dem letzten Theil des andern, und Anfang des dritten Jahrhunderts, unser Gymnasium einen aus dem Geblüthe Phil. Mel. communis totius Germaniæ Præceptoris abstammenden obersten Lehrer und Rectorem an Tit. Hrn. **Friedrich Christian Baumeistern** hat. Derselbe ist den 17 Jul. 1709. zu Großkörnern, im Herzogthum Gotha gebohren, woselbst sein Vater Hr. Joh. David, Pastor und Adjunctus der Gothaischen General-Superintendur war; die Mutter aber Fr. Martha Sabina geb. Frankin. Unter gedachten seines Hrn. Vaters Vorfahren mütterlicher Seiten, findet sich der berühmte Caspar Peucer, von Geburth ein Budißiner, seinem Stande und Amte nach D. und Prof. Med. zu Wittenberg, welcher bey Aufrichtung unserer Schulen und fernerhin, ein vieles beygetragen, auch bey seinem Daseyn in Görlitz Ao. 1588. in der Schule eine Oration gehalten. Dessen damals von unserer Schola Melanchthoniana sinnreich geführten Discours, wie solchen Greg. Richter in seinem Buch, Judicia florentis Scholæ Mel in der Præfat. gedenket, hier bey zusetzen, wir kein Beden haben. Hæc scribenti, heißt es, venit in mentem Sermo viri Cl. & celeber. Dn. D. Casp. Peuceri, qui

hoc

hoc nostro sec. insigne & vivum est divinæ providentiæ exemplum. Is cum elapso abhinc quadriennio Gorlicii in ædibus Dom. M. Georgii Ottomanni, Consularis in Rep. Gorl. viri (inter quem & D. Peucerum singulare quoddam amicitiæ vinculum a prima ætate ad extremam usque ætatem coaluit) ab amicis compellaretur, inter alia multa sapienter & erudite dicta etiam hæc protulit: meminisse se ad huc voces Doct. Jodoci Willichii, qui cum Wittebergam venisset, atque ibidem plures dies commoratus nullam Philippi lectionem neglexisset, tandem dixisset: Ubicunque proponentur scripta Philippi, ibi futuræ sunt Scholæ & semper erunt, velsi id fiat in ipsis pagis. Dieses Peuceri erstes Ehgemal, war Fr. Margaretha, Phil. Mel. jüngste Tochter. Diesemnach stammet unser Hr. Rector Baumeister, von dem Restauratore Scholarum p. Reformationem, Phil. Mel. her, wie dessen Ahnentafel zeiget. Unser Herr Baumeister besuchte in dem 5ten Jahre die öffentliche Schule zu Körnern, nach der Ordnung Herzog Ernesti Pii, bis ins 13te Jahr, und wurde zugleich von seinem Hrn. Vater in den Anfangsgründen der Latinität, der lat. Poesie u. a. unterwiesen, dessen Methode sehr leicht war, und der auf tägliche Elaborationes drang, also, daß bey unserm Hrn. Rector, nulla dies sine linea sich fand. So konnte er demnach 1722. das berühmte Gymn. Gothanum beziehen. Hier genoß er den treuen Unterricht in Prima Hrn. Prof. Fischbecks, dem er das rein- und zierliche Latein besonders zu danken, welcher, als ein Schüler S. C. Schurtzfleisches, keine Barbarismos und Solœcismos leiden konnte, in Selecta aber des gelehrten Rect. Vockerodt, welcher ihn, als er nur 2 Jahr in Prima gesessen, wider die recipirte Gewohnheit, wegen seiner Fähigkeit in selectam versetzte, so unter seinem 30jährigen Rectorat, das zweyte Exempel war, dabey Hr. Vockerodt, als ein treflicher Explorator ingeniorum, ihm prophetisirte: Er würde ein Schulmann werden; wozu er schon in den Kindheitsjahren von seinem sel. Vater, nebst 3 studirenden Brüdern, bestimmt war, wovon zwey, Professores an dem Gymn. illustri in Gotha worden, der älteste aber dem Vater im Amte nachgefolget ist. Als er 1727. auf Universitäten gehen wollte, begab es sich, daß D. E. S. Cyprian ihn in dem Examine publ. in der Philosophie, lateinischen und griechischen Sprache prüfte, und ihn darauf Befehl gab, folgenden Tag in dem Consistorio zu erscheinen, woselbst auf dessen Verordnung, er sein Leben in lateinischen Versen, und ein Stück Zei-

Iof. Walchium und Syrbium. im lat. stylo, Prof. Kromayern, in Hebr. Prof. Tympen, in Hist. lit. Stollium, in Hist. Budern und Schmeitzeln, und Philosoph. Wolffianam, bey Prof. Köhlern, Reuschen und Carpoven. Weil er aber aus letzter Ursache Befehl bekam nach Wittenberg zu gehen, und 1729. sich dahin wandte, so hörte er in Theol. D. Wernsdorfen, in Humanioribus, den Hofrath Bergern, in Philosoph. Prof. Weidlern, und machte sich ad cathedram academicam geschickt. Diesemnach hielte er collegia disputat. in theol. bey Hr. D. Haferung, und Hr. D. Schröern, und in Philos. bey Adj. Schlossern. Auf Befehl, des gothaischen Oberconsistorii nahm er 1730. die Magisterwürde an: Vertheidigte bald darauf pro facultate legendi, einige Sätze der neuen Philosophie, kündigte M. Jan. 1731. seine philosoph- und philologische Collegia an, hielt selbe mit vielen applausu: und da er seinen Fleiß, mit predigen, disputando, p. opponendo, p. præsidendo, zeigte, nahm ihn die philosophische Facultät in die Anzahl derer Adjunctorum. In diesem Lauf bekam er 1736. den Ruf zum Rectorat nach Görlitz, als wozu ihn der Hr. Hofrath Berger in Vorschlag gebracht. Er verließ also Wittenberg, woselbst ihn seine Auditores ungern verliessen, und ihn mit vieler Ehrenbezeigung begleiteten, und kam den 5 Jun. nach Görlitz, wo er bishero mit vielem Ruhme gelebet und gelehret. Und ob ihn zwar verschiedene anderweitige ansehnliche Vocationes, als zum Directorat nach Coburg, zum Rectorat nach Gera, in die Fürstenschule nach Meißen, zur Professione Logices und Metaphysices nach Wittenberg, zur Professione Theolog. nach Erlangen angetragen worden, hat es ihn dennoch beliebet in Görlitz zu bleiben.

Es hat Hr. Rector Baumeister seit 1736. mit Hr. D. Haferung, Prof. Theol. in Wittenberg, jüngsten Tochter Tit. Fr. Joh. Euprof. Friderica, in einer erwünschten Ehe gelebet, und von derselben 10 Söhne und 1 Tochter erhalten, davon der älteste Hr. Christ. Friedrich Med. D. und Practicus, der andere Mag. Philosoph. ist, von den übrigen 3 lebenden Söhnen liegen 2 denen Studiis; und 1 der Kaufmannschaft ob. Die Tochter aber Fr. Joh Friderica Wilhelmina, ist an dem Herrn Amtssecretair, Behrnauern, in Görlitz, verehliget.

Hr. Rector Baumeisters zum Druck gegebene Schriften sind: Philosophia definitiva, Witt. 1734. 4. und hernach oft in 8. Institutiones philosophiæ rationalis methodo Wolfiana conscriptæ, 8. 736. Institut. metaphysicæ, e. a. 8. Philosophia recens controversa, Gorl. 1738. 8. Elementa recentiotis philosophiæ usibus juventutis scholasticæ accommodata, Lips. 747. 8. welche alle zu verschiedenenmalen aufgeleget worden sind. Anfangsgründe der Redekunst, 1750. Ueber diese hat man von ihm viele zu Wittenb. und Görlitz gehaltene Disputiones,

tationes, eine reiche Anzahl von Programmatibus, Orationibus, lateinischen Gedichten. Seine Progr. und Dissertationes von 1731–1741. sind zusammen gedruckt, in 4. Gorl. 741. sub tit. Exercitationes academicæ & scholasticæ. So findet man auch von ihm gelehrte Arbeiten in den Oberlausitzis. Beyträgen, ingleichen in den gelehrten Dresdner Anzeigen.

§. 2. Seit dem der Herr Rector Baumeister unserm Gymnasio vorgestanden, hat er zu Collegen erhalten, und haben ihm aßistiret:

M. Johann Valentin Briegleb, befand sich als Mag. legens zu Jena, da ihn Ao. 1740. E.E. Rath an das Gymnasium zum Lehrer berief, und wurde den 25 Jun. als Subrector installiret. Ao. 1750. verließ er Görlitz, und nach erhaltener Orat. Valedict. delevandis vitæ Scholasticæ molestiis den 26 Aug. so in Görlitz in 4. gedruckt, wandte er sich nach Eisenach, woselbst er an den Gymnasio Illustri die Stelle eines Sub-Conrectoris erhielt.

Christian Knappe, stund als Lehrer in der Schule zu Klosterberge bey Magdeburg: Bekam 1748. die Vocation zum Prorectorat nach Görlitz: hielt dem 8 May in dem Gymnasio seine Antritsrede: beschloß aber 1749. den 19 Jun. seine labores scholasticos, und reißte wieder als beruffener Director nach Klosterberg.

M. Georg Christian Taubner, geb. 1717. zu Nenhausen bey Freyberg, lehrte von Ao. 1730. als Conrector in der Laubanischen Schule: 1750. bekam er die Vocation zum Prorectorat nach Görlitz: trat solches an mit der den 12 August, gehaltenen Oratione inaugurali; gelangte 1755. zum Pfarramt in Schreibersdorf, wurde den 8 Merz 1756. zum Rector nach Lauban beruffen, welches aber sein, durch einen Schlagfluß unvermutheter Tod den 27. Merz e. a. verhinderte, æt. 39 Jahr, 2 Mon. In Lauban edirte er den schönen commentar. über Ovidii Fast.

M. Johann Gottfried Geißler, ist den 14 Jun. 1726. zu Langenau, wo sein Hr. Vater M. Johan Daniel Geißler, von Altenburg gebürtig, der 1760. als Primarius zu Görlitz verstorben, damals Pastor war, gebohren worden. Durch den Unterricht treuer Privatlehrer wurde er geschickt gemacht, von 1738 an, bis 1744. das Görlitzische Gymnasium zu besuchen, und die Fähigkeiten zu erlangen, die ihm in Stand setzen, die Universität

Er hat Commentationem de de Photii scientia medica, Lipſ. 1746. 4. und Diſſ. de Concordia Dea Lipſ 1750. 4. nebſt einigen Programmatibus drucken laſſen.

Christian Samuel Friedrich Groſſer, ein Sohn, Hr. D Sam. Friedr. Großers, Aſſeſſ. Jud. in Zittau; und Enkel, Hrn. M. Sam. Groſſers, ehemahligen Rector. Gorl. ward 1720. den 21 Dec. in Zittau gebohren. Als er kaum 3 Jahr daſelbſt gelebet hatte, nahm ihn ſein Hr. Großvater nach Görlitz, woſelbſt er, chriſtl. gelehret und erzogen zu werden, das Glück hatte. Ao. 1734. begab er ſich in das ietzt jubilirende Gymnaſium. In eben dieſem Jahre gieng ſein Hr. Vater in die ſelige Ewigkeit; zwey Jahr hernach, aber ſein Hr. Großvater. Ao. 1740. führte GOtt ihn nach Wittenberg. Er befließ ſich der Gottesgelahrheit, und diſputirte daſelbſt unter dem Vorſitz des jetzigen Hrn. D. Ceorgii de Magis, ad Ieſum ejusdem Stella deductis. Ao. 1744. reiſete er nach Schleſien; und hielt ſich in Warmbrun und Hirſchberg als Min. Cand. auf, 1751. ward er von E. E. Rathe der Sechsſtadt Görlitz, als 1ter College, 1756. aber, als Subrector des Cymnaſii, beruffen, und in einem öffentlichen Actu, darinnen er beydemal ſelbſt redete, von dem Herrn Rector, M. Baumeiſtern zu dieſen Aemtern eingeführt.

Johann Gottlob Tſchanter, Gorl. wurde 1756. den 5 Jul. als Collaborator ins Gymnaſium eingeführt: bekam Menſ. Oct. die Vocation als Conrector nach Großglogau in Schleſien.

Adam Ehregott Schön, ein Sohn M. Joh. Adam Schönes, Archidiaconi. Gorl. Inſtallirt als erſter Collega Gymn. den 4 Febr. 1756. vocirt e. a.M. Maj. nach Schreibersdorf als Paſtor.

George Gottfried Petri, geb. 1715. den 9 Dec. in Sorau, allwo er unter Zeiſken und Theunen bis 1737. frequentirte, und hirauf 4 Jahr in Halle Jura ſtudirte, zugleich aber auch in ſeinen Nebenſtunden, vermöge der ihm von GOtt ſehr zeitig verliehenen Einſicht in die muſikal. Wiſſenſchaften, ſich darinnen vollkommen zu machen ſuchte. Worauf ihn das pædagium regium alda zum lectore inſtitutionum juris civilis annahm, aber nach Verlauf eines Jahres gieng er nach Oberſchleſien zu dem Landeshauptmann Baron von Fragſtein als Hofmeiſter, der jungen Herrſchaft. Doch nach 3 Jahren führte ihn die Vorſicht wieder nach Sachſen, zu dem löbl. Ober-Conſiſterial Præſident Knoch, von da er 1748. den 30 April nach Guben als Dir. Muſic. Ao. 1763. von den 1 Sept. als Conrector allda, und 1764. den 30 Jun. nach Görlitz als Dir. Muſ. beruffen worden.

Chriſtoph Bitters, geb. zu Rengersdorf 1724. ſtudirte zu Görlitz und Leipzig, als Collaborat. 1756. den 5 Jul. in die Schule genommen: Ao. 1759. M Mart. aber zum Collegen beſtellet.

Johann

Johann Horzschansky, gebohren den 19 May 1722. zu Breitendorf bey Löbau, studirte zu Budißin und Wittenberg, ward 1759. M. Mart. zum Collaborator, und 1763. den 1 Oct. zum Collegen verordnet.

Joh. Traugott Flegel, geb. zu Görl. 1727. studirte in Görl. und Leipz. erhielt den 28 Oct. 1763. das Amt eines Collaboratoris.

So wurde auch Christoph Gottlob Pilz, æditũus ad æd. SS. Trinitat. 1759. M. Mart. als Schreibemeister bey der Schule gesetzet.

§. 3. Den innern Zustand des Gymnasii unter dem Rectorat Hrn. Baumeisters, kan man aus dessen verschiedenen Schriften, die er im Druck öffentlich erscheinen lassen, und darinnen die Beschaffenheit derer darinnen abzuhandelnden Sprachen, Künste und Wissenschaften, nebst der dabey zugebrauchenden Lehrart entdecket und angezeiget, zur Gnüge erkennen. Dergleichen sind: Progr. in lustratione Gymnasii: Recensus operarum scholasticarum, 1738. de Prælectionum Gymnasii Gorlicensis ratione 739. Von Einrichtung in dem Görlitzischen Gymnasio, die Grundsprachen bald zu erlernen 740. Berechnung der Schularbeiten, 1747. Verzeichnis der Lectionen in dem Gymnasio, 750. Von denen Lectionen des Görlitzischen Gymnasii, 754. Verfassung der untern Classen im Gymnasio, 761. Sein erstes Programma, in Görlitz, 736. handelt de nimio antiquitatis novitatisque Studio in philosophando, und giebet zu erkennen, wie er in Abhandlung der Philosophie verfahre. Und wie überhaupt seine Lehrart gründlich, deutlich, leicht und angenehm, also hat er dabey die Absichten, die untergebenen zu lehren, gut denken zu lernen, deswegen er die Philosophie treibet, und dann die Gedanken gut aus zudrücken, wozu er die Humaniora, als Hülfsmittel gebrauchet. Hiezu dienen Ihm, die von seinen ehmaligen vortreflichen Lehrmeistern erlangte Vortheile, da er nach Art des Hrn. Bockerodts und Fischbecks, die Untergebenen beständig zur application und Praxi anzugewöhnen suchet. Dannenhero hat er die Gewohnheit, die Untergebenen bey Zeiten aufs Catheder zu führen, da sie alles, was in der Lection ist abgehandelt worden, in lat. Sprache wiederholen und den Mitschülern vortragen müssen. Er schreibt davon in der Berechnung der Schularbeit p. 18. also: „Man läßt den Schüler auf den Lehrstuhl treten. Man legt ihn eine Stelle aus dem Cicero oder Plinius, oder nicht allzuschwe-

sonst gewöhnlichen Vorstellungen auf der Schaubühne, hat er wegen der unausbleiblichen Versäumniß der Jugend fortzusetzen Bedenken getragen. Zum Nutzen der Schule, hat er in Philosophicis, Oratoria u. s. m. eigene Schulbücher dem Druck übergeben, auch in denen untern Classen Langii Grammat. Latinam & græcam, Rambachs Handbüchlein, Cellarii Vocabular. in denen obern Classen aber Heineccii Fundamenta styli, Isocratis Orat. Zopffens Historie, die römischen Antiquitäten, u. a. eingeführet.

§. 4. Damit aber mit der Doctrina die höchstnöthige Disciplina verbunden wäre, richtete er bald nach seiner Ankunft den Convent des Collegii scholastici, jede Woche Sonnabends zusammen zu kommen, und von dem Schulstande sich zu unterreden, welcher bisher viele Jahre unterlassen worden, wieder auf. Er visitirte jede Woche einmal alle Classen, fragte nach der Untergebenen Lehrfleiß und Lebensart, und setzte auf die Abwesenden eine Straffe. Denen Choralibus wurden nach den zeitigen Umständen neue leges gegeben. Das Excertium pietatis in denen drey untern Classen, bekam eine neue und nützlichere Einrichtung. Ao. 1741. M. Oct. fieng er Sonntags von 4-[illegible] Uhr Nachmittags eine ascetische Stunde an, und mußten in derselben Classis I. II. und III. erscheinen. Auf seine Anordnung kam 1743. das Collegium Musicum zu Stande, solches Donnerstags und Sonnabends von 3-4 Uhr Nachmittags zu halten. Von der Zucht in dem Gymnasio, redet der Hr. Rector in der Berechnung der Schularbeit p. 27. also: Die beste und sicherste Zucht ist diese, wenn man durch Beystand GOttes aus rohen und wilden Schülern gute Christen macht. Man richtet bey der Jugend viel aus, wenn ein Lehrer den rechten Zeitpunkt beobachtet, und ein ausschweifendes Gemüth auf der Stube und nicht in Beyseyn anderer, durch die liebreichsten Vorstellungen, Ueberzeigungen und Ermahnungen zur Erkenntniß und Scham bringt ꝛc. die Gelegenheit noch ferner auszuschweiffen abschneidet, und also den Weg zu künftigen Excessen verleget. Helfen die ins geheime geschehene Warnungen und wiederholte Vorstellungen nichts, so schreitet man zu härten Mitteln. Schlagen diese nicht an, so ist es am besten, man folge den Rath des Poeten:

—— —— - inmedicabile vulnus
Ense recidendum est, &c.

§. 5. Der Ruff des Hr. Rector Baumeisters, als eines derer gelehrten und fürtreflichen Schulmänner, bewegte viele Ausländer das Görlitzische Gymnasium zu besuchen. Es vermehrte sich nicht nur in kurtzen der Numerus Scholasticorum, sondern es fanden sich auch viele Ausländer aus Pohlen, Siebenbürgen, Schlesien, Mark, Meissen, Thüringen und a. m. und unter selben viele Adeliche und Freyherrliche: insbesonders aber hat der Hochgeb. Graf, Hr. Detlev Carl Graf von Einsiedel, itziger Churfl. Sächs. Cammer-

merherr, Ober-Steuereinnehmer und Creißhauptmann im Leipz. Creiß rc. mit seiner hohen Gegenwart unser Gynasium begnadiget. Man findet von denen, so von 1736. bis 1762. in Prima Classe als Discentes, zu den Füssen dieses Gamalielis gesessen, eine Anzeige, mit Bemerkung, in welchen Stand und Amt sie nach der Zeit gekommen, in einer von dem Hrn. Rectore, 1762. edirten Einladungsschrift zu dem Sylverstainischen Gedächtnis. Und sind vom 6 Jun. 1736. bis den 22 Jun. 1765. 1254 Alumni von ihm inscribiret worden.

... E. E. Rath wendete alle ersinnliche Mühe und Sorgfalt an, das Wohlseyn des Gymnasii, auf alle Wege zu befördern. Er verschafte gelehrte Männer zu Lehrern: Er verbesserte das Salarium derer Herren Præceptorum, indem das Deputatkorn ihnen nicht mehr in dem Görlitzischen kleinen, sondern in dem gewöhnlichen Dresdner Maaß Ao. 1740. gereichet wurde: Die Auditoria wurden repariret, denen Herren Collegen bequemere und mehrere Wohnungen bereitet, in dem Kloster in- und auswendig alles verbessert, und der Klosterhof 1741. neu gepflastert.

Herr Karl Gehler, J. C. Erbherr auf Leschwitz und Girbigsdorf vermachte in in seinem Testamente der Schule zu einem beständigen Fond derer Schullehrer Salariorum, 5000 Thlr. gleichwie auch von ihm die Bibliothek und die Chorales mit einem gewissen, bedacht worden sind.

Denen Pauperibus bey der Schulen floß auch einiges Accidens zu, als die von E. E. Rathe confirmirte Begräbniß-Sorge bey der Stadt Görlitz, Ao. 1745. beschloß, daß nach dem Absterben jedes Membri ihrer Societät, der Kreuzträger mit denen Currentschülern, vor der Thüre des Defuncti, am Todestage, ein Lied, das des Verstorbenen Erben angeben würden, und dann das Lied: Sorge, Vater, sorge du, sorge für mein Sorgen rc. singen, und davor jedesmal 4 gr. in die Büchse erhalten sollten. So ist auch auf Veranstaltung des Hrn. Rectoris, 1751. eine Armenbibliothek gestiftet worden, welche bis itzo auf die 600 Stück angewachsen. Aus solcher werden die Bücher denen hier studirenden Armen ohne Entgeld gelehnet. Siehe Cl. Conrect. Geißlers Nachricht von dieser Bibliothek, Görlitz, 1764.

Ao. 1741. den 3 Oct. hielt nebst der Kirche, auch unser Gymnasium, ein Denk- und Dankfest, wegen der vor 100 Jahren, an diesem Tage geendigten harten Belagerung der Stadt Görlitz, und wurden in der obern Classe einige Lob- und Dankreden in deutscher Sprache gehalten.

Ao. 1746. den 31 Jan. wurde in dem Gymnasio ein solenner Friedensactus gehalten, wegen des zu Dreßden geschlossenen Friedens, und der dadurch abgewandten Noth des ganzen Landes. Der Hr. Rector perorirte in deutschen Versen, in welchen er den vorgelaufenen Krieg, und besonders das, was Görlitz erlitten, sehr lebhaft vorstellte. Dem folgeten vier andere Redner.

Ein dergleichen Friedens- und Freudensfest begieng die Schule den 21 Mart.

ist der zweymalige beklagenswürdige Krieg. Die im November 1745. sich ereignete Kriegsunruhe verursachte, daß viele Scholaren, aus Furcht unter die Milice zu gerathen, sich von der Stadt und Schule entfernten. Ob nun zwar diese Furcht vergebens war, indem durch hohe Versicherung Kirchen und Schulen frey bleiben sollten, so konnten doch die Hrn. Collegen bey der so hoch geforderten Contriburion nicht verschonet werden.

Ein mehrers Ungemach mußte die Schule in dem 1756. angefangenen, und bis 1763. fortgedauerten Kriege erdulden. Denn Ao. 1757. den 29 Aug. mußten die obern Classen zu einem preußischen Lazareth geräumet werden. Sollten die Lectiones nicht liegen bleiben, so nahm der Hr. Rector die Primaner, der Hr. Conrect. die Secundaner, und der Hr. Subrect. die Tertianer zu sich. Quarta und Quinta Classis aber wurde von dieser Last freygelassen. Allein als den 7 Sept. die Attaque beg Moys geschehen, wurden auch diese Classen zu einem Lazareth genommen: und ob zwar die Preussen den 10 Sept. abzogen, so zogen doch die Kaiserlichen an ihrer Stelle ein, und belegten auch quartam und quintam, davon die erste in eine Stube des Herrn Conrector die andere in die leer stehende Wohnstube des sel. Herrn Conrector Müllers verlegt wurde. Ihr Aufenthalt dauerte so lange,, daß die Classen nicht eher gebrauchet werden konnten, bis dieselben zu Ende des Octob. gereiniget und renoviret worden waren, und wurde den 3 Dec. ein Privat-Dankactus gehalten, daß die Schule von dieser Last befreyet. In dem folgenden Jahren stöhrten die öftern Durchzüge der Armeen, und die überhäufte Einquartierung derer Völker die Schule in ihren Verrichtungen gar sehr. Im Sept 1758. wurde alles Geläute bey Kirchen und Schulen verbothen. Drauf kam der König von Preussen mit der Armee den 26 Oct. nach Görlitz, und wurden etliche 100 Gefangene in die Classen gesperret, welche darinnen alles zu Schanden machten und wegraubten. Und so gieng es fort mit Einquartierungen, Durchzügen, und Contributionen, von welchen letztern auch die Schulcollegen nicht frey blieben, bis GOtt endlich den Frieden schenkte.

4. 7. Dieses ist es, was ich von den görlitzischen Schulen und insbesondere von dem löbl. Gymnasio, von dem ersten Anfang mit vieler Mühe zusammen getragen, in Ordnung gebracht, und denen Liebhabern der Schulhistorie mittheilen wollen; und mache den Schluß mit dem treugesinnten Wünsche des Hrn. Syndici, Gottfr. Glych von Milzig, welchen er vor 100 Jahren bey der Schul-Jubelfeyer, in seiner Secular-Oration gethan: Faxit Deus, ut annus hic novissimus, qui scholæ huic a primæ fundationis tempore ducentissimus, Jubilæus est, sit eidem faustus felixque, ut cum nova docentium & discentium vita, schola nova, institutio nova, disciplina nova, ad ecclesiæ ædificationem, Reipublicæ incrementum & salutem, & Dei laudem, gloriam, dum in hac mortalitate humanitatem colimus: dum in hac vita hospites sumus, novum in hac civitate & Republica inveniat habeatque hospitium: ut sit, uti semper hactenus fuit per Dei gratiam & cœlestem benedictionem fructuosissimum seminarium ecclesiæ & Reipubl. Id ut eveniat, faciat quisque in sua vocatione, & literaria chriuianaque hac militia, quod decet non seculi, sed Christi militem, quodq; bonum & salutare est!

Die wegen Abwesenheit des Autoris eingeschlichene Druckfehler, beliebe der G. L. ohnbeschwert zu corrigiren, als: p. 16. l. 12. 1458. p. 29. l. 26. den 11 Jun. p. 50. l. 33. 1642. p. 74. l. 4. agmina p. 94. l. 28. adveniret. p. 100. l. 25. Selectiores, è latinis Hist. excerptæ p. 102. l. 19. Ordinis Senat. p. 103. l. 35. infimorum. l. 36. infimis. p. 105. l. 16. Secularem, u. a.

) o (